

Endbericht - Projekt zu Raumplanung

LVA 855.106 | WS 2023

Universität für Bodenkultur, Wien
University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Department of Spatial, Landscape and Infrastructure Sciences

Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung (IRUB)
Institute of Spatial Planning, Environmental Planning and Land Rearrangement

Nachhaltige Wohnraumentwicklung

anhand der Beispielmgemeinde Herzogenburg



Gruppe:

HERZ4C

BearbeiterInnen:

Brumen Vanessa 01511057

Butter Lisa 12003411

Karth Josephine 12023077

Mittermeyer Anne Linda 12038902

Betreuung:

Dipl.-Ing. Verena Manhart

Tutorin:

Magdalena Zecha

Wien, 30.01.2024

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	1
2	GEMEINDEPROFIL	2
2.1	EINLEITUNG.....	2
2.2	RAUM- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR.....	4
2.3	NATURRAUM UND UMWELT.....	9
2.4	VERKEHR.....	19
2.5	BEVÖLKERUNG.....	25
2.6	WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT.....	29
2.7	SOZIALE INFRASTRUKTUR.....	31
2.8	FREIZEIT- UND ERHOLUNGSINFRASTRUKTUR.....	32
3	GRUNDLAGEN UND ZIELE DER PLANUNG	34
3.1	RECHTSVERBINDLICHE GRUNDLAGEN.....	34
3.1.1	Niederösterreichisches Raumordnungsgesetz 2014 (NÖ ROG 2014).....	34
3.1.2	Örtliche Raumplanung Herzogenburg.....	35
3.2	GRUNDSÄTZE EINER NACHHALTIGEN SIEDLUNGSENTWICKLUNG.....	36
3.3	ZIELMATRIX.....	38
4	ANALYSE	43
4.1	ANALYSE DES GEMEINDEGEBIETS.....	43
4.1.1	Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr.....	43
4.1.2	Bevölkerung; Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	45
4.1.3	Soziale Infrastruktur; Freizeit- und Erholungsinfrastruktur.....	46
4.2	BEVÖLKERUNGSPROGNOSE UND BEDARFSABSCHÄTZUNG.....	47
5	ENTWÜRFE	51
5.1	FLÄCHENAUSWAHL.....	51
5.2	ENTWURF I „GENERATION LEBEN“.....	53
5.2.1	Leitidee.....	53
5.2.2	Ziele.....	53
5.2.3	Nutzungskonzept.....	54
5.2.4	Maßnahmen der Raumplanung.....	61
5.3	ENTWURF II „WOHNEN IN ERHOLUNGSVIELFALT“.....	63
5.3.1	Leitidee.....	63
5.3.2	Ziele.....	63
5.3.3	Nutzungskonzept.....	63
5.3.4	Maßnahmen der Raumplanung.....	71
6	FOLGENABSCHÄTZUNG UND PLANUNGSEMPFEHLUNG	73
6.1	INDIKATOREN UND PARAMETER FÜR DIE FOLGENABSCHÄTZUNG.....	73
6.2	FOLGENABSCHÄTZUNG ENTWURF I.....	76
6.3	FOLGENABSCHÄTZUNG ENTWURF II.....	78
6.4	PLANUNGSEMPFEHLUNG.....	80
7	ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNISSE	83
8	QUELLENVERZEICHNIS	86
9	ANHANG	93

1 Einleitung

Die Lehrveranstaltung „Projekt zu Raumplanung“ setzt sich dieses Jahr mit der Thematik der Abdeckung des Wohnraumbedarfs und anderer Daseinsgrundfunktionen durch eine Kombination aus Innen- und Außenentwicklung in der Gemeinde Herzogenburg in Niederösterreich auseinander. Ziel dieses Projektes ist es zwei unterschiedliche Entwürfe unter Berücksichtigung raumrelevanter und demographischer Rahmenbedingung für das Planungsgebiet zu erarbeiten, sowie einen Änderungsentwurf für den bestehenden Flächenwidmungsplan zu erstellen. Der gesamte Planungsprozess wird in diesem Bericht erläutert und beinhaltet folgende Schritte:

Ein Besuch in Herzogenburg sowie Gespräche mit dem Bürgermeister und einigen Gemeindevertreter:innen einen Einblick in den aktuellen Zustand der Gemeinde. Anschließend erfolgt die Erstellung einer Nutzungskartierung des Projektgebietes vor Ort.

Mittels Literaturrecherche und Datenauswertungen der Statistik Austria wird ein Profil der Gemeinde erstellt. Dieses Profil umfasst verschiedene Fachbereiche, darunter Raum- und Siedlungsstruktur, Naturraum und Umwelt, Verkehr, Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, soziale Infrastruktur sowie Freizeit- und Erholungsinfrastruktur. Des Weiteren werden rechtsverbindliche, strategische und fachliche Grundlagen und Ziele der örtlichen und überörtlichen Raumplanung erläutert. Schließlich werden diese in einer Zielmatrix mit Kriterien und abschätzbaren Indikatoren und Parametern zusammengefasst.

Auf Basis des Gemeindeprofils und unter Berücksichtigung rechtlicher Grundlagen, Erhebungen sowie der Interpretation des Örtlichen Entwicklungskonzepts und des Flächenwidmungsplans werden SWOT-Analysen durchgeführt. Mittels dieser Methode werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Projektgemeinde identifiziert.

Im weiteren Verlauf bilden die erlangten Erkenntnisse die Basis für die Entwurfsplanung. Aufgrund der erstellten Nutzungskartierung und den gesamten erarbeiteten Informationen werden zwei Flächen ausgewählt, die jeweils besonderes Potenzial für die Innenentwicklung und für die Außenentwicklung aufweisen. Beide Entwürfe werden mit diversen Leitideen, Zielformulierungen, einem Nutzungskonzept und raumplanerischen Maßnahmen argumentiert. Abschließend werden die Folgeabschätzungen gegenübergestellt und daraus Planungsempfehlungen für die Gemeinde entwickelt.

2 Gemeindeprofil

Das Gemeindeprofil bietet einen Überblick der Gemeinde Herzogenburg in Niederösterreich. Auf den folgenden Seiten werden im Zuge dessen verschiedene Aspekte erläutert, darunter die Geschichte, Raum- und Siedlungsstruktur, Naturraum- und Umwelt, Verkehr, Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, soziale Infrastruktur sowie Freizeit- und Erholungsinfrastruktur des Projektgebietes.

2.1 Einleitung

Lage und Fakten

Die Gemeinde Herzogenburg liegt westlich von Wien im politischen Bezirk St. Pölten (Abbildung 1) im unteren Traisental, nördlich von St. Pölten, auf einer Seehöhe von 229 m. Die Kleinstadt mit 7.942 Einwohner:innen, erstreckt sich über eine Fläche von 46,05 km² und setzt sich aus 14 Katastralgemeinden zusammen (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023e).



Abbildung 1: Herzogenburg im Zentralraum Niederösterreich Mitte

(Quelle: Stadtgemeinde Herzogenburg 2023k)

Geschichte

Der Ausbau der Kremser Schnellstraße in den Jahren 1981-1983 brachte zahlreiche archäologische Funde mit sich, die aus verschiedenen Epochen, von der Altsteinzeit (30.000 v.Chr.- 15 v.Chr.), über die römische Kaiserzeit (15 v.Chr.- 476 n. Chr.), bis zur Frühgeschichte (476-996 n. Chr.) stammen. Die Fundstücke deuten auf eine frühe Besiedelung der Region hin. Der Ort Herzogenburg wurde im Jahr 764 durch den bayrischen Herzog Tassilo III gegründet. Die erste urkundlich belegte, namentliche Nennung geht auf das Jahr 1014 zurück, in dem Kaiser Heinrich II dem Bistum Passau zur Errichtung einer Pfarre den Grund und Boden geschenkt hat. Siedlungstätigkeiten wurden in einen „Oberer Markt“, einen „Unteren Markt“ und den „Stiftsbereich“ eingeteilt. 1244 wurde das Stift von St. Georgen nach Herzogenburg verlegt, welches Ende des 13. Jahrhunderts fertiggestellt wurde. Fortan war das Stift das Wahrzeichen des Ortes. In seiner Geschichte hatte Herzogenburg regelmäßig mit Angriffen und daraus folgenden Zerstörungen zu kämpfen. Deshalb wurde in den folgenden

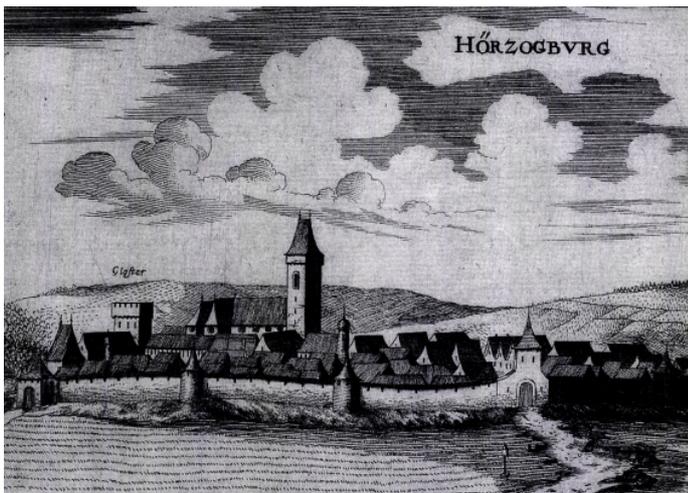


Abbildung 2: Herzogenburg mit mittelalterlicher Stadtmauer
(Quelle: Rupp A. et al. 1991a)

Jahrhunderten die Befestigung sukzessiv, von einem einfachen Erdwall zu einer Befestigung mit geschlossener Stadtmauer (Abbildung 2), ausgebaut (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023j).

Im Juni 1927 wurde der Markt Herzogenburg durch einen Beschluss des Landtages von Niederösterreich zur Stadt erhoben. Damals zählte die Stadt etwa 2.700 Einwohner:innen (ebd.).

Während des Zweiten Weltkriegs befand sich nördlich des Stifts Herzogenburg ein Fliegerhorst der deutschen Luftwaffe. Weiters existierte in der Nähe des Hohen Kölbling eine Segelfliegerschule und eine Luftüberwachungsstation. Die Stadt war Ziel alliierter Luftangriffe auf die Grundmann-Werke ab 1944, wobei das Stiftsgebäude größtenteils verschont blieb. Ungarische Juden wurden in den Jahren 1944-1945 als Zwangsarbeiter in einem Betonwerk beschäftigt. Nach heftigen Endkämpfen im April 1945 wurde Herzogenburg von sowjetischen Truppen besetzt und die Ärztin Minna Nemeč, als der "Engel von Herzogenburg" bekannt, sicherte die medizinische Versorgung (NÖ Museum BetriebsgesmbH 2023).

Der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt erfolgte nach dem Staatsvertrag. Ab 1967 veranlasste Bürgermeister Erich Sulzer die Eingemeindungen zur Bildung der Großgemeinde Herzogenburg.

Heute nimmt Herzogenburg in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht eine zentrale Position zwischen St. Pölten und Krems ein (ebd.).

Regionale Bedeutung

Herzogenburg bildet mit der Gemeinde Traismauer im Norden eine Achse aus regionalen Zentren zwischen St. Pölten und dem Donautal. Aufgrund der Lage und Verkehrsanbindung ist Herzogenburg gut mit den Städten St. Pölten, Krems und Wien verbunden. Aus diesem Grund verfügt Herzogenburg über ein breites Einzugsgebiet, was sich in verschiedenen Wirtschaftsbereichen wie Handel, Handwerk, Warenerzeugung und Dienstleistungen bemerkbar macht. In besonderem Maße spielt die Stadt für die metallverarbeitende Industrie eine Rolle. Die Ansiedlung größerer Unternehmen, wie zum Beispiel der Georg-Fischer Konzern, sorgen für viele Arbeitsplätze in der Region (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023I).

Weiters ist Herzogenburg Teil des Weinland Traisental, eine Weinregion Österreichs. Die Weinregion, sowie das Augustiner-Chorherren Stift Herzogenburg spielen eine Rolle bei der Förderung des Tourismus in der Region (Weinstraße & Tourismus Traisental-Donau o.J.a).

2.2 Raum- und Siedlungsstruktur

Dieses Unterkapitel widmet sich der Beschreibung der Raum- und Siedlungsstruktur der Projektgemeinde. Hierbei werden diverse Aspekte beleuchtet, darunter die Lage von Haupt- und Nebenorten und deren räumliche Beziehung untereinander. Auf Basis von Nutzungskartierungen werden daraufhin die funktionelle Gliederung, die Landschaftsstruktur sowie die Lage von Materialgewinnungsstätten und Energieerzeugungsanlagen erläutert.

Lage von Haupt- und Nebenorten

Die Stadtgemeinde Herzogenburg liegt nördlich von der Landeshauptstadt St. Pölten und südlich von Krems im unteren Traisental in Niederösterreich, dem größten Bundesland von Österreich. St. Pölten Die Erreichbarkeit von Herzogenburg ist durch die Schnellstraße S33 gewährleistet, die eine Verbindung zur Westautobahn und der S3 herstellt. Zudem ist die Stadt auch über die Bahn aus St. Pölten in Richtung Krems oder Tulln erreichbar, wobei es drei Bahnhaltstellen gibt. Die geografische Entwicklung der Stadt orientiert sich stark an dem Verlauf der Traisen und der S33 (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023e). Durch die Drehscheibenfunktion Richtung Nord und Süd sowie Ost und West liegt die wirtschaftliche Wertschöpfung über dem österreichischen Bruttoregionalprodukt (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023f).

Die Gemeinde Herzogenburg besteht aus 14 Katastralgemeinden. Am linken Traisenufer liegt Herzogenburg, Oberndorf mit dem Hauptbahnhof, Wielandsthal, Ederding. An der rechten Seite des Flussufers befindet sich Ossarn, Ober- und Unterwinden, St. Andrä a.d. Traisen, Angern, Einhöd, Hameten, Grutenbrunn mit Stift Heiligenkreuz, Adletzberg und Pottschall. In Summe verfügt Herzogenburg über eine Gesamtfläche von 46,09 km². Alle kleinen Kastralgemeinden sind durch die vorliegenden Verkehrsinfrastruktur vorwiegend für den motorisierten Individualverkehr verbunden (socialConsult Beratungs GmbH 2023).

Funktionelle Gliederung

Die nachfolgende Nutzungskartierung (Abbildung 3) zeigt die Bebauung und Baulandnutzung in Herzogenburg. Der Stadtkern ist durch eine dichte Bebauung geprägt, bestehend vorwiegend aus Stadthäusern in geschlossener Bauweise und überwiegend gemischter Nutzung. Im Norden, Westen und Süden Herzogenburgs zeigt sich eine lockerere Bebauung, dominiert von freistehenden Einfamilienhäusern, die ausschließlich für Wohnzwecke genutzt werden (BEV o.J.).

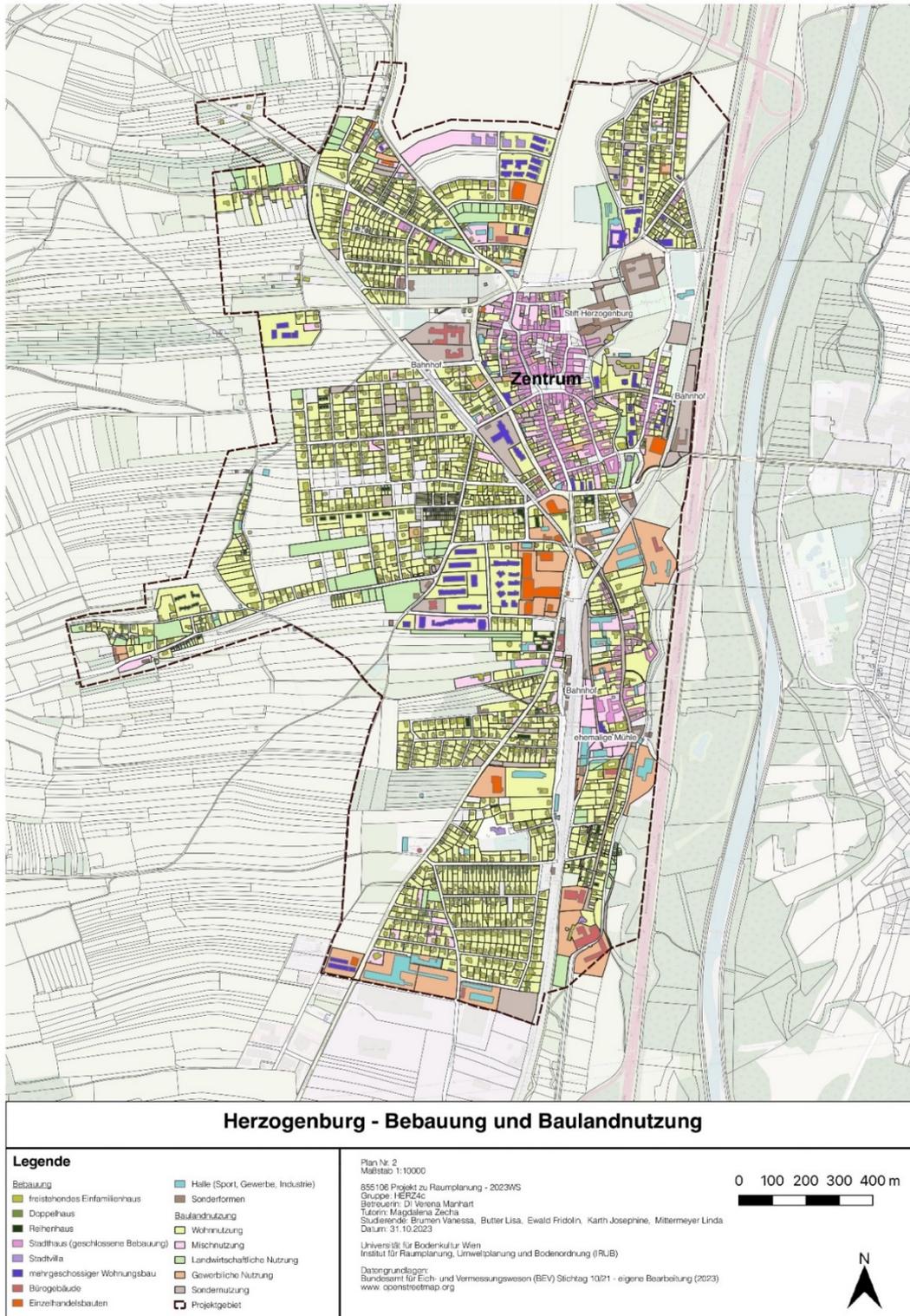


Abbildung 3: Bebauung und Baulandnutzung Herzogenburg
(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Der Schwarzplan (Abbildung 4) bietet eine Übersicht über die Siedlungsstruktur des Projektgebiets in Herzogenburg. Die Darstellung visualisiert die Gebäude innerhalb des Projektgebiets in schwarzer Farbe. Dabei wird eine dichtere Bebauung im Zentrum und eine weniger dichte Bebauung außerhalb des Stadtkerns deutlich erkennbar (BEV o.J.).

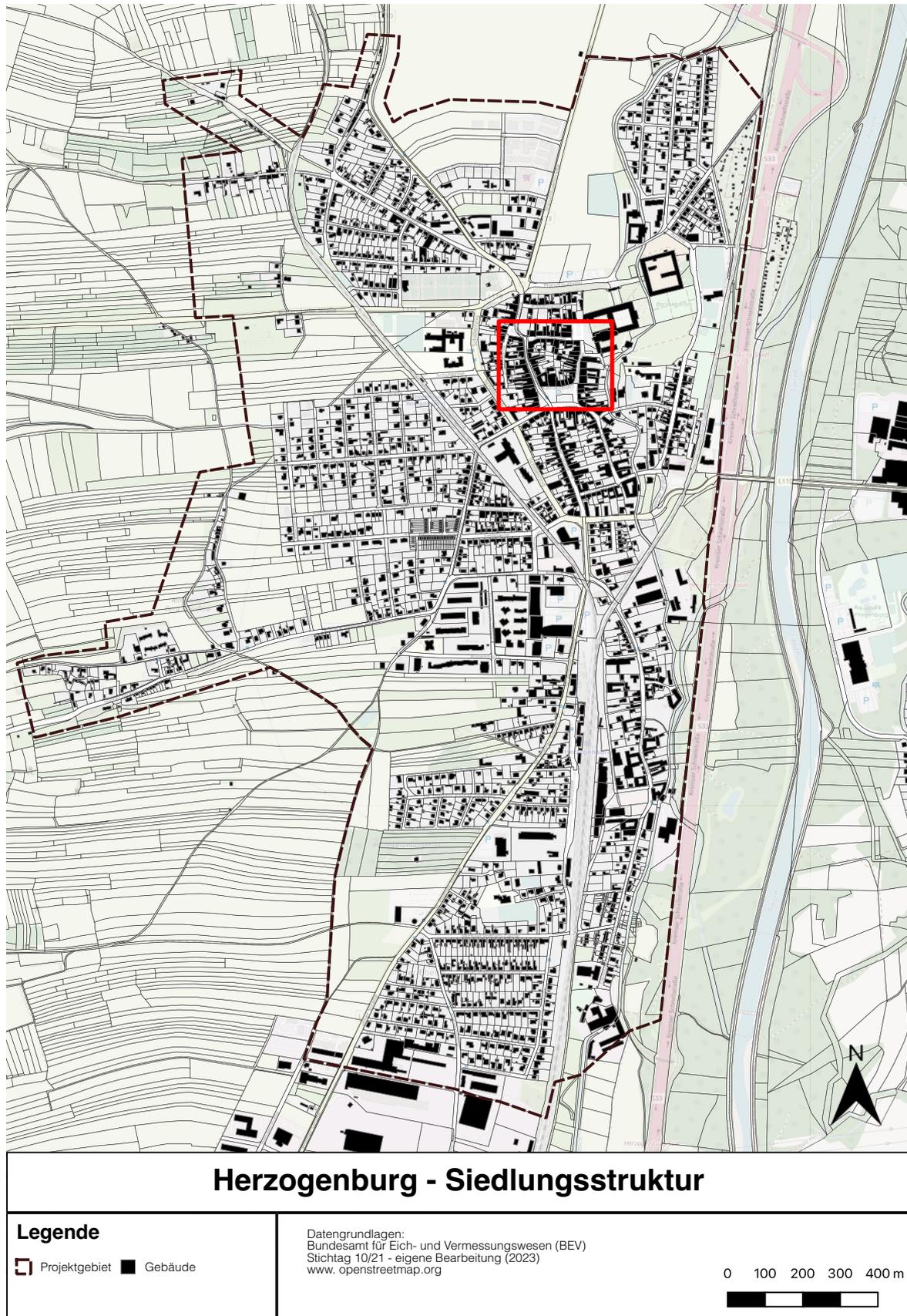
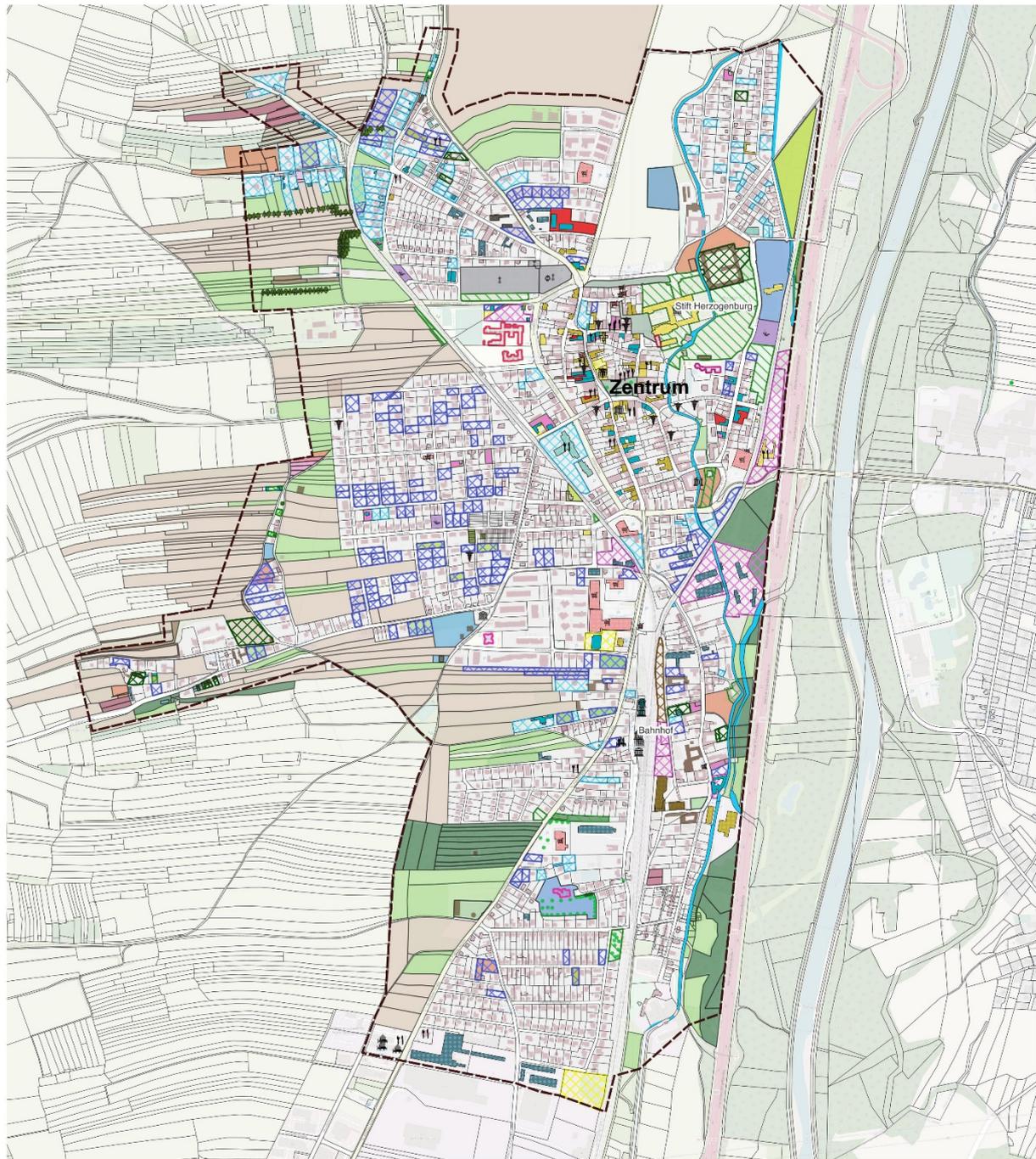


Abbildung 4: Siedlungsstruktur Herzogenburg
(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Anhand der nächsten Nutzungskartierung (Abbildung 5) lässt sich die räumliche Verteilung von öffentlichen Einrichtungen, Betriebstandorte, Freizeiteinrichtungen und die Landschaftsstruktur erkennen (BEV o.J.).



Herzogenburg - Landschaftselemente, Gebäudenutzungen, Freiräume und Innenentwicklungspotenziale

Legende

Landschaftselemente	Freiräume	Öffentliche Einrichtungen	Innenentwicklungspotenziale
Wald	Park/Grünfläche	Kindergarten	Baulücke
Grünland	Platz/Promenade	Ärzt:in	Geringfügig bebauts Grundstück
Ackerland	Kleingarten	Apotheke	Gewerbebrache
Steilhang/Böschung	Baumschule/Gartenbau	Pflege	Gewerbebrache mit Restnutzung
Obstbaumwiese	Sportanlage	Lebensmitteleinzelhandel	Hofstelle leerstehend
Weingarten	Spielplatz	Handel	Hofstelle mit Restnutzung
Sonderkulturen	Friedhof	Gastronomie	Infrastruktureinrichtung leerstehend
Fließende Gewässer	Gebäudenutzung	Beherbergung	Konversionsfläche
Einzelgehölze	Wohnnutzung	Öffentliche Verwaltung	Wohngebäude leerstehend
Gehölzgruppe	Landwirtschaftliche Nutzung	Erholung, Freizeit, Kultur	Wirtschaftsgebäude am Ortsrand leerstehend
Hecke	Schule	Produzierendes Gewerbe	Leerstland Geschäft
		Projektgebiet	

Plan Nr. 3
 Maßstab 1:10000
 855 106 Projekt zu Raumplanung - 2023WS
 Gruppe: HERZ4c
 Betreuer:in: DI Verena Manhart
 Tutor:in: Magdalena Zecha
 Studierende: Brunen Vanessa, Butter Lisa, Ewald Fridolin, Karth Josephine, Mittermeyer Linda
 Datum: 31.10.2023
 Universität für Bodenkultur Wien
 Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung (IRUB)

Datengrundlagen:
 Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) Stichtag 10/21 - eigene Bearbeitung (2023)
 www.openstreetmap.org

0 100 200 300 400 m



Abbildung 5: Landschaftselemente, Gebäudenutzungen, Freiräume und Innenentwicklungspotenziale (Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Das Stadtzentrum in Richtung Norden zeichnet sich durch einen historischen barocken Stadtkern aus. Wie in Abbildung 5 erkennbar, befindet sich im Stadtkern ein diverses Angebot an Ärzt:innen, Gastronomien und Einkaufsmöglichkeiten. Über den Zeitraum der letzten Jahre hat sich eine langgestreckte Handelszone entwickelt. Diese beginnt an einem kleinen Fachmarkt im Norden und reicht in etwa 2 km nach Süden. Ein weiteres Fachmarktzentrum mit dem Namen City Center wurde kürzlich fertiggestellt, wobei sich eine anknüpfende Ausbaustufe bereits in der Planung befindet (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023f).

Eine große Freizeiteinrichtung mit dem Namen „Anton-Rupp Freizeitzentrum“ befindet sich im Osten der Traisen. Diese bietet unter anderem Sauna, Solarium, Kegelbahn, Tischtennis und eine Indoor-Kletterwand an. Ein Aquapark, ein Minigolf- und ein Campingplatz liegen direkt daneben (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023g).

Betriebsstandorte (Abbildung 5) von produzierenden Gewerbe erstrecken sich südlich des Zentrums, in der Nähe des Bahnhofes bzw. weitere Standorte befinden sich im ganz im Süden des Projektgebietes (BEV o.J).

Landschaftsstruktur

Des Weiteren wird auf Abbildung 5 die räumliche Verteilung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen deutlich. Diese erstrecken sich hauptsächlich westlich des Stadtzentrums. Die Bewirtschaftungsform von Ackerland überwiegt gegenüber der von Grünland. Im Süden sowie im Westen des Zentrums sind kleine Waldflächen zu finden (BEV o.J).

Materialgewinnungsstätten und Energieerzeugungsanlagen

In Kooperation mit der Energie- und Umweltagentur des Landes Niederösterreich erzeugt die Stadtgemeinde Herzogenburg Ökostrom. Auf insgesamt vier gemeindeeigenen Dächern sind Photovoltaikanlagen installiert. Dabei können sich die Bürger:innen an diesem Kooperationsprojekt Sonnenkraftwerk beteiligen. Im Rahmen des Projekts wird erneuerbarer Strom für derzeit insgesamt 46 Haushalte erzeugt. Ein weiterer Ausbau ist für die kommenden Jahre ist geplant (NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH 2024).

Neben der Gewinnung von Energie wird in der Kiesgrube der Stadtgemeinde Herzogenburg Schotter und Sand abgebaut. Die Lage der Materialgewinnungsstätte liegt an der Landesstraße Traismauerstraße Richtung Krems (Hans Zöchling GmbH 2024). Im Datenblatt des Bundesdenkmalamt werden alle relevanten Sandvorkommen in Österreich dokumentiert. Hier ist auf die Stadtgemeinde Herzogenburg auf dem Datenblatt von Niederösterreich mit Daten zu dem gewonnenen Material aufgeführt (Bundesdenkmalamt 2024).

2.3 Naturraum und Umwelt

Das nachstehende Kapitel bietet einen Überblick über die naturräumlichen Grundlagen der Gemeinde. Dabei werden die Aspekte Klima, Niederschlag, Geologie und Boden, Vegetation, Wald erläutert und Schutzgebiete erläutert.

Klima

Herzogenburg liegt in einer Region, die vom pannonischen Klima beeinflusst wird. Das pannonische Klima ist eine Klimazone, die in Teilen Mitteleuropas, einschließlich Österreich, vorkommt und zeichnet sich durch heiße Sommer und milde Winter aus. Die Jahresmitteltemperatur von 9,0 °C bis 10,0 °C zeigt eine relativ hohe Durchschnittstemperatur und eine wärmere Tendenz in dieser Region. Die thermischen Bedingungen im Pannonikum sind auf die geografische Lage und die topografischen Merkmale zurückzuführen, die die Region von den kühlenden Einflüssen des Alpenvorlandes isolieren. Dies führt zu höheren Durchschnittstemperaturen und wärmeren klimatischen Bedingungen. Diese Eigenschaften machen das Pannonikum zu einem wichtigen landwirtschaftlichen Anbauggebiet in Österreich und sind auch für den Weinbau von Bedeutung (Harflinger 1999).

Die folgende Grafik (Abbildung 6) beschreibt die Entwicklung der Jahreswerte von Temperatur (oben), Niederschlagsmenge (mittig) und Sonnenscheindauer (unten) in Stift Zwettl vom Beginn instrumenteller Messungen bis 2020. Die Niveaus der Mittelwerte des Bezugszeitraumes 1961–1990 bzw. der letzten 30 Jahre 1991–2020 sind als dunkelgraue bzw. hellgraue horizontale Linien eingetragen (Hiebl et al. 2021).

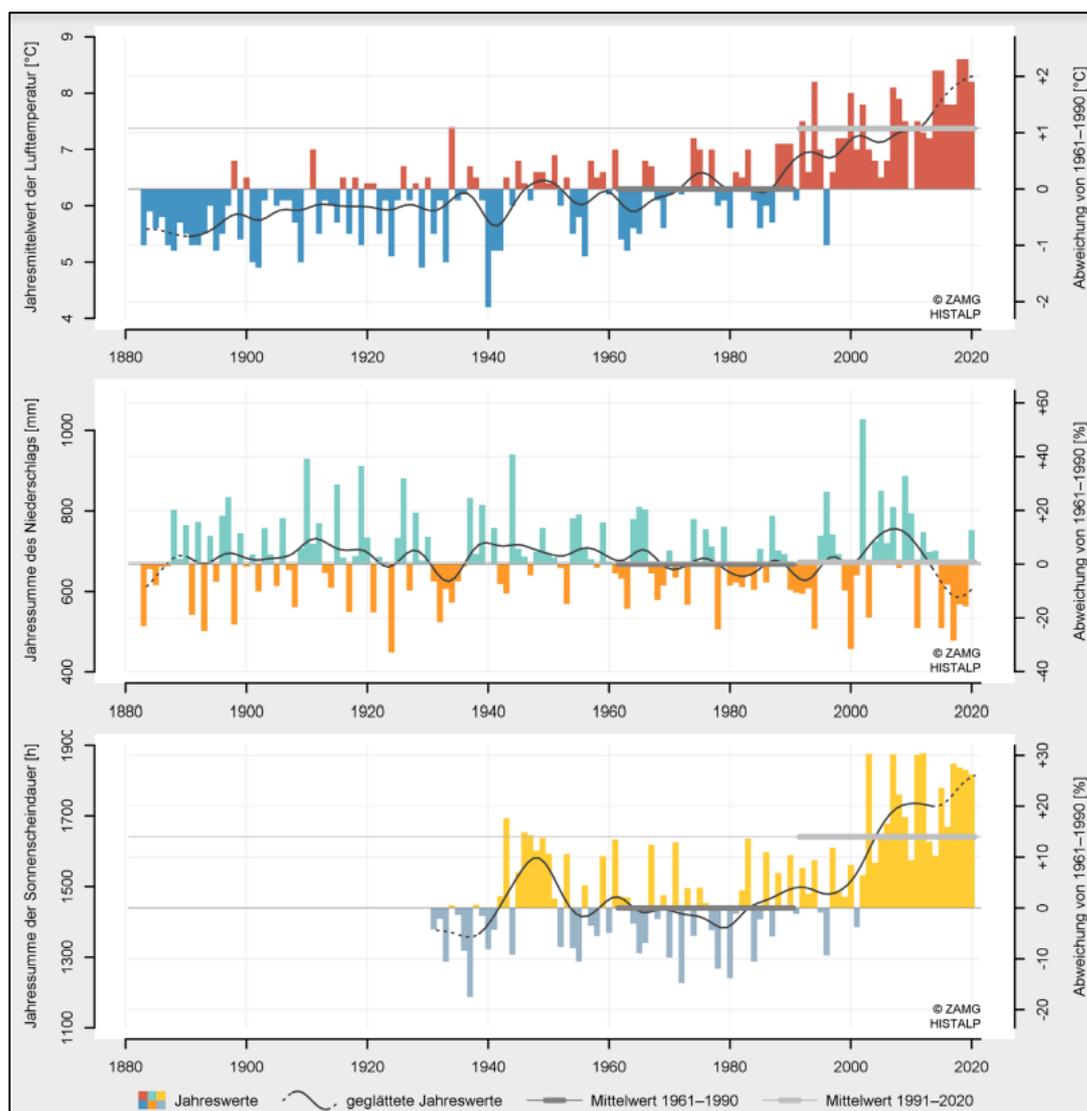


Abbildung 6: Entwicklung der Lufttemperatur, Niederschlagsmenge und Sonnenscheindauer in NÖ
(Quelle: Hiebl et al. 2021)

Die Lufttemperatur blieb in Österreich bis etwa 1890 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann eine leichte Erwärmung, die sich um 1980 beschleunigte und bis heute anhält. Anhand der Abbildung 6 ist zu erkennen, dass seit 1990 die Temperatur über den historischen Messungen liegt, und das Jahr 2020 bestätigte diesen Trend mit einer Abweichung von +1,9 °C in Zwettl. Die letzten 14 Jahre gehören zu den wärmsten der letzten 140 Jahre, wobei das letzte unterdurchschnittlich temperierte Jahr 1997 war (Hiebl et al. 2021).

Bei der Niederschlagsmenge gab es in den letzten Jahrzehnten keine signifikanten langfristigen Veränderungen. In den 2000er-Jahren wurde etwas mehr Niederschlag verzeichnet, jedoch setzte sich dieser Trend in den 2010er-Jahren nicht fort. Grundsätzlich variiert der Niederschlag von Jahr zu Jahr stark – und, im Jahr 2020 lag er um 13 % über dem langjährigen Durchschnitt. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Gesamtjahresniederschlagssumme regionale und saisonale Unterschiede nicht vollständig widerspiegelt und kurzfristige, lokale Ereignisse nicht berücksichtigt (Hiebl et al. 2021).

Ab 1980 etwa begann die Sonnenscheindauer in Zwettl zuzunehmen. In den letzten 15 Jahren lag die jährliche Sonnenscheindauer auf einem hohen Niveau. 2020 gab es außergewöhnlich viel Sonnenschein in Zwettl, etwa 26 % mehr als im Durchschnitt der Jahre 1961–1990 (Hiebl et al. 2021).

Niederschlag

Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge in der Region Herzogenburg und im pannonischen Klimabereich beträgt etwa 500 bis 600 mm (Abbildung 7). Dieser Bereich kann je nach den jährlichen Wetterbedingungen variieren, und es kann sowohl trockenere als auch feuchtere Jahre geben. Grundsätzlich ist die die Niederschlagsmenge in dieser Region tendenziell niedriger als in anderen Teilen Österreichs (Land NÖ 2021).

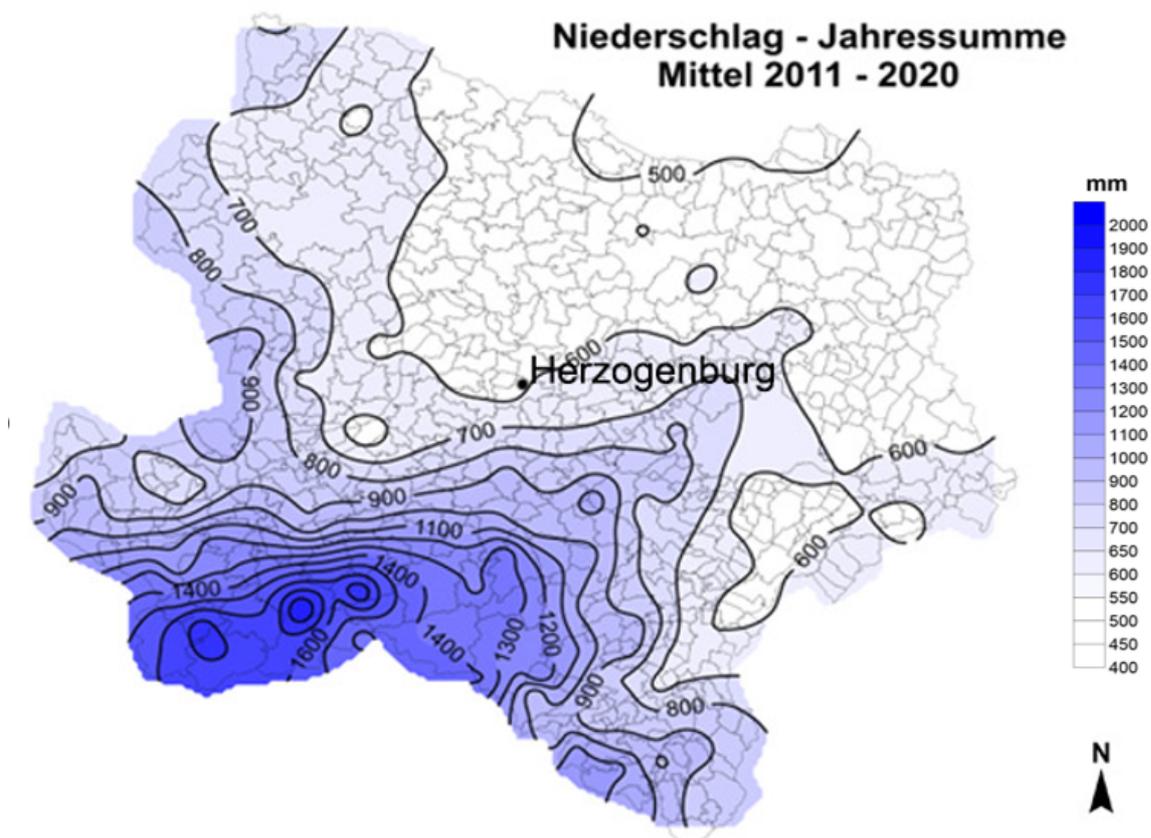


Abbildung 7: Durchschnittliche Niederschlagsmenge – Jahressumme 2011-2020
(Quelle: Land NÖ 2021; eigene Überarbeitung 2023)

Abbildung 8 zeigt die durchschnittliche Jahressumme des Niederschlages in Österreich. Hierbei ist zu erkennen, dass Herzogenburg in einer niederschlagsärmeren Region Österreichs liegt (ZAMG 2020).

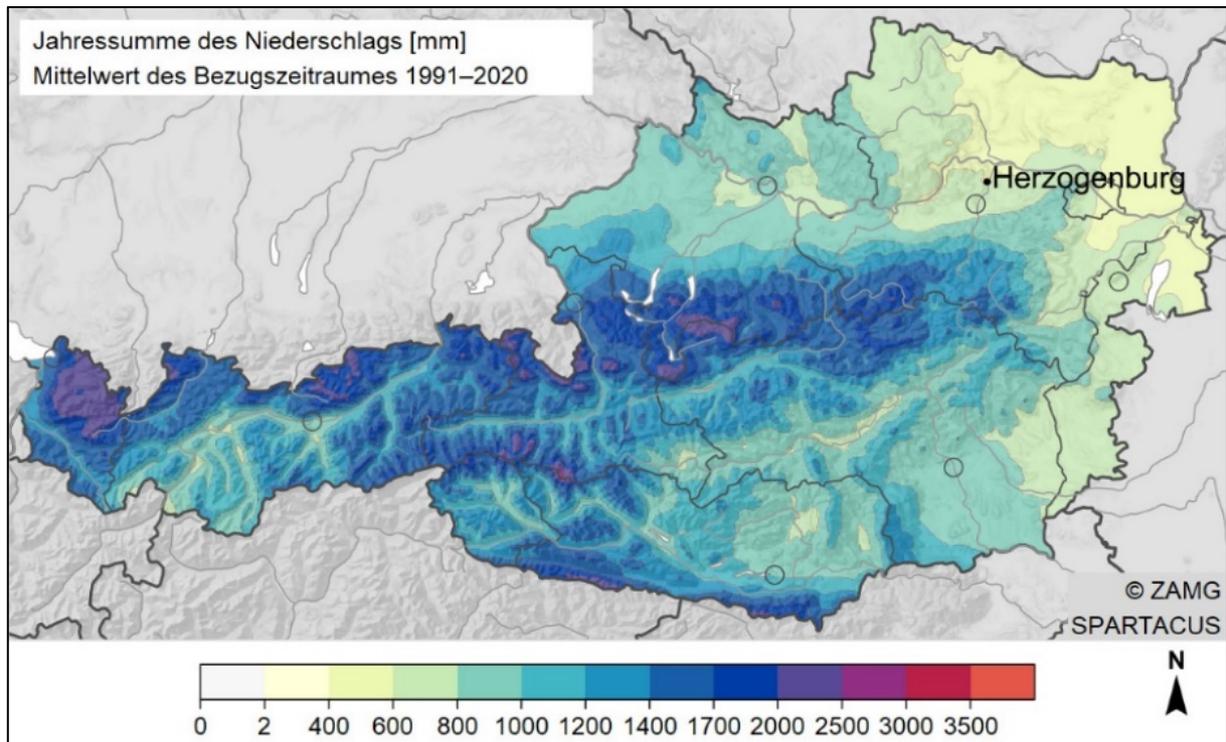


Abbildung 8: Durchschnittliche Niederschlagsmenge – Jahressumme 1991-2020
(Quelle: ZAMG 2020; eigene Überarbeitung 2023)

Die folgende Grafik (Abbildung 9) präsentiert die Niederschlagsmessungen in Herzogenburg für den Zeitraum von 1988 bis 2020. Hierbei ist zu erkennen, dass am 06.08.2002 die höchste Niederschlagsmenge pro Tag mit 79,6 mm gemessen wurde (BML 2024).

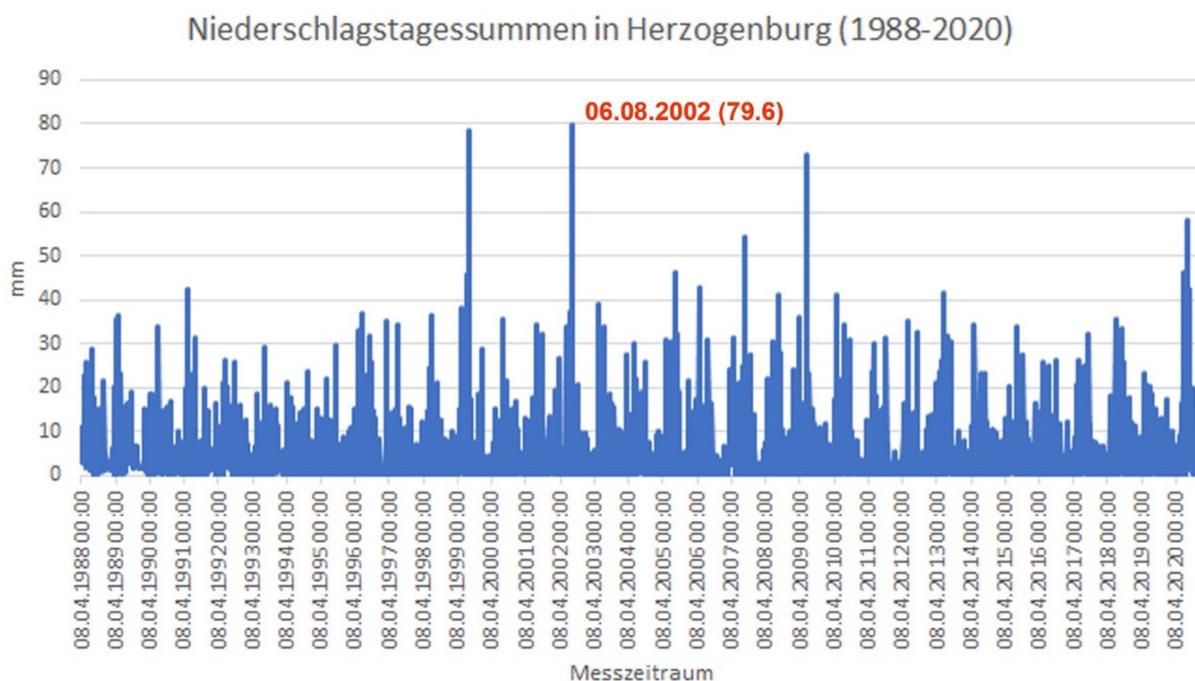


Abbildung 9: Niederschlagstagesummen in Herzogenburg
(Quelle: BML 2024, eigene Überarbeitung 2024)

Hochwasser

Der Fluss Traisen kann bei starken Regenfällen oder Schneeschmelze Hochwasser führen. Hochwasser können die umliegenden Gebiete im Traisental gefährden. Die folgende Karte (Abbildung 10) stellt das HQ100 Areal entlang der Traisen in Herzogenburg dar. Zu beachten ist, dass es sich beim "Hundertjährigen Hochwasser" um eine statistische Wahrscheinlichkeit handelt und es durchaus möglich ist, dass solch ein Ereignis in kürzeren Zeitabständen auftreten oder länger ausbleiben kann. Das Konzept dient als Planungsgrundlage, um die Auswirkungen von Hochwasserereignissen auf die Infrastruktur zu minimieren (BAW 2022).

Der Abflussbereich eines 100-jährlichen Hochwassers (HQ100), spielt eine wesentliche Rolle in der Raumordnung und in baurechtlichen Vorschriften. In diesen Gebieten sind Baulandwidmungen in der Regel verboten, mit Ausnahme von bereits bestehenden Baulücken im geschlossenen Siedlungsgebiet (Land NÖ o.J.).

Abbildung 10 zeigt, dass der Ortskern und der dicht besiedelte Raum von Herzogenburg nicht vom Hochwasser (HQ100) gefährdet sind. Die HQ100- Grenze in Richtung Westen bildet die Schnellstraße S33.

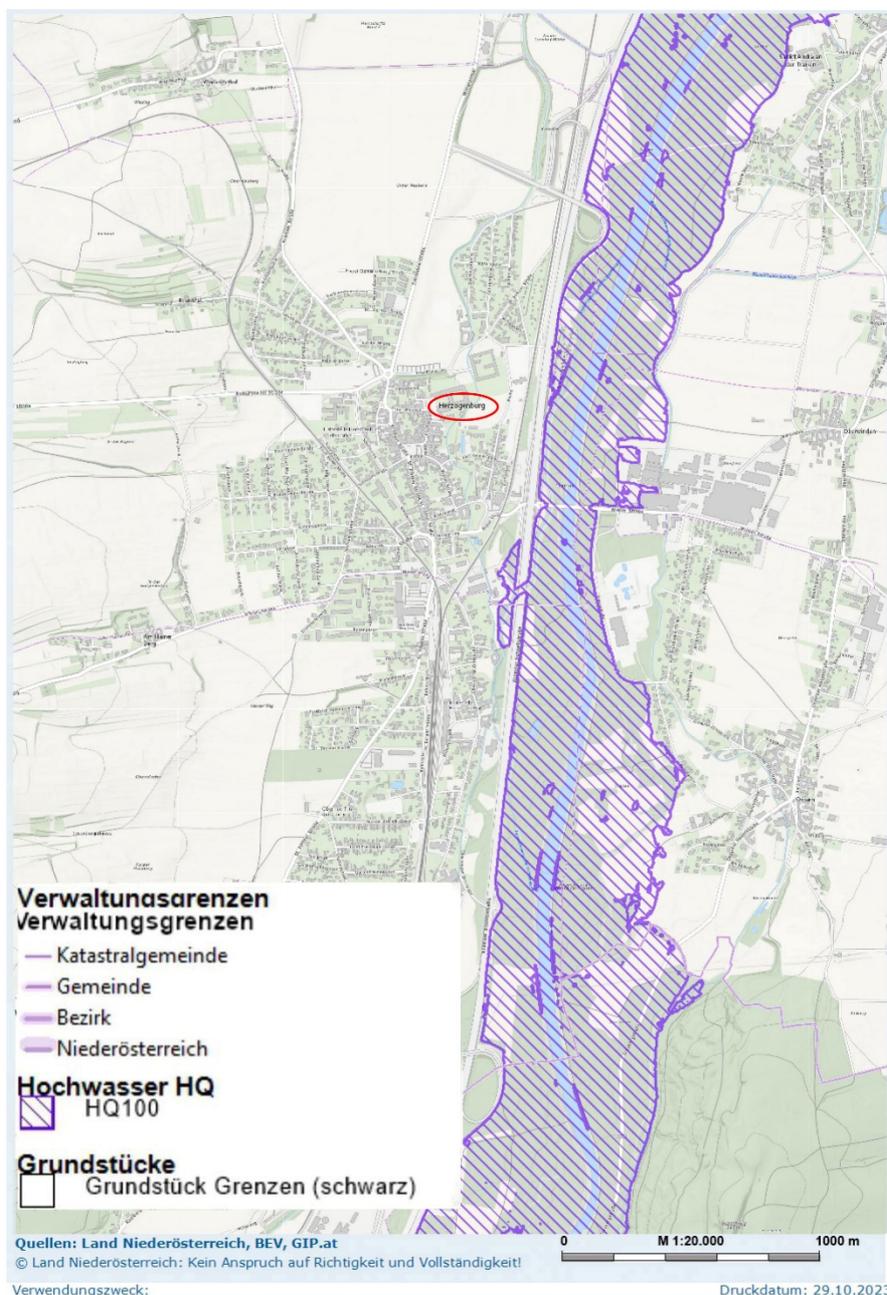


Abbildung 10: Hochwassergefährdung in Herzogenburg (HQ100)
(Quelle: Land NÖ o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

Geologie und Boden

Die Geologie im Traisental und seiner Umgebung ist geprägt von der Lage in den östlichen Alpen bzw. den Kalkalpen. Die Traisen transportiert reichlich Gesteinsmaterial aus den Bergen, welches vorwiegend aus Kalk besteht. Sedimentgesteine, wie Flysch, ist ebenfalls in dieser Region weit verbreitet. Flysch ist eine Gesteinsformation, die aus abwechselnden Schichten von Sandstein, Tonstein und Mergel besteht. Entlang der Traisen sind ebenfalls, Schluff, Löss und Sand zu finden (Weinstraße & Tourismus Traisental-Donau o.J.b).

Ein Bodentyp beschreibt Böden mit ähnlichen Eigenschaften und vergleichbarem vertikalen Aufbau mit gleichen Bodenhorizonten. Einflussfaktoren für die Ausbildung der Bodentypen sind Klima, Organismen, Relief und Ausgangsmaterial. Diese Faktoren wirken über einen bestimmten Zeitraum zusammen und prägen die charakteristischen Merkmale der Böden. Bei Bodentypengruppen werden Bodentypen mit ähnlichen Eigenschaften zusammengefasst um einen besseren Überblick darzustellen. Zum Beispiel gehören Tschernoseme, Paratschernoseme, Feucht- und Gebirgsschwarzerden zur Gruppe der „Schwarzerde“ (BFW o.J).

Im pannonischen Tiefland sind verschiedene Bodentypengruppen anzutreffen. Die folgende Darstellung (Abbildung 11) des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, kurz BFW zeigt die vorherrschenden Bodentypen in Herzogenburg. Diese sind Braunerde, gefolgt von Schwarzerde und Gley. Entlang des Flusses befinden sich Auböden. Weiters kommen vereinzelt und an verstreuten Standorten Bodentypen vor, die als Rendsina+Ranker klassifiziert werden. Diese Vielfalt an Bodentypen ist charakteristisch für die Region und hat Auswirkungen auf landwirtschaftliche Praktiken und die Bodennutzung (ebd.).

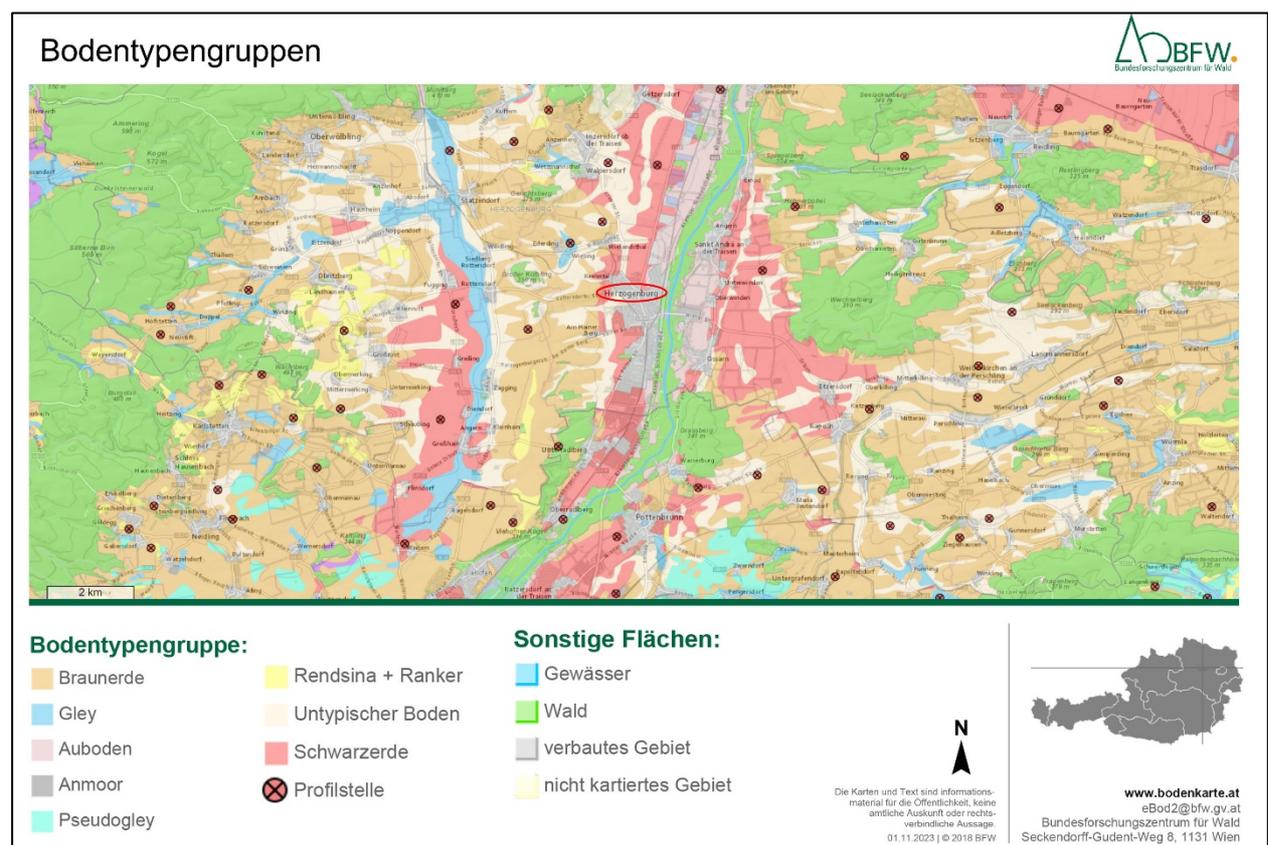


Abbildung 11: Bodentypen in Herzogenburg
(Quelle: BFW o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

Wie schnell Wasser in vertikaler Richtung durch den Boden fließt, wird mittels der Durchlässigkeit im Boden beschrieben. Sie hängt hauptsächlich von der Bodenart ab, wird aber auch vom Humusgehalt, der Bodenstruktur, dem Grobanteil, der Gründigkeit und dem Grundwasserspiegel beeinflusst (BFW o.J).

Die nachfolgende Karte (Abbildung 12) illustriert die Bodendurchlässigkeit in der Region Herzogenburg. Sie visualisiert die verbauten Flächen innerhalb Herzogenburgs sowie die vorherrschende mäßige Bodendurchlässigkeit außerhalb der Stadt. Am Stadtrand, sowie entlang des Flusses sind Flächen zu erkennen, die eine erhöhte Bodendurchlässigkeit aufweisen. Böden mit einer sehr hohen Durchlässigkeit sind nur vereinzelt klassifiziert (ebd.).

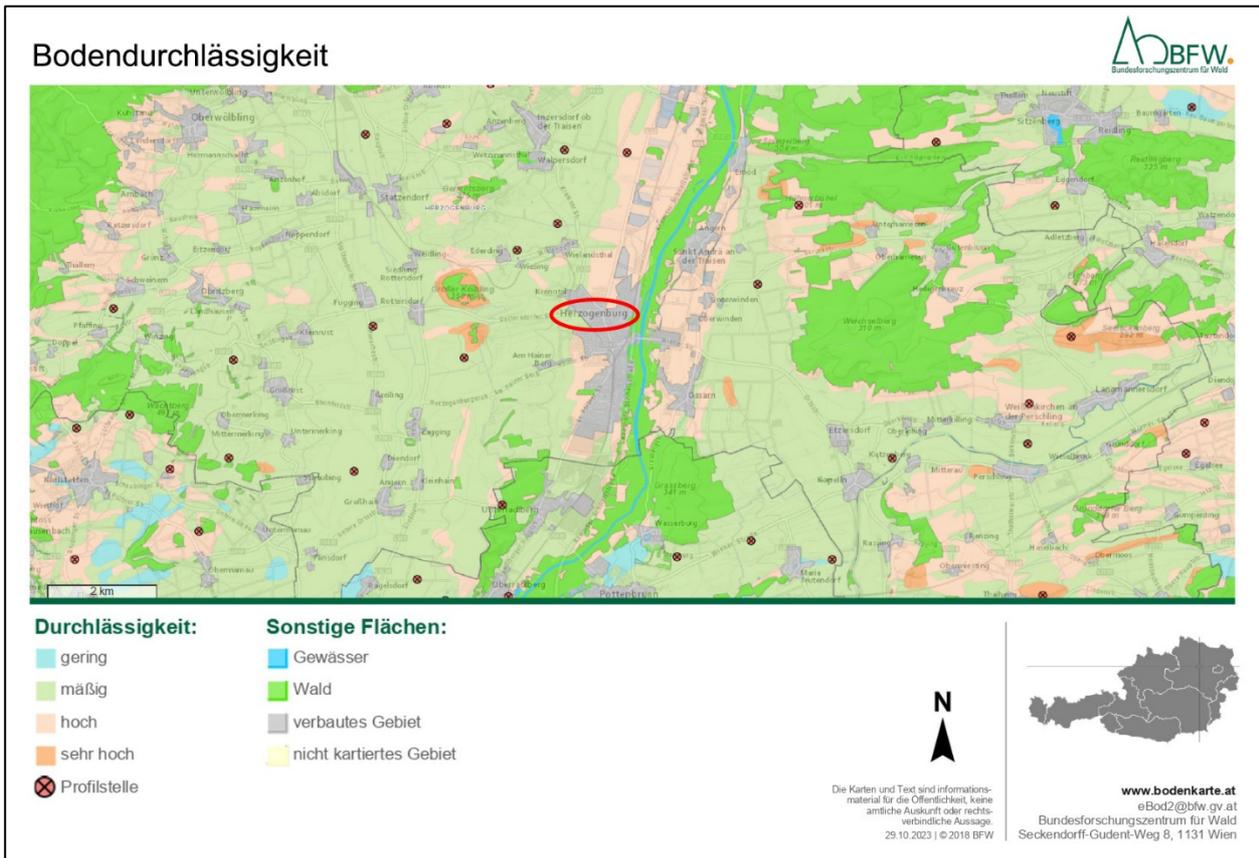


Abbildung 12: Bodendurchlässigkeit in Herzogenburg
(Quelle: BFW o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

Die Bewertung des natürlichen Bodenwerts für Ackerland und Grünland basiert auf Bodeneigenschaften und Standortfaktoren wie Wasserverhältnissen, Oberflächenform, Hangneigung, Hangrichtung und Klimabedingungen. Wirtschaftliche Faktoren werden dabei nicht berücksichtigt (BFW o.J).

Weitere kartografische Darstellungen zeigen die Wertigkeit der Ackerflächen, sowie die Wertigkeit der Grünlandflächen in und rund um Herzogenburg. Im Vergleich der beiden Karten (Abbildung 13 und Abbildung 14), ist zu erkennen, das landwirtschaftliche Flächen vorwiegend als Ackerland bewirtschaftet werden (ebd.).

Der Großteil der Ackerflächen weist eine hohe Wertigkeit auf (Abbildung 13). Im Norden von Herzogenburg und westlich von der Traisen sind einige Ackerflächen mit geringer Wertigkeit klassifiziert (ebd.).

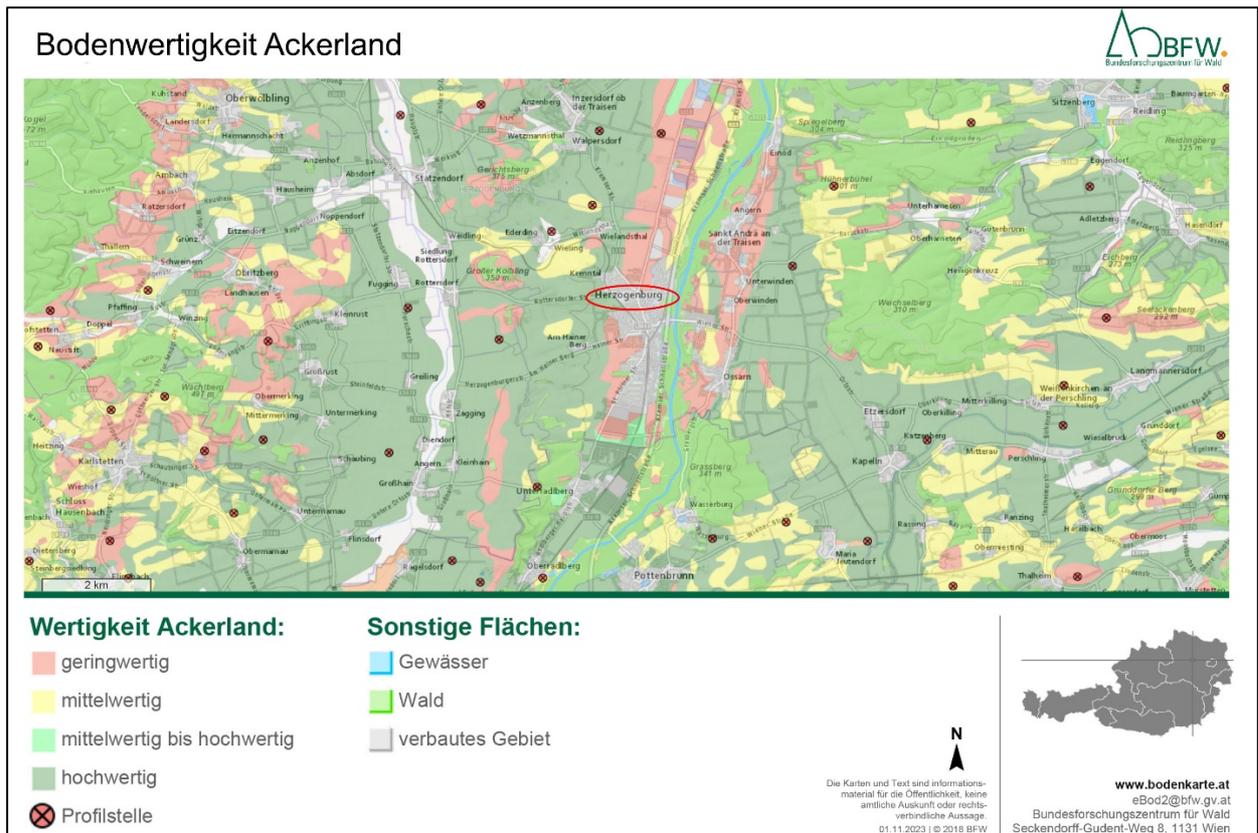


Abbildung 13: Bodenwertigkeit der Ackerflächen in Herzogenburg
(Quelle: BFW, o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

Auf Abbildung 14 sind hochwertige und mittel- bis hochwertige Grünlandflächen südlich von Herzogenburg ausgewiesen. Ein Streifen an mittelwertigem Grünland erstreckt sich westlich von Herzogenburg (BFW o.J.).

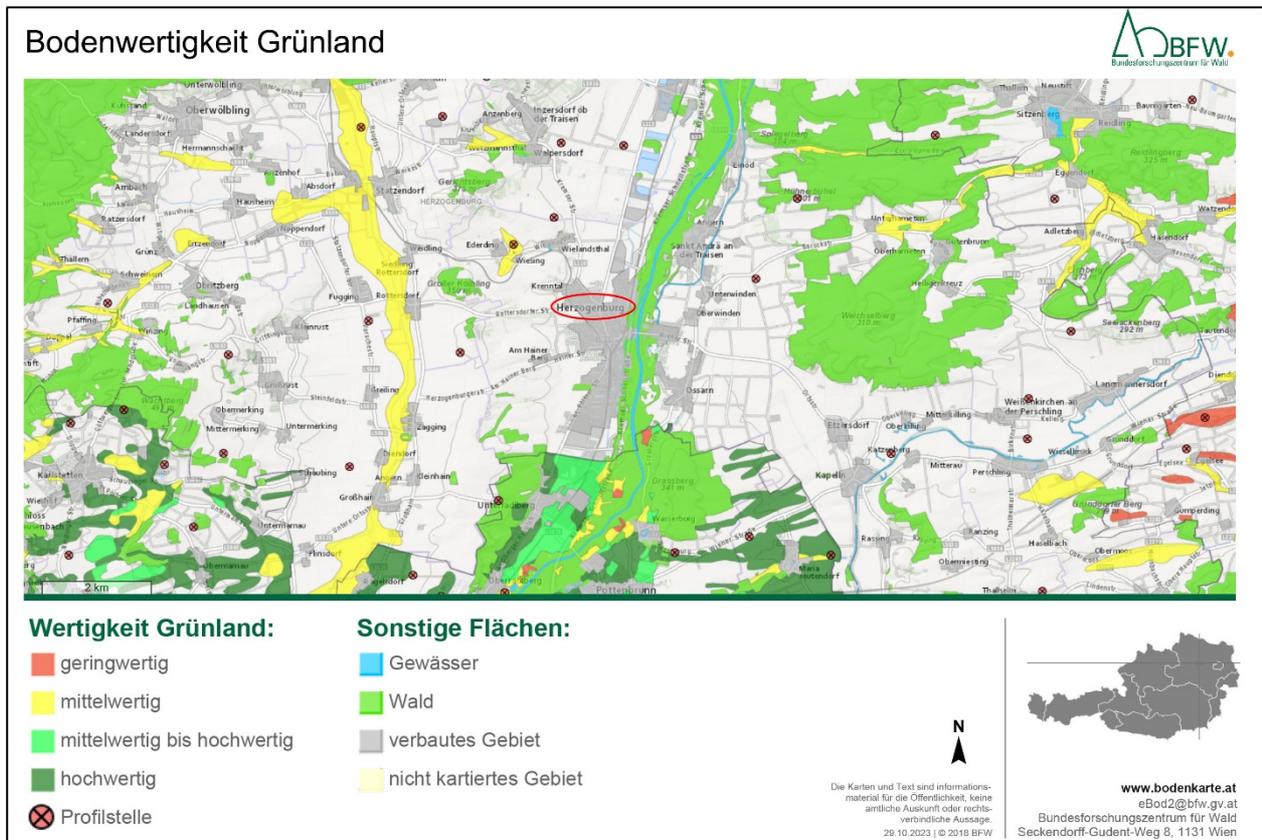


Abbildung 14: Bodenwertigkeit der Grünlandflächen in Herzogenburg
 (Quelle: BFW, o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

Vegetation

Die Vegetation im Pannonikum wird von den klimatischen Bedingungen geprägt. Zu den charakteristischen Merkmalen gehören trockenheitsangepasste Pflanzen, die in der Lage sind, geringe Niederschlagsmengen im Sommer zu überstehen, darunter Gräser und andere an aride Bedingungen angepasste Gewächse. Laubwerfende Wälder, insbesondere Buchen- und Eichenwälder, kommen in einigen Teilen vor und sind an die klimatischen Schwankungen zwischen den Jahreszeiten angepasst. Zudem sind offene Landschaften mit Steppe- und Wiesenvegetation verbreitet, bestehend aus Gräsern, Kräutern und niedrigem Gebüsch aufgrund der niedrigen Niederschlagsmengen und durchschnittlichen Temperaturen (Schlatti 2013, 202).

Langjährige Einflüsse durch intensive Landwirtschaft, Zersiedelung und Ausbau von Straßen haben das Landschaftsbild in der Gemeinde Herzogenburg geprägt. Trotz dieser Veränderungen sind jedoch Teile naturnaher Landschaft erhalten geblieben. In diesen Bereichen finden sich Trockenrasen mit einer Vielzahl von Wiesenblumen, darunter die charakteristischen Kuhschellen. Entlang des Flusses Traisen erstrecken sich Auenlandschaften, die Heimat für verschiedene Pflanzen wie Schneeglöckchen, Bärlauch, Margeriten, Lichtnelken, Hahnenfuß und Natternkopf sind. Die Wälder in der Region bestehen aus einer Mischung von Hainbuchen, Feldahorn, Eichen und Fichten. Ein Robinienwald erstreckt sich am kleinen Kölbling, der eine zusätzliche Facette der Vegetation in dieser Region darstellt. Diese Vielfalt an Pflanzen zeugt von einer gewissen ökologischen Belastbarkeit trotz der anthropogenen Einflüsse und unterstreicht die Bedeutung von Schutzmaßnahmen für erhaltenswerte Naturräume in der Region (Rupp et al.1991b).

Wald

Die Karte (Abbildung 15) zeigt verschiedene Waldfunktionen, die in vier Hauptkategorien unterteilt sind: Schutzfunktion, Erholungsfunktion, Wohlfahrtsfunktion und Nutzfunktion. Sie zeigt auch Kleinfunktionsflächen, Waldflächen die kleiner als 10 ha sind. Entlang des Flusses Traisen erstreckt sich Wald mit einer überwiegenden Wohlfahrtsfunktion, der klimaregulierende Eigenschaften hat. Es sind auch größere Forstflächen zu erkennen, die der wirtschaftlichen Wertschöpfung dienen und somit als Nutzfunktion ausgewiesen sind. Vereinzelt gibt es auch Waldflächen im Projektgebiet, die dem Schutz vor Umwelteinflüssen dienen (Land NÖ o.J.).

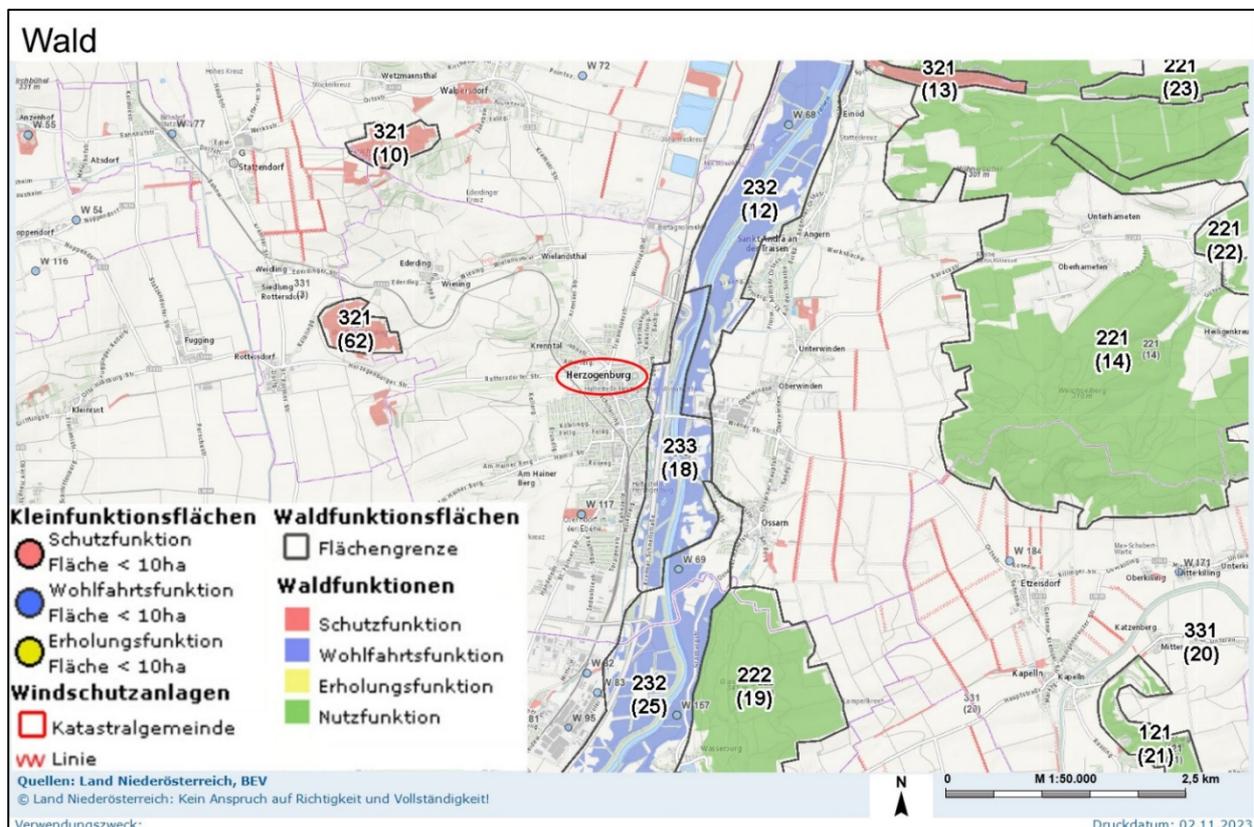


Abbildung 15: Waldschutzflächen in der Gemeinde Herzogenburg
(Quelle: Land NÖ o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

Schutzgebiete

Wie in der Abbildung 16 erkennbar, befindet sich in der Projektgemeinde kein Schutzgebiet. Entlang der Donau erstreckt sich ein Natura 2000 Vogelschutzgebiet. Westlich von Herzogenburg liegen die Landschaftsschutzgebiete Wachau-Dunkelsteinerwald, Strudengau und das Südöstliche Waldviertel sowie der Naturpark Jauerling-Wachau. Im Osten ist der nordwestliche Wiener Wald ebenso als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen (Land NÖ o.J.).

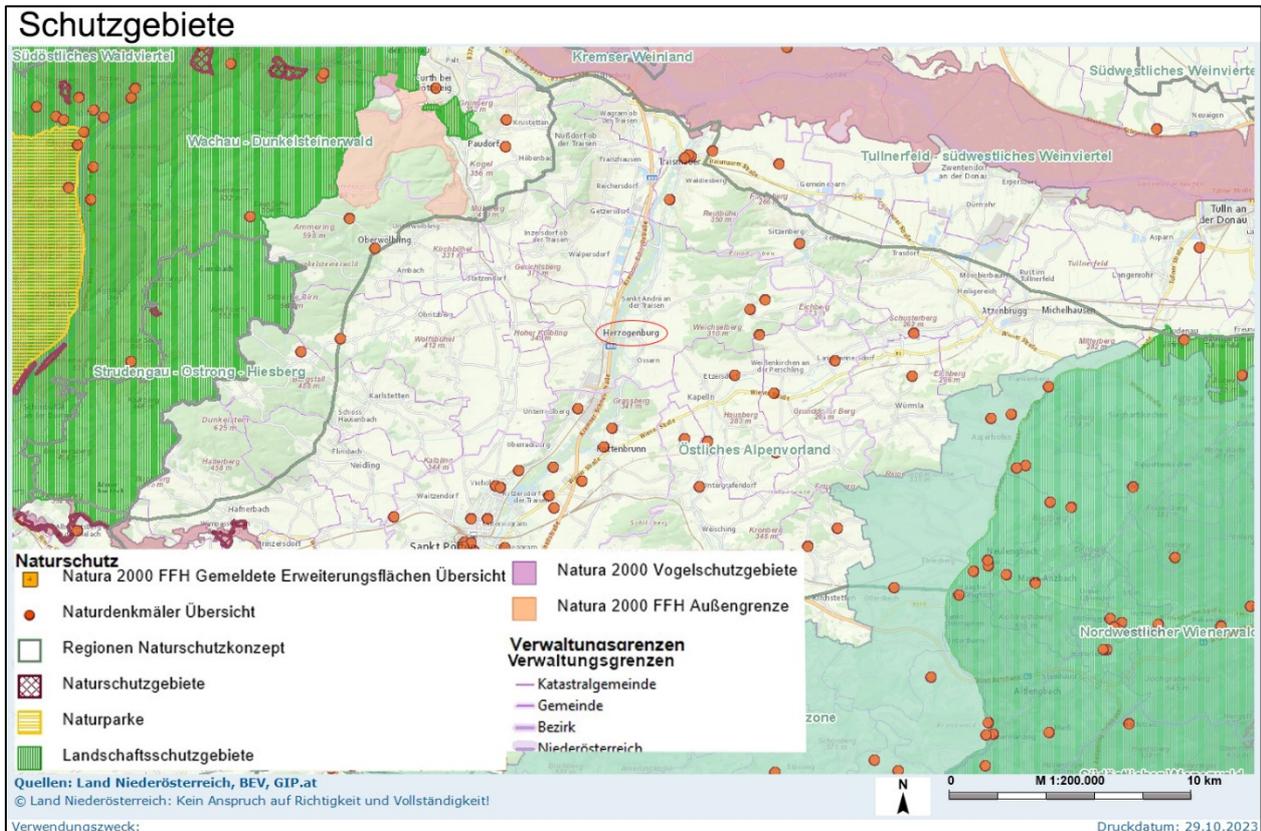


Abbildung 16: Naturschutzgebiete

(Quelle: Land NÖ o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

2.4 Verkehr

Generell lässt sich der Verkehr in drei Unterkategorien aufteilen. Dazu zählen der individuelle Verkehr (IV), der öffentliche Verkehr (ÖV) und der intermediäre Verkehr. Bei der individuellen Verkehrsform sind die Verkehrsteilnehmer:innen meist Eigentümer:innen oder zumindest Besitzer:innen des genutzten Fortbewegungsmittels wie z.B. des Fahrrads. Diese sind für die Öffentlichkeit in der Regel nicht zugänglich. Eine Unterform des individuellen Verkehrs stellt der motorisierte Individualverkehr (MIV) dar, welcher den Personenverkehr mit dem PKW, LKW oder Motorrad/Moped umfasst. Eine Mischform zwischen dem individuellen und öffentlichen Verkehr wird als intermediärer Verkehr bezeichnet. Darunter fallen immer vielfältiger werdende Mobilitätsangebote wie CarSharing oder Fahrgemeinschaften (Stark, Gold 2023, 15).

Ein weiterer Teil des öffentlichen Verkehrssektors sind Zugverbindungen. Herzogenburg verfügt insgesamt über drei Bahnhaltstellen. Der Bahnhof der Stadtgemeinde Herzogenburg spielt als zentraler Knotenpunkt für Pendler:innen eine bedeutende Rolle, insbesondere in Bezug auf den Güterumschlagsplatz. Hier laufen die Bahnlinien von St. Pölten, Krems und Tulln zusammen. Es besteht eine direkte Verbindung zur Westbahn und zur Franz-Josefs-Bahn. Die Strecke von St. Pölten und Wien hat aufgrund der viergleisigen Hochleistungsstrecke der Westbahn eine Fahrt-dauer von 25 Minuten (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023k). In der folgenden Abbildung 17 ist neben dem Verlauf der Bahnschienen der regionale sowie der überregionale Verkehr um Herzogenburg dargestellt. Hierbei handelt es sich um Verkehrsstraßen, welche innerhalb sowie außerhalb von Herzogenburg verlaufen.

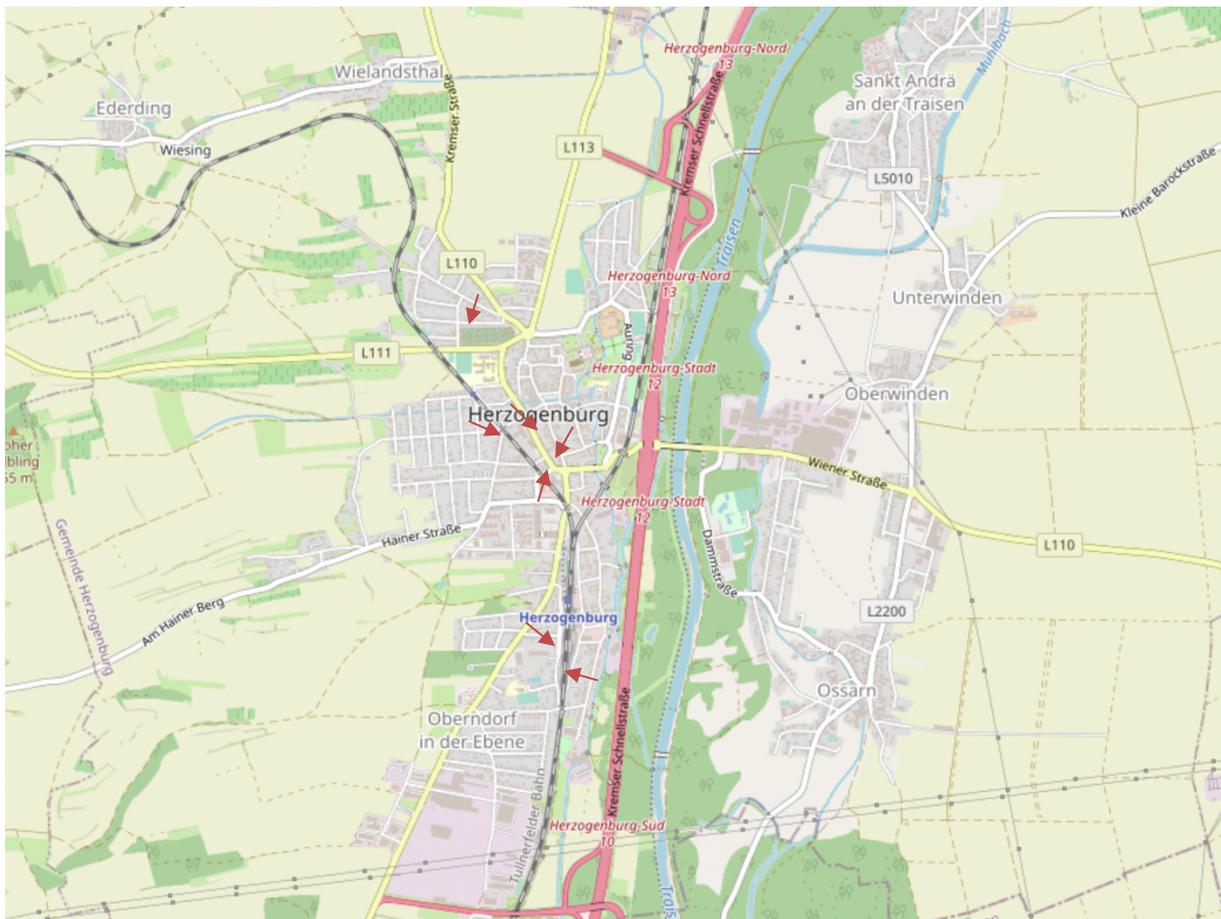


Abbildung 17: Verkehrskarte Herzogenburg
(Quelle: OSM 2023)

Neben einer weitreichenden Zuganbindung verfügt Herzogenburg insgesamt über fünf Buslinien, welche durch das Stadtzentrum führen. Es ist auffallend, dass keine der Buslinien an Samstag oder Sonn- und Feiertagen in Betrieb ist. Außerdem sind die Fahrzeiten sehr unregelmäßig und die Frequenz pro Tag ist sehr niedrig. Folgende Tabelle 1 zeigt die Fahrzeiten unterschiedlicher Buslinien in Herzogenburg.

Tabelle 1: Fahrzeiten & Frequenzen Buslinien Herzogenburg
(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Buslinie	Strecke	Fahrdauer (Minuten)	Frequenz Werktage	Fahrzeiten	SA/SO Feiertagen
473	Böheimkirchen Kappeln Herzogenburg	↓ 50 Min.	stündlich zweistündlich (5 x /Tag)	06.30 - 15.50 Uhr	-
473	Herzogenburg Kappeln Böheimkirchen	↓ 50 Min.	stündlich zweistündlich (4 x /Tag)	06:52 - 16.52 Uhr	-
476	Traismauer Herzogenburg	↓ 30 Min.	unregelmäßig (9 x /Tag)	06.06 - 17.45 Uhr	-
476	Herzogenburg Traismauer	↓ 30 Min.	unregelmäßig (9 x /Tag)	06.12 - 18.20 Uhr	-
477	Adletzberg Herzogenburg	↓ 22 Min.	1 x /Tag	06.20 Uhr	-
477	Herzogenburg Adletzberg	↓ 25 Min.	unregelmäßig (5 x /Tag)	11:27 - 15:28 Uhr	-
480	St.Pölten Herzogenburg Traismauer	↓ 48 Min.	unregelmäßig (13 x /Tag)	05.51 - 18.40 Uhr	-
480	Traismauer Herzogenburg St.Pölten	↓ 48 Min.	unregelmäßig (13 x /Tag)	04.33 - 18.45 Uhr	-
487	Krems - Furth Paudorf Herzogenburg	↓ 52 Min.	unregelmäßig (6 x /Tag)	12.31 - 13.25 Uhr	-
487	Herzogenburg Paudorf Krems - Furth	↓ 52 Min.	unregelmäßig (6 x /Tag)	06.33 - 14.34 Uhr	-

ÖV-Güteklassen

Bei den ÖV-Güteklassen handelt es sich um ein österreichische Stufensystem, welches im Jahr 2015 entwickelt und im darauffolgenden Jahr fertiggestellt wurde. Diese Methode dient zur Bewertung der Qualität des öffentlichen Verkehrsangebots innerhalb einer Region. Das System bewertet die Servicequalität von Haltestellen anhand ihrer fußläufigen Erreichbarkeit. ÖV-Güteklassen sind auch ein wichtiges Instrument bei der Gestaltung von Siedlungen und der Planung des öffentlichen Verkehrs. Die Bewertung bezieht sich auf die räumliche Zuordnung. In der Regel erfolgt eine Unterscheidung zwischen urbanem und ländlichem Raum. Eine höchstrangige ÖV-Erschließung in einem städtischen Raum wird beispielsweise mit der Güteklasse A eingestuft (ÖROK 2022, 7).

Im österreichischen System gelten fünf Grundsätze. Dabei wird vor allem zwischen eher städtischen und eher ländlichen Güteklassen unterschieden. Es erfolgt eine Klassifizierung und Aufgliederung nach vier Kategorien, die sich auf Reisegeschwindigkeit, Komfort, Fahrplansicherheit und Kapazität beziehen. Die Bedeutung der unterschiedlichen Verkehrsmittelkategorien wird entsprechend den Raumtypen berücksichtigt. Ein weiteres wesentliches Kriterium ist die Zumutbarkeit der ÖV-Nutzung. Hierbei wird die fußläufige Distanz, sowie die Intervalldichte in Betracht gezogen. Generell wurden die Güteklassen für Normalwerkzeuge außerhalb von Schulzeiten ermittelt. Gleichzeitig wurde darauf verzichtet, touristische Saisonen in die Bewertung einzubeziehen (ÖROK 2022, 11).

Unter Beachtung der genannten Grundsätze erfolgt die Ermittlung der ÖV-Güteklassen in zwei Schritten. Zum einen wird die Entfernungsklasse für die fußläufige Distanz zur Haltestelle festgelegt und zum anderen werden die ÖV-Güteklassen als Haltestellenkategorien zu den Fußwegdistanzklassen zugeordnet (ÖROK 2022, 12).

Die Güteklassen für die Ermittlung der Fußwege lassen sich anhand der folgenden Tabelle (Tabelle 2) festlegen.

Tabelle 2: Qualitätsbeschreibung sowie räumliche Zuordnung der Güteklassen

(Quelle: ÖROK 2022, 13)

Güteklasse	Qualitätsbeschreibung	Räumliche Zuordnung
A	Höchstrangige ÖV-Erschließung	städtisch
B	Höchstrangige ÖV-Erschließung	städtisch
C	Sehr gute ÖV-Erschließung	städtisch/ländlich, ÖV-Achsen, ÖV-Knoten
D	Gute ÖV-Erschließung	städtisch/ländlich, ÖV-Achsen, ÖV-Knoten
E	Sehr gute Basiserschließung	ländlich
F	Gute Basiserschließung	ländlich
G	Basiserschließung	ländlich

Tabelle 3 zeigt unterschiedliche Distanzklassen in Bezug auf die Güteklassen der Tabelle 2. Es wurde eine Entfernung von 300 m bis maximal 1.250 m gewählt.

Tabelle 3: Distanzen zu Haltestellen, Distanzmatrix nach ÖROK

(Quelle: ÖROK 2022, 13)

Haltestellenkategorie	Distanz zur Haltestelle				
	< 300 m	301 - 500 m	501 - 750 m	751 - 1.000 m	1.001 - 1.250 m
I	A	A	B	C	D
II	A	B	C	D	E
III	B	C	D	E	F
IV	C	D	E	F	G
V	D	E	F	G	G
VI	E	F	G		
VII	F	G	G		
VIII	G	G			

Die vorliegende Karte (Abbildung 18) bildet die ÖV – Güteklassen und die Bushaltestellen im Projektgebiet ab.

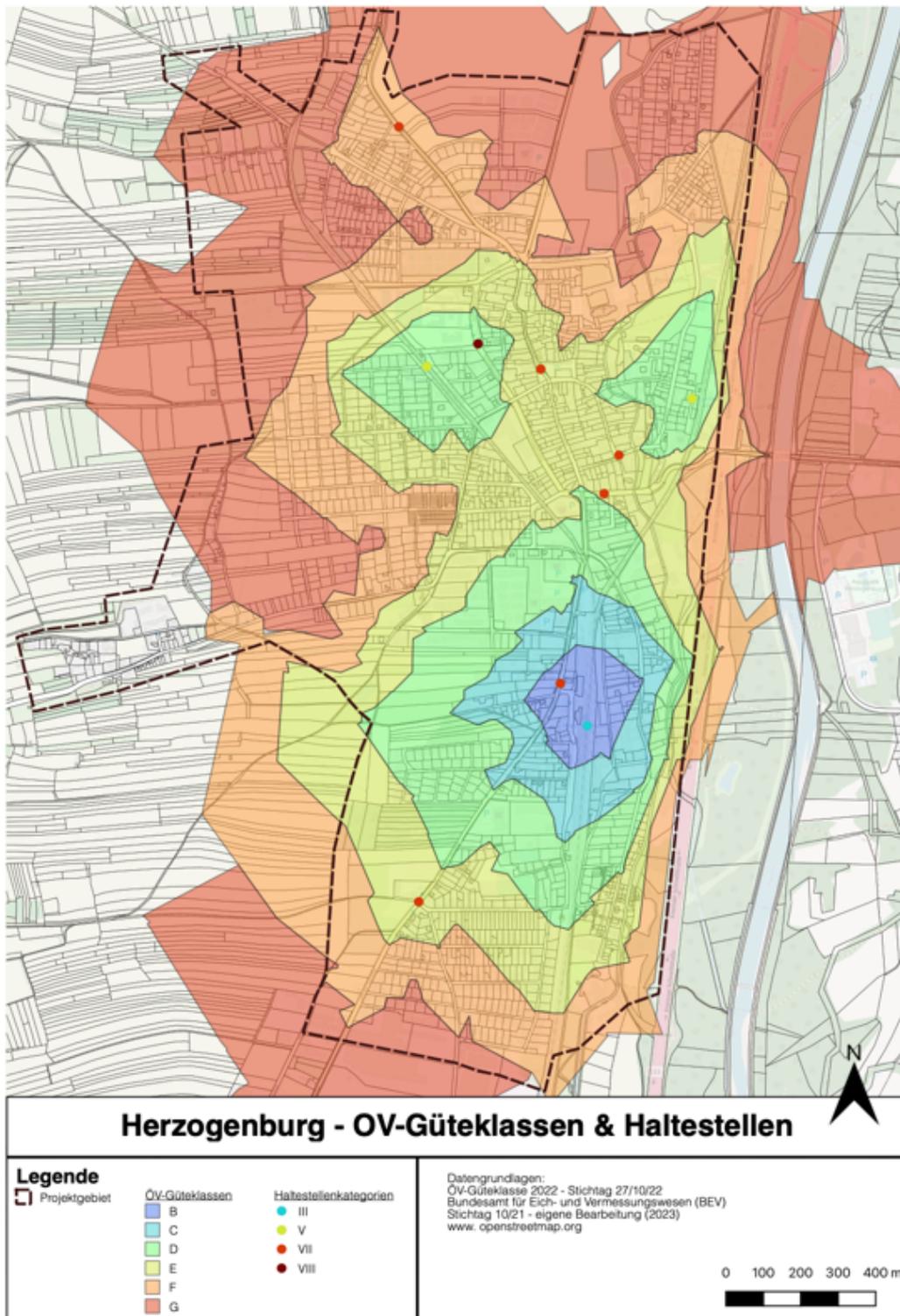


Abbildung 18: ÖV-Güteklassen und Haltestellen

Quelle: eigene Bearbeitung 2023

Es ist zu erkennen, dass die Kategorie A in diesem Gebiet nicht vorliegt. Der Bereich um den Bahnhof wurde mit Klasse B kategorisiert. Der Bereich D ist teilweise auf dem Gemeindegebiet vorhanden. Die beiden Kategorien F und G wurden nur im äußeren Sektor klassifiziert.

Fuß- und Radverkehr

Im Jahr 2022 wurde der Endbericht des Mobilitätskonzeptes von Herzogenburg vorgestellt. Die Stadt Herzogenburg erläuterte unterschiedliche Punkte in Bezug auf die Ermöglichung einer verbesserten Verkehrsnutzung. Aktuell ist das Auto auf den Straßen von Herzogenburg dominant. Diese Vorherrschaft wird stark durch den Verlauf der Landesstraße, die quer durch das Stadtzentrum verläuft, geprägt (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023i).

Das Radverkehrsnetzwerk von Herzogenburg weist einige Lücken auf. Insbesondere fehlt innerhalb der Stadtgemeinde eine Verbindung kommend von Traismauern Richtung St. Pölten, da hier ein dicht besiedeltes Gebiet vorliegt. Ebenso sind die umliegenden Katastralgemeinden nicht gut angebunden. Für betagte Menschen und Kinder können eine Reihe an problematischen Gefahrenstellen im aktuellen Radwegenetz zu Unfällen führen (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023i).

Die nachfolgende Karte (Abbildung 19) stellt das Haupttradwegenetz von Herzogenburg dar. Dabei wird der geplante Ossarner Steg bereits abgebildet.

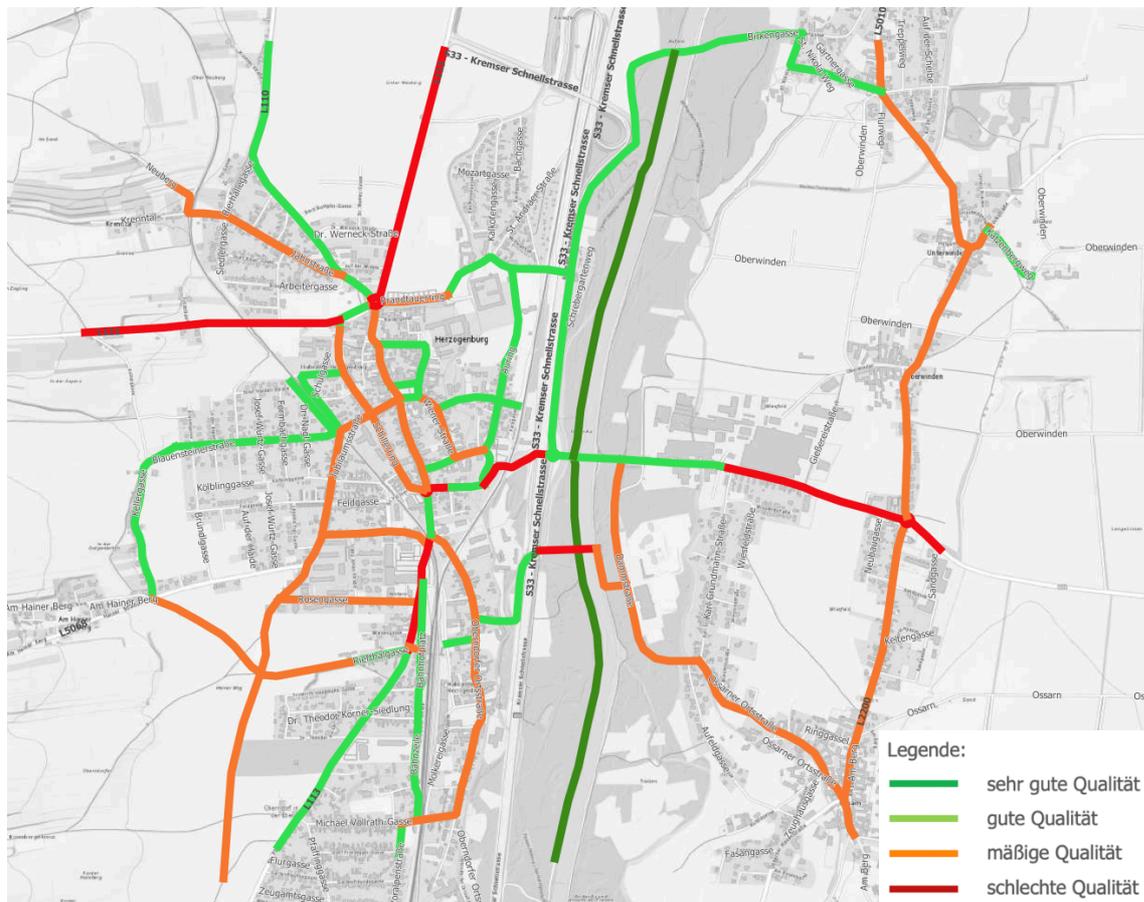


Abbildung 19: Radwegenetz Herzogenburg
(Quelle: Stadtgemeinde Herzogenburg 2023i)

Schmale Gehsteige in Herzogenburg stellen vor allem für Fußgänger:innen eine Herausforderung dar. Die Landesstraße, welche direkt durch das Stadtzentrum verläuft, sorgt ebenfalls für eine Beeinträchtigung des Fußverkehrs. Bei der Erschließung von neuen Siedlungsgebieten wurde nicht auf eine qualitative Anbindung des Fuß- und Radverkehrs geachtet. Eine einseitige Erschließung hinsichtlich der Gehsteige kommt erschwerend dazu. Ein Vorteil des Fußverkehrsnetzes besteht in der Erreichbarkeit von Bahnstationen, Schulen, Kindergarten und unterschiedlicher Einkaufsmöglichkeiten (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023i).

Basierend auf der folgenden Karte (Abbildung 20) ist das Fußverkehrsnetz von Herzogenburg gut erkennbar:

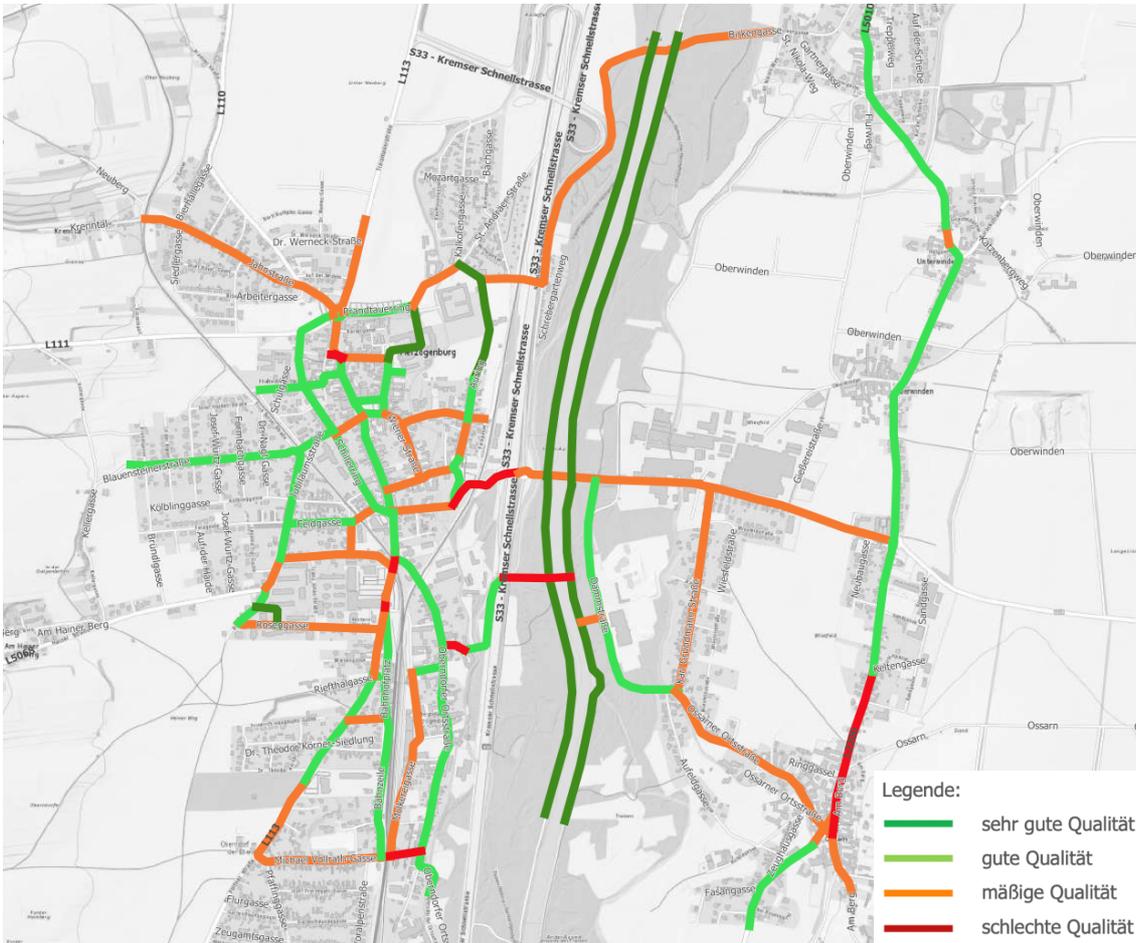


Abbildung 20: Fußwegenetz Herzogenburg
(Quelle: Stadtgemeinde Herzogenburg 2023i)

Die zwei folgenden Grafiken (Abbildung 21 und 22) verdeutlichen den Bereich, der innerhalb von 10 Minuten zu Fuß vom Rathausplatz in Herzogenburg erreichbar ist.

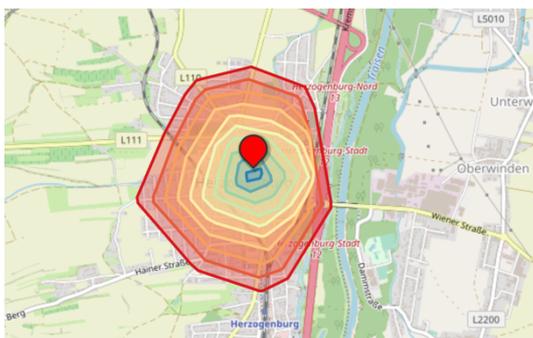


Abbildung 22: 10 Minuten Radius Fuß
(Quelle: OpenRouteServices 2023)

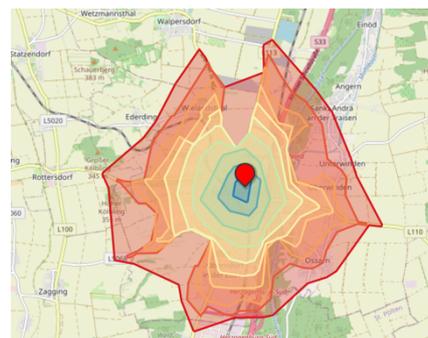


Abbildung 22: 10 Minuten Radius Fahrrad
(Quelle: OpenRouteServices 2023)

2.5 Bevölkerung

An dieser Stelle folgt eine Auseinandersetzung mit der Bevölkerung von Herzogenburg sowie damit einhergehender Gegebenheiten, die für das Gemeindeprofil von Bedeutung sind. Vorab gilt zu erwähnen, dass die Gemeinde sich über eine Katasterfläche von 4.608,66 ha erstreckt. Der Dauersiedlungsraum, d.h. der Siedlungsraum und der potenziell besiedelbare Raum, beträgt 3.288 ha und macht 71,3 % der gesamten Fläche aus. Demzufolge ergibt sich pro km² eine Bevölkerungsdichte von 170 Einwohner:innen. Auf den Dauersiedlungsraum bezogen, sind das 239 Einwohner:innen pro km², da dieser flächenmäßig kleiner ist und folglich mehr Menschen pro km² umfasst (Statistik Austria 2020d).

Bevölkerungsentwicklung

Abbildung 23 zeigt die Bevölkerungsentwicklung von Herzogenburg über die letzten 154 Jahre. Insgesamt ist ein kontinuierliches Wachstum zu verzeichnen, jedoch mit punktuellen Höhepunkten und Rückgängen innerhalb der Gemeindebevölkerung. Seit 1869 bis 2023 stieg die Einwohner:innenzahl von ursprünglich 4.322 auf 7.936 an – ein Zuwachs von 3.614 Einwohner:innen insgesamt (Statistik Austria 2022a). In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg um 1923 ist eine stärkere Abnahme der Bevölkerung zu beobachten. Bis zum Jahr 1934 erfährt diese jedoch wieder ein Wachstum, welches sich – nach einem kurzen Bevölkerungsrückgang bis 1939 (Beginn 2. Weltkrieg) – kontinuierlich bis in die 70er Jahre fortsetzt. Insbesondere der jüngste Trend von 2002 bis 2023 ist gekennzeichnet von einem starken Zuwachs, mit Unterbrechung durch einen Bevölkerungseinbruch zwischen 2007 und 2015.

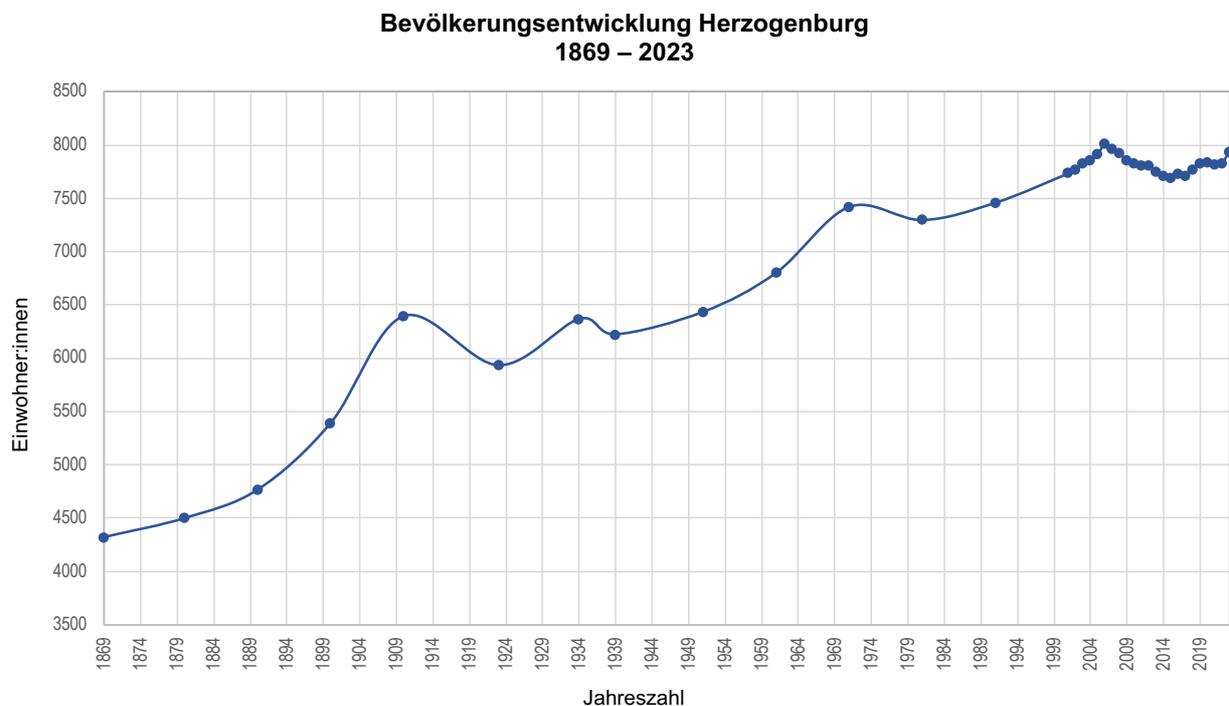


Abbildung 23: Bevölkerungsentwicklung Herzogenburg 1869 – 2023
(Quelle: Statistik Austria 2022a; eigene Darstellung 2023)

Die Bevölkerungsentwicklung von Herzogenburg kann im Wesentlichen in Analogie zu den Trends der Region St. Pölten und dem Bundesland Niederösterreich betrachtet werden, da diese ebenfalls vorrangig ein Wachstum verzeichnen (Abbildung 24). Darüber hinaus fügen sich diese Entwicklungen in das kontinuierliche Bevölkerungswachstum von ganz Österreich ein und zeigen demnach keine bemerkenswerten Auffälligkeiten (Statistik Austria 2022a).

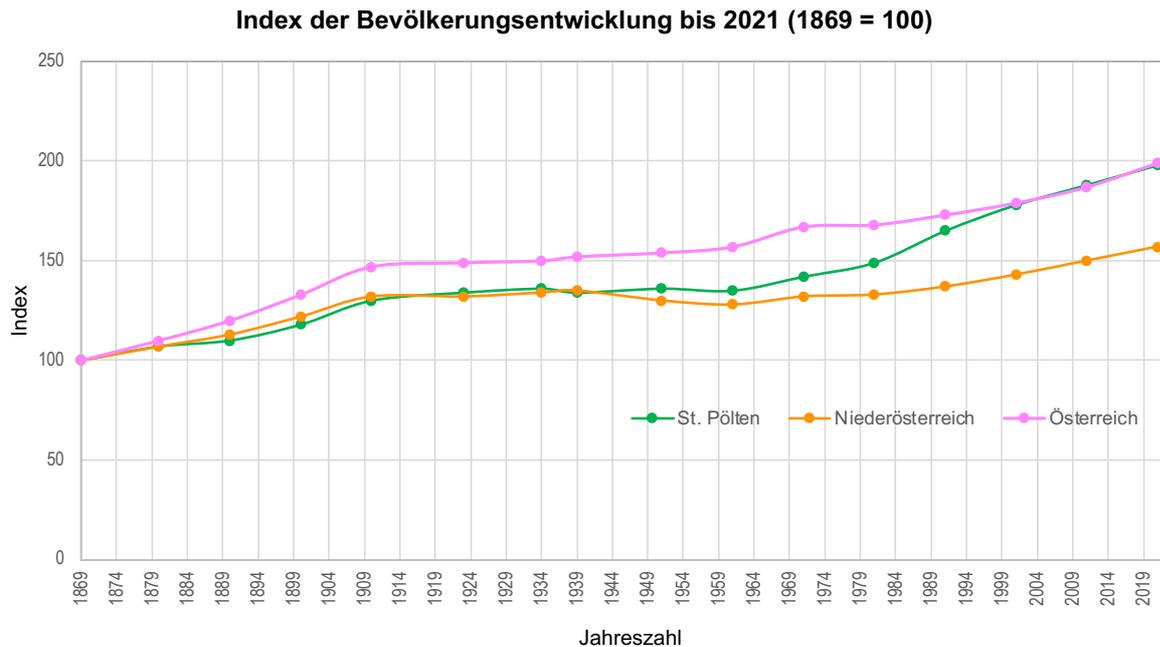


Abbildung 24: Index Bevölkerungsentwicklung St. Pölten, NÖ, Österreich bis 2021
(Quelle: Statistik Austria 2022a; ÖROK 2021a; eigene Darstellung 2023)

Altersstruktur

Die Geschlechterverteilung in der Bevölkerungszusammensetzung zeichnet sich durch eine geringfügige Mehrheit an Frauen aus. Im Vergleich machen Männer 48,5 % und Frauen 51,5 % der Bevölkerung aus – in absoluten Zahlen bedeutet das 4.085 Frauen und 3.851 Männer (+234 Frauen). Diese leichte Überzahl spiegelt sich vor allem in der Altersgruppe ab 60 Jahre und älter wider (Abbildung 25) (Statistik Austria 2023a).

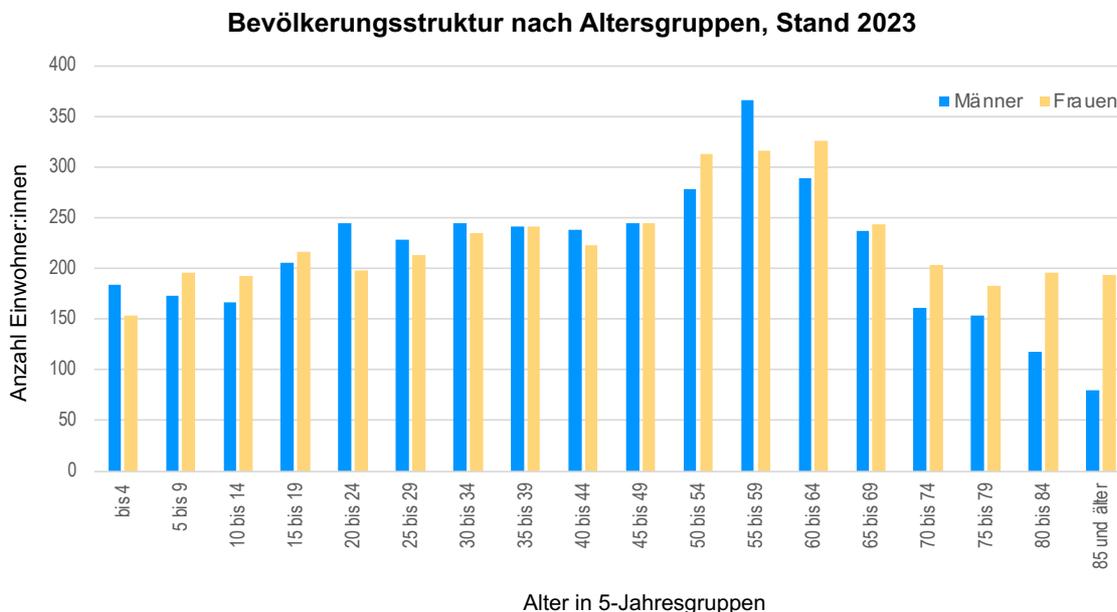


Abbildung 25: Bevölkerungsstruktur nach Alter in 5-Jahresgruppen für Frauen und Männer
(Quelle: Statistik Austria 2023a; eigene Darstellung 2023)

Das Durchschnittsalter (Stand 2023) liegt bei 43,2 Jahren und ist damit unverändert zum Vorjahr (Statistik Austria 2023b). Der Großteil der Einwohner:innen ist 20 bis 64 Jahre alt (59 %) während 18,7 % die unter 20-jährigen repräsentieren und 22,3% der Bürger:innen 65 Jahre oder älter sind.

Folglich gibt es vergleichsweise mehr über 65-jährige als unter 20-jährige Einwohner:innen in Herzogenburg (Statistik Austria 2023a).

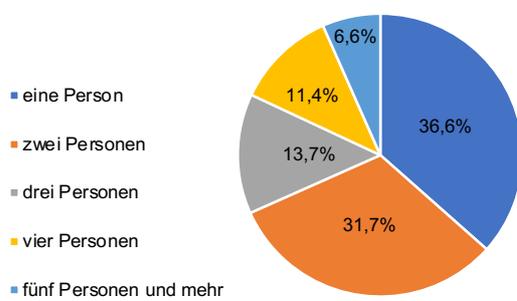
Weiterhin interessant in der demografischen Segmentierung ist der Ausländer:innenanteil ohne österreichische Staatsangehörigkeit, der laut Statistik Austria bei 12,9 % liegt. Innerhalb dessen ist der Anteil von Drittstaaten verhältnismäßig hoch, vor allem im Hinblick auf Ausländer:innen aus der Türkei. Letztere decken 33,6 % der Einwohner:innen von insgesamt 1.206 nicht-österreichischen Staatsangehörigen innerhalb der Gemeinde ab (ebd.).

Haushaltsgröße und -struktur

Im Jahr 2001 lag die durchschnittliche Haushaltsgröße der Gemeinde bei 2,43 und 2011 bereits bei 2,35. Seither setzt sich der Abwärtstrend weiter fort und die Zahl lag 2021 bei 2,21 (Statistik Austria 2023c).

Laut Erwerbsstatistik 2020 gibt es 3.471 Privathaushalte und 2.220 Kernfamilien in Herzogenburg. Folgende Tortendiagramme (Abbildung 26) zeigen die jeweilige Unterteilung dieser beiden Kategorien nach der Größe der Privathaushalte und der Anzahl der Kinder bei Kernfamilien. Letztere sind Paare (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) mit oder ohne Kind und Ein-Eltern-Familien gleichermaßen (Statistik Austria 2020a).

Privathaushalte nach Größe



Kernfamilien nach Anzahl der Kinder

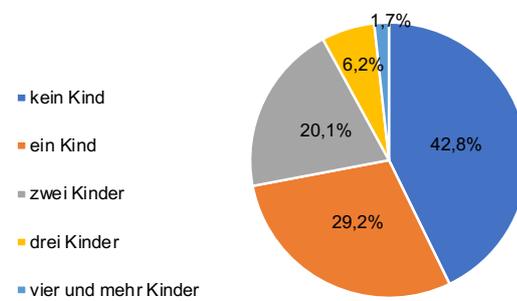


Abbildung 26: Privathaushalte nach Größe und Kernfamilien nach Anzahl der Kinder
(Quelle: Statistik Austria 2020a; eigene Darstellung 2023)

Einen Privathaushalt bilden alle in einem Hauptwohnsitz lebenden Personen (inkl. Wohngemeinschaften). Die Mehrheit der Privathaushalte besteht aus einer oder zwei Personen (Abbildung 26). Bezogen auf die gesamte Bevölkerung von Herzogenburg leben 98,4 % in einem Privathaushalt und 1,6 % beispielsweise in Anstaltshaushalten oder sind gänzlich ohne Obdach. Im Fall der Kernfamilien bilden keine oder ein Kind die Mehrheit, gefolgt von zwei Kindern (20,1 %) (Abbildung 26). Die durchschnittliche Personenanzahl in der Kernfamilie beträgt 2,81, während die Anzahl der Kinder in Familien mit Kindern im Durchschnitt bei 1,67 liegt (ebd.).

Pendler:innen

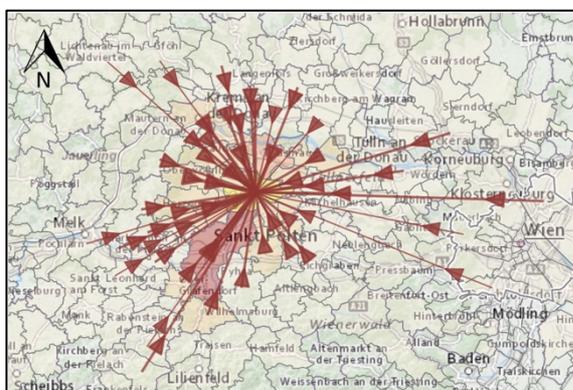


Abbildung 27: Einpendler:innen Herzogenburg
(Quelle: Statistik Austria 2021)

Herzogenburg bietet aufgrund seiner verkehrstechnischen Lage und guter Bahnanbindung an größere Städte attraktive Möglichkeiten für berufsbedingte Pendler:innen. Mit unmittelbarer Nähe zur Landeshauptstadt St. Pölten und etwas weiterer Entfernung nach Krems oder Tulln an der Donau ermöglicht die Gemeinde das Arbeiten in den Nachbarorten und vice versa. Durch eine Fahrzeit unter einer Stunde sowohl mittels öffentlicher Verkehrsmittel als auch MIV, begünstigt die Lage der Gemeinde weiterhin einen Standortwechsel zwischen Wien und Herzogenburg (Statistik Austria 2021).

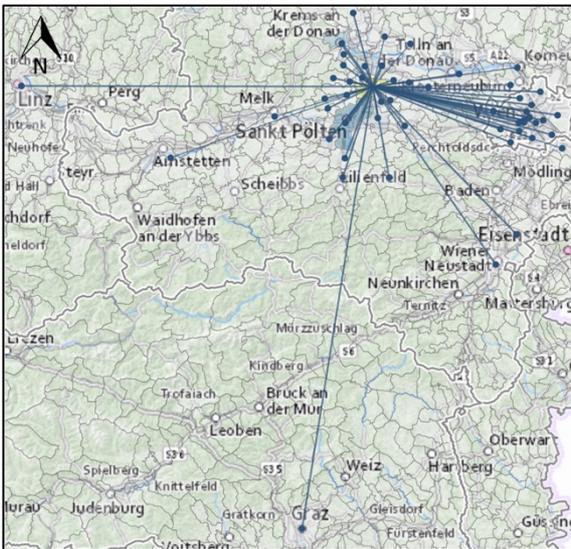


Abbildung 28: Auspendler:innen Herzogenburg
(Quelle: Statistik Austria 2021)

Laut der jüngsten Statistik (Statistik Austria 2022b) gibt es aktuell 2.532 Einpendler:innen und 2.456 Auspendler:innen (- 2,1 %). Ein- und Auspendler:innen bewegen sich vor allem zwischen anderen Gemeinden des politischen Bezirks, anderen politischen Bezirken des Bundeslandes, zwischen unterschiedlichen Bundesländern oder dem Ausland (Abbildung 27; Abbildung 28). Dem hinzuzufügen sind die Binnenpendler:innen innerhalb der Gemeinde, die am Wohnort erwerbstätig sind und 860 Personen ausmachen. Seit 2011 bis 2021 ist die Zahl der Auspendler:innen um 6,6 % gestiegen und die Zahl der Einpendler:innen um 17,5 % (ebd.).

Lärmgrenzwert

Laut dem Niederösterreichischen Raumordnungsgesetz 2014 §14 Flächenwidmungsplan (§14 Abs2 Z18 lit a-c NÖ ROG 2014) sind bei der Erstwidmung von Bauland innerhalb der Festlegung von lärmsensiblen Widmungsarten diverse Grundsätze zu berücksichtigen. Mitunter heißt es: „*Flächen, die nur durch abschirmende Maßnahmen (z. B. Lärmschutzwälle) für den beabsichtigten Widmungszweck für eine Umwidmung in Frage kommen, dürfen nur dann gewidmet werden, wenn keine besser geeigneten Flächen für denselben Widmungszweck verfügbar sind*“ (§14 Abs2 Z18 lit a NÖ ROG 2014). Darüber hinaus gilt es das Lärmausmaß nicht nur in aktuellen Situationen zu beurteilen, sondern vorhersehbare Tendenzen zu berücksichtigen. Schließlich heißt es weiter, dass die niederösterreichische Landesregierung durch Verordnung „[...] den äquivalenten Dauerschallpegel für die Widmungen Wohngebiet, Kerngebiet, Betriebsgebiet, Agrargebiet, Sondergebiet und Gebiete für erhaltenswerte Ortstrukturen zu bestimmen“ hat (§14 Abs3 NÖ ROG 2014). Innerhalb dieser Verordnung von 1998 werden mitunter Lärmhöchstwerte genannt, „[...] die bei der Neufestlegung der Widmungsart Bauland der jeweiligen Nutzungsart (§16 NÖ ROG 1976) zu berücksichtigen sind“ (§2 Land NÖ 1998). Genauere Angaben sind der folgenden Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Lärmhöchstwerte nach §2 der Verordnung über die Bestimmung des äquivalenten Dauerschallpegels bei Baulandwidmungen (Quelle: §2 Land NÖ Abs1-2 lit a-b 1998; eigene Darstellung 2023)

1. Immissionswerte	In Dezibel-dB(A) bei Tag/Nacht
Wohngebiet, Agrargebiet und Gebiete für erhaltenswerte Ortsstrukturen	55/45
Kerngebiet	60/50
2. Emissionswerte	
Betriebsgebiet und Gebiete für EKZ	65/55
Industriegebiet	70/60

Ergänzend dazu kann der Höchstwert um jeweils 5dB(A) erhöht werden, insofern die Immissionen vornehmlich durch Schienenverkehr verursacht werden (§3 Land NÖ Abs3 1998). Weiterhin wird von den Höchstwerten in Einzelfällen abgewichen, wenn „[...] ein besonders wirksames öffentliches Interesse vorliegt [...], auf die Leitziele §1 Abs. 2 des NÖ ROG 1976 Bedacht genommen wird [...], [oder] der äquivalente Dauerschallpegel der Widmungsfläche das ortsübliche Ausmaß nicht übersteigt [...]“ (§3 Land NÖ Abs5 1998).

2.6 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Lage

Die strategische Lage von Herzogenburg, im Zentralraum Niederösterreich Mitte zwischen St. Pölten und Krems gelegen, bietet aufgrund seines ausgedehnten Einzugsgebiets und der Verkehrsanbindung Möglichkeiten für wachsende Absatzmärkte auf dem österreichischen Wirtschaftsmarkt (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023). Weiters ist Herzogenburg Teil der Centropere Region (Central European Region), die Teile von Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Österreich umfasst und darauf abzielt, die wirtschaftliche Entwicklung und die Lebensqualität über Grenzen hinweg zu steigern (Stadt Wien 2023).

Branchen

Wirtschaftsaktivitäten, vor allem in den Bereichen Handel, Handwerk, Produktion von Waren und verschiedenen Dienstleistungen haben sich in der Gemeinde Herzogenburg bewährt. Besonders Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe sind in Herzogenburg ansässig. Zu den Großbetrieben mit mehr als 250 Mitarbeiter:innen zählen die BIOMIN Holding GmbH/Erber AG für Agro-/Bio-Technologie, der metallverarbeitende Betrieb CSA Herzogenburg GmbH sowie Dormakaba, ein Unternehmen der Zutritts- und Sicherheitsbranche (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023).

Arbeitsstätten

Daten der Statistik Austria zeigen, dass es in Herzogenburg im Zeitraum von 2001 bis 2011 einen signifikanten Wirtschaftszuwachs gab. Die Anzahl der Arbeitsstätten stieg von 328 auf insgesamt 505, was einem Zuwachs von 54 % entspricht (Statistik Austria 2020b).

Sektoren

Nach der österreichischen Klassifikation der wirtschaftlichen Tätigkeiten (ÖNACE) waren im Jahr 2011 von 3.316 Erwerbstätigen 2,3 % im Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft) tätig, 25,5% im Sekundär- und 72,2 % im Tertiärsektor. Im Sekundärsektor waren die meisten im Bauwesen und in der Herstellung von Waren beschäftigt. Im Tertiärsektor dominierte der Handel, gefolgt von öffentlichen, sozialen und persönlichen Dienstleistungen. Im Vergleich zum Jahr 2001 nahm die Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort im Primären Sektor ab, während die Zahlen im Sekundären und im Tertiären Sektor gestiegen sind (Statistik Austria 2020c).

Land- und Forstwirtschaft

Im Jahr 2010 gab es in der Projektgemeinde insgesamt 92 land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Davon wurden 42 als Haupterwerbsbetriebe und 46 als Nebenerwerbsbetriebe klassifiziert. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Zahl von Haupterwerbsbetrieben im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hat, während die Zahl an Landwirtschaften im Nebenerwerb zugenommen hat (Statistik Austria 2020e).

IW- Interessensgemeinschaft

Die IW-Interessensgemeinschaft der Wirtschaft Herzogenburg ist ein Verein, der rund 70 Mitglieder:innen vereint, darunter Unternehmen aus dem Handel, Gewerbe und Dienstleistungssektor. Die vorrangige Zielsetzung dieser Organisation besteht darin, die beständige Verbesserung des Angebots zu unterstützen, sowie die Attraktivität des Ortszentrums zu stärken (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023p).

Nahversorgung

Herzogenburg verfügt über mehrere große Einzelhandelsketten wie Hofer, Billa, Penny, Spar, Eurospar und Lidl und weist somit eine Vielfalt von Nahversorgungseinrichtungen in der Stadt auf. Dies trägt nicht nur dazu bei, die Bedürfnisse der Einwohner:innen in Bezug auf den täglichen Bedarf an Lebensmitteln und anderen Produkten zu erfüllen, sondern schafft ebenfalls viele Arbeitsplätze im Ort. Zusätzlich zu den großen Einzelhandelsketten gibt es mit Bernis Hofladen und Unverpackt Herzogenburg auch lokale und spezialisierte Nahversorgungseinrichtungen. Solche Geschäfte bieten oft einzigartige, regionale Produkte und Dienstleistungen an und tragen zur Vielfalt des Einkaufserlebnisses in der Gemeinde bei.

Folgende Kartendarstellung (Abbildung 29) zeigt die Verteilung von Lebensmitteleinzelhandelsfilialen im Projektgebiet Herzogenburg (BEV o.J).

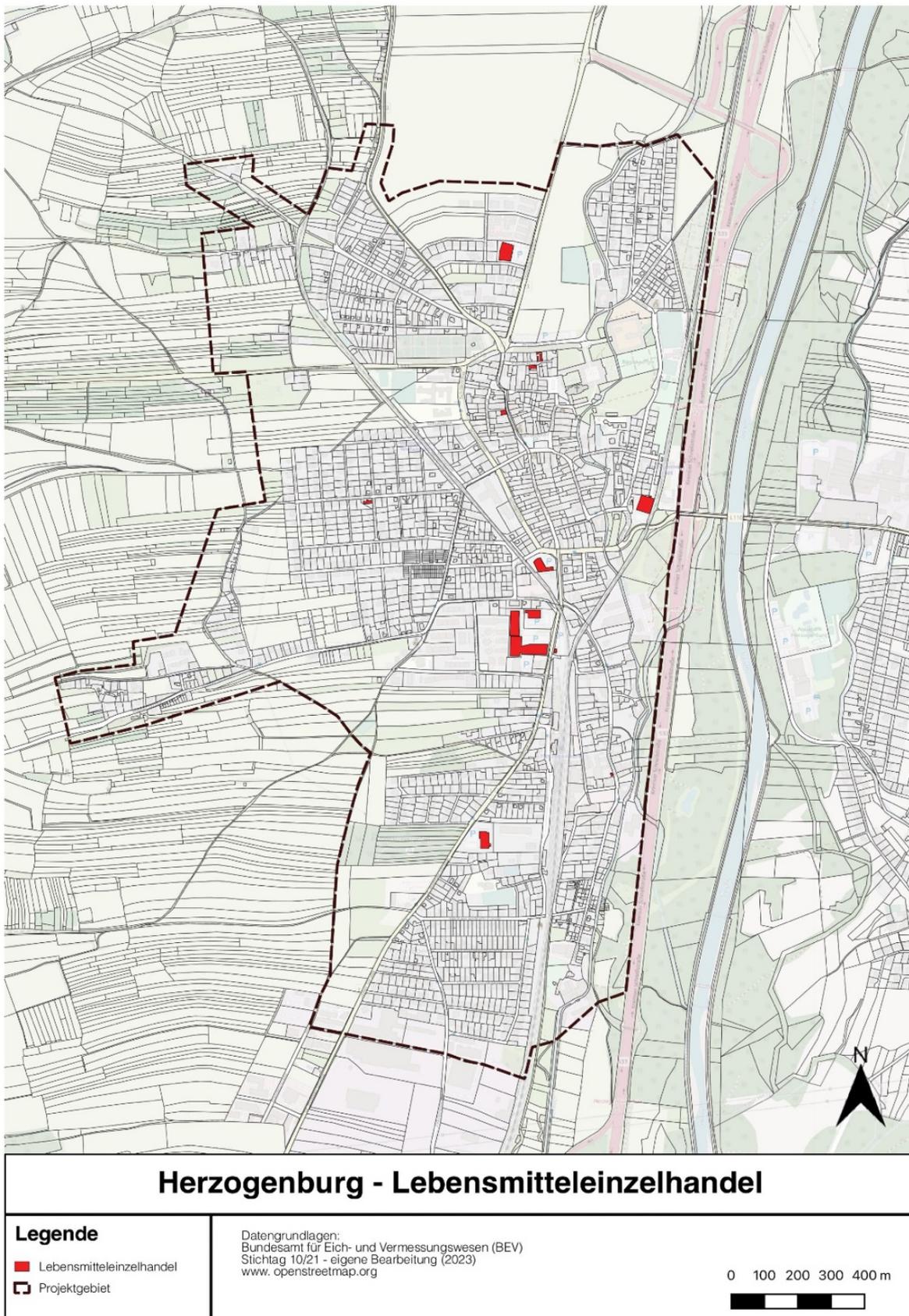


Abbildung 29: Lebensmitteleinzelhandel Herzogenburg
 (Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

2.7 Soziale Infrastruktur

Die soziale Infrastruktur innerhalb der Projektgemeinde erstreckt sich über eine Vielzahl von Einrichtungen, darunter Kindergärten, Schulen, Ärzt:innen, Einrichtungen für die Altersversorgung sowie eine breite Palette an Vereinen.

Kinderbetreuung

In der Gemeinde Herzogenburg gibt es vier Kindergärten - zwei davon in Herzogenburg (Rosen-gasse 14 und Dr. Karl- Renner- Gasse 5), einen in Oberndorf in der Ebene (Kindergartengasse 8) und einen weiteren in St. Andrä an der Traisen (Berggasse 1a) (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023b).

Schulen

Das schulische Angebot der Gemeinde umfasst zwei Volksschulen, eine Mittelschule und Musik-Mittelschule, eine Polytechnische Schule, eine allgemeine Sonderschule, eine Musikschule und eine Volkshochschule (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023c). In der Volksschule Herzogenburg (Schulgasse 2) sind im Schuljahr 22/23 zehn Klassen unterrichtet worden (Volksschule Herzogenburg o.J.), in der Volksschule St. Andrä an der Traisen waren es drei Klassen (3. und 4. Klassenstufe gemeinsam) (Volksschule St. Andrä an der Traisen 2023) und in der Mittelschule und Musik- Mittelschule zehn Klassen (NMS Herzogenburg 2023). Die Polytechnische Schule bietet eine Auswahl von sechs Fachbereichen wie z.B. Bau/Holz, Tourismus, Metall oder Mechatronik an (Polytechnischen Schule Herzogenburg 2023). Auf der allgemeinen Sonderschule werden Kinder mit besonderem Betreuungsbedürfnis unterrichtet und die Musikschule bietet Stunden für diverse Musikinstrumente bei privaten Lehrer:innen an (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023d). Die Volkshochschule gehört den Volkshochschulen Niederösterreich an und ist überwiegend auf die freiwillige Erwachsenenbildung ausgerichtet (Volkshochschule Herzogenburg 2023). Höhere Schulen sowie Fachhochschulen und Universitäten gibt es in der Gemeinde keine. Die nächstgelegenen höheren Schulen befinden sich in St. Pölten (HTL, Fachhochschule) und Krems (HTL, Fachhochschule, Universität) (2023o) ein breites Angebot an verschiedenen Fachhochschulen und Universitäten ist ferner ab in Wien verortet.

Gesundheitsversorgung

In Herzogenburg praktizieren vier praktische Ärzt:innen, Fachärzt:innen für Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohren, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin, Physikalische Medizin, sowie zwei Zahnärzt:innen. Weiters gibt es ein Hörgeräteinstitut und ein Optikergeschäft. Neben der ärztlichen Versorgung zählt auch die Nibelungen Apotheke zur gesundheitlichen Infrastruktur in Herzogenburg (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023a).

Altersversorgung

Das niederösterreichische Pflege- und Betreuungszentrum wird von 114 Bewohner:innen bewohnt und bietet Kurzzeitpflege, Langzeitpflege, Tagesbetreuung, Tagespflege, sowie Palliativ Care an (NÖ Pflege- und Betreuungszentrum 2023). Das Hilfswerk bietet Hilfe und Pflege für daheim lebende Personen, für die nach Bedarf zwischen Haushaltskrankenpflege, Heimhilfe, sozialer Alltagsbegleitung und mobiler Physiotherapie gewählt werden kann (Hilfswerk 2023). Die NÖ- Volkshilfe hat ebenfalls eine Stelle, von der mobile Betreuung, mobile Pflege, mobile Physio- und Ergotherapie, 24h- Betreuung, mobile Fußpflege, Essen Zuhause und soziale Alltagsbegleitung angeboten werden (SERVICE MENSCH GmbH 2023).

Vereine

Die Projektgemeinde hat insgesamt 36 Vereine für Sport und Kultur. Darunter finden sich Vereine für Theater, Musik, Kultur und Weinbau, sowie Vereine für verschiedene Sportarten (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023f). Zusätzlich zu den Vereinen gibt es in Herzogenburg und den Katastralgemeinden insgesamt sechs Freiwillige Feuerwehren (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023h). Ausstellungen gibt es im Stift Herzogenburg und im Kulturzentrum Reither-Haus, in der Schupfengalerie und dem Bauernmuseum in Hameten zu sehen. Konzerte finden im Anton- Rupp Freizeitzentrum sowie in den Sälen des Stiftes statt. Direkt im Stadtzentrum, ebenfalls im Reither-Haus, ist die Tourismus Infostelle lokalisiert. Die NÖ Kindersommerspiele, die jährlich am Ende der Sommerferien stattfinden, sind ein Höhepunkt der Veranstaltungen und bringen über 15.000 Besucher:innen nach Herzogenburg (Land NÖ 2023a).

Einen ganzheitlichen Überblick der lokalen sozialen Infrastruktur präsentiert die folgende Karte von Herzogenburg (Abbildung 30).

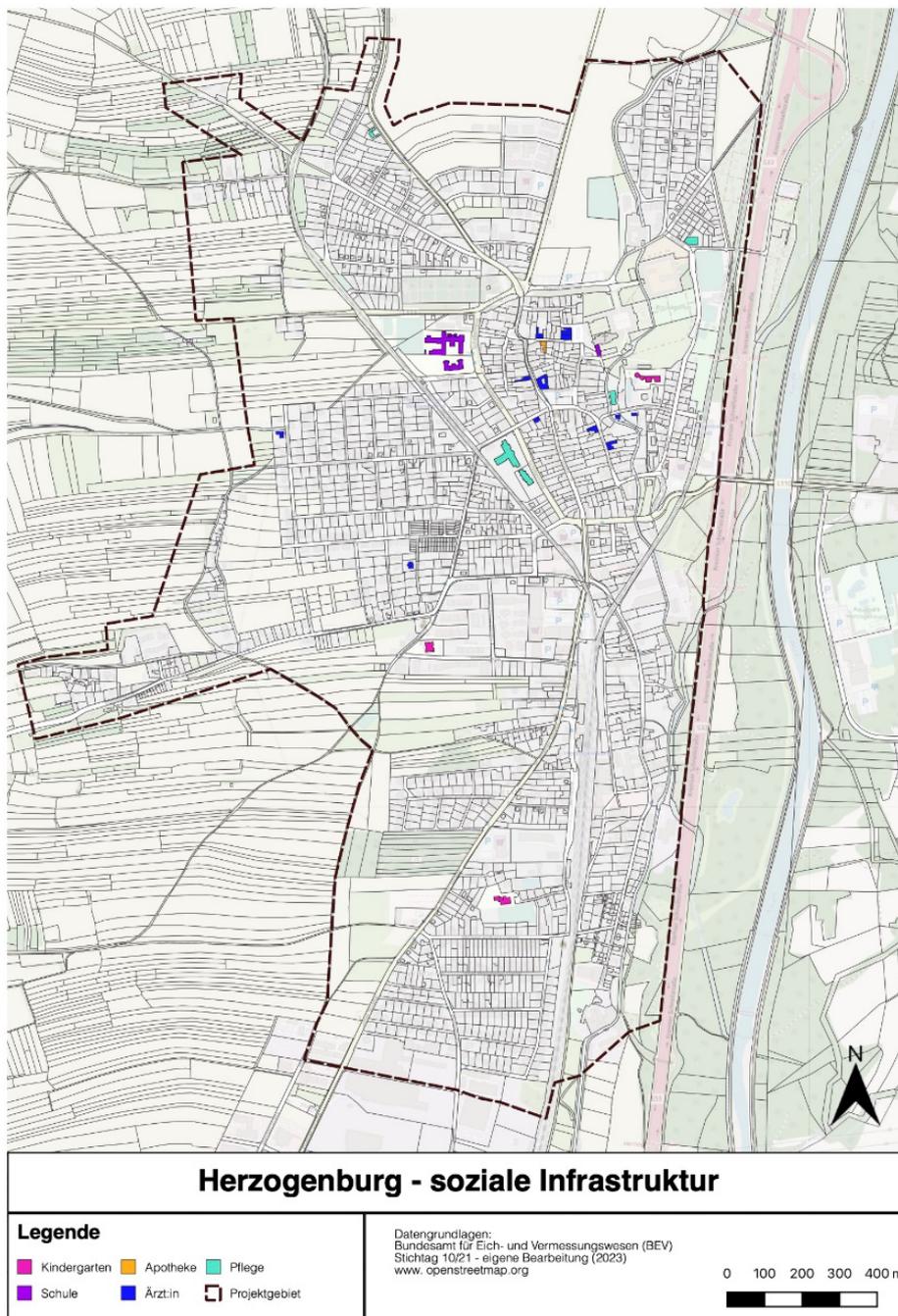


Abbildung 30: soziale Infrastruktur Herzogenburg
 (Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

2.8 Freizeit- und Erholungsinfrastruktur

Das in Kapitel 2.7 „Soziale Infrastruktur“ genannte Anton- Rupp Freizeitzentrum beinhaltet Bereiche für Fußball, Volleyball, Tennis, Minigolf, Kegeln, Badminton, Sauna, eine Freizeithalle mit Indoor- Kletterwand und einen Aquapark. Der Aquapark hat eine Fläche von 3,5 ha und ist in den Sommermonaten geöffnet. In den Wintermonaten gibt es am Auring, direkt neben dem Skateplatz, eine Kunst- Eislaufanlage. Die Projektgemeinde hat ein Netz aus 16 Spielplätzen, wovon sich eine Hälfte im Stadtgebiet und die andere Hälfte in den umliegenden Katastralgemeinden befindet. Zwischen Ossarn und dem Freizeitzentrum gibt es außerdem einen Bewegungspark der auch Erwachsene als Zielgruppe ansprechen soll. Eine Hundeauslaufzone zwischen der S33 und der Tullner Bahnlinie bietet Hundebesitzern die Möglichkeit ihre Hunde von der Leine zu lassen.

1,5 km vom Zentrum Herzogenburgs entfernt, direkt am Traisental-Radweg neben dem Anton-Rupp Freizeitzentrum gibt es vier Camping-Stellplätze mit Wasser- und Stromanschluss für autarke Reisemobile (Stadtgemeinde Herzogenburg 2023g).

Herzogenburg liegt auf einer der beliebtesten Radrouten entlang des Weinland Traisental im Mostviertel. Mit einer Länge von 111km führt der Traisentalradweg von Traismauer über Herzogenburg nach St. Pölten, Lilienfeld und St. Aegyd am Neuwalde bis nach Mariazell (Traisental 2023).

Das Freiraumangebot konzentriert sich im Projektgebiet stark im Umfeld des Stifts, der dazugehörigen Grünflächen, mit der angrenzenden Sportanlage, dem Spielplatz (Skateplatz) und dem anschließenden Park. Westlich der Traisen liegt, wie auf der Karte (Abbildung 31) erkennbar, das Freizeitzentrum, welches über die Traisenbrücke erreichbar ist. Im Norden und Süden gibt es öffentliche Fußballplätze, wobei einem davon ein Basketballplatz und ein Spielplatz angegliedert sind. Weiters auf der Karte zu sehen, sind die Spielplätze innerhalb der Wohngebiete im östlichen bzw. nordöstlichen Teil Herzogenburgs (Abbildung 31).

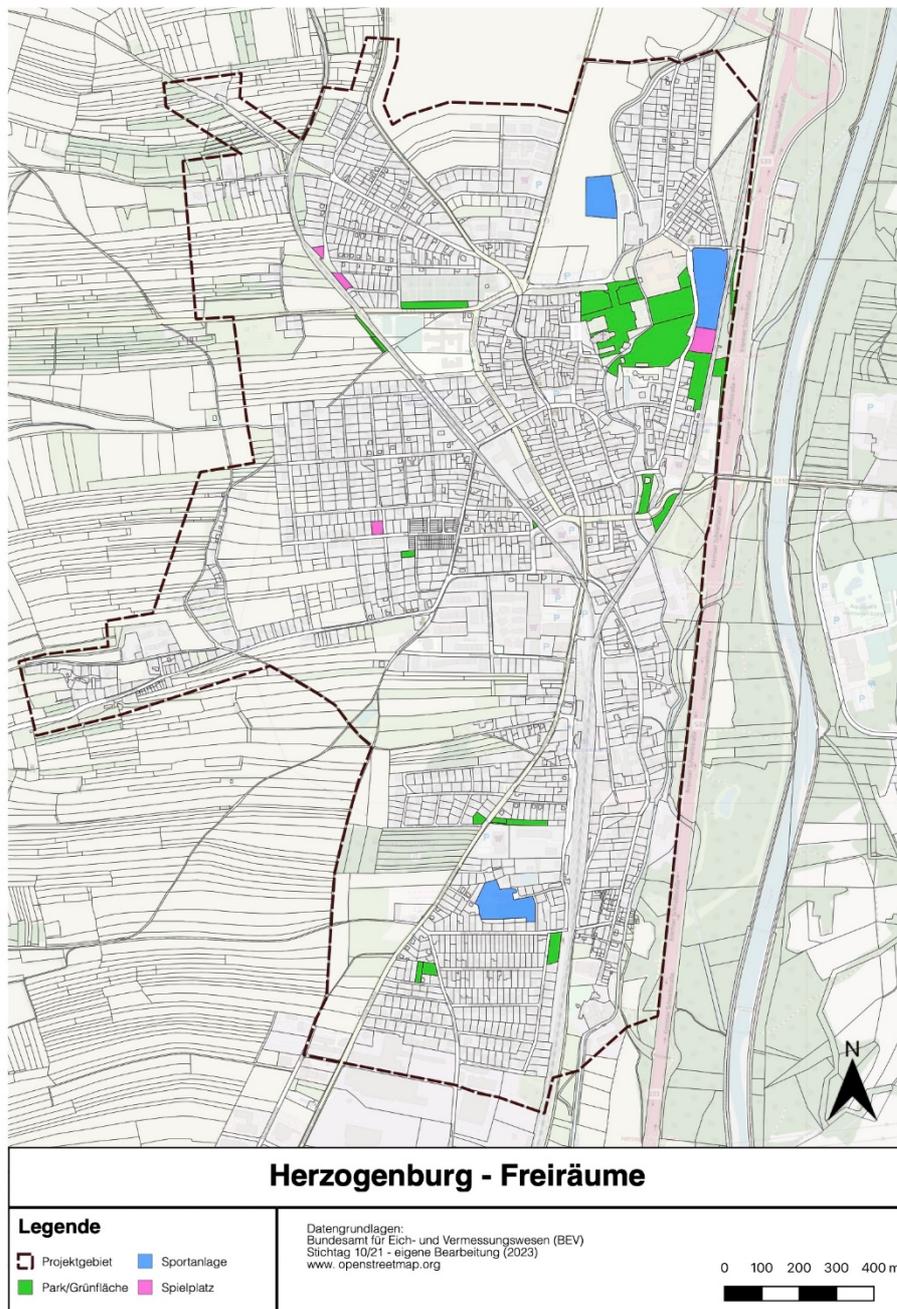


Abbildung 31: Freiräume Herzogenburg
 (Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

3 Grundlagen und Ziele der Planung

In diesem Kapitel liegt der Fokus auf den rechtsverbindlichen, strategischen und fachlichen Grundlagen der Raumplanung sowie deren zugehörigen Zielen. Dabei werden die rechtsverbindlichen Grundlagen und die Grundsätze einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung erläutert. Zusätzlich wird eine Zielmatrix erstellt, welche für die Planung wesentlich ist.

3.1 Rechtsverbindliche Grundlagen

Die überörtliche Raumplanung bezieht sich auf die Planung und Organisation von Landnutzung und Raumgestaltung auf regionaler Ebene und Landesebene. Dafür hat die Landesregierung dementsprechende Raumordnungsprogramme für das Land, die Region oder bestimmte Sachbereiche zu verabschieden. Dabei sind vor allem Maßnahmen zu benennen, die zur Erreichung der Ziele ausgewählt wurden. In diesem Zusammenhang sind auf Vorschriften, Planungen und Maßnahmen auf europäischer Ebene sowie auf benachbarte Bundesländer gleichermaßen zu achten. Als Grundlage für Richtlinien hat die Landesregierung die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und naturräumlichen Gegebenheiten zu erfassen. Den Gemeinden und dem Land ist es freigestellt eine überörtliche Raumplanung in einem gemeinsamen Prozess zu entwickeln (§3 Abs1, 3 NÖ ROG 2014).

Als Teil des Niederösterreichischen Raumordnungsgesetz 2014, Fassung vom 18.09.2023, umfasst die überörtliche Raumplanung verschiedene Vorschriften für die Zulässigkeit von Widmungen (§3 Abs4 NÖ ROG 2014). Neben Regeln für die Widmungen, ist bei Aufstellung eines überörtlichen Raumordnungsprogrammes eine strategische Umweltprüfung durchzuführen. Sofern eine Änderung der aktuell geltenden Verordnung angestrebt wird, sind bestimmte Kriterien zu berücksichtigen (§4 Abs1, 2 NÖ ROG 2014).

3.1.1 Niederösterreichisches Raumordnungsgesetz 2014 (NÖ ROG 2014)

Bei der Ausweisung von Widmungen wird zwischen Bauland, Grünland und Verkehrsflächen unterschieden (§15 Abs1 NÖ ROG 2014). Im Projektgebiet sind folgende Baulandnutzungen festgelegt. Wohngebiete sind für Wohngebäude, Gebäude des täglichen Bedarfs und Betriebe vorgesehen, die örtlich zumutbare Lärm- und Geruchsemissionen verursachen und sich in das Ortsbild einer Wohnsiedlung eingliedern. Im Kerngebiet sind öffentliche Gebäude, Versammlungs- und Vergnügungsstätten, Wohngebäude und Betriebe, die sich in das Bild eines Siedlungskernes eingliedern und örtlich zumutbaren Lärm- und Geruchsemissionen verursachen lokalisiert. In diesen beiden Widmungsarten darf die Geschossflächenzahl (GFZ) nicht über 1 liegen. In Kerngebieten für nachhaltige Bebauung darf die GFZ auch größer als 1 sein, jedoch muss eine Obergrenze definiert werden. Betriebsgebiete sehen Nutzungen vor, die ihre Umgebung nicht übermäßig beeinflussen, keinen Immissionsschutz beanspruchen und voraussichtlich weniger als 100 Fahrten pro ha und Tag von mehrspurigen Kraftfahrzeugen erzeugen. Für Betriebe, die wegen ihrer Auswirkungen oder ihres Erscheinungsbildes für andere Widmungsarten nicht zulässig sind, gibt es Industriegebiete. Zu Agrargebieten gehören Gebäude von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Sondergebiete haben im FWP einen Zusatz für die jeweilige Nutzung und beinhalten Nutzungen, die besonderen Schutz erfordern (Schulen, Pflegeheime u.dgl.), oder nicht in die anderen Bauland- Widmungsarten (Stift) fallen (§16 Abs1 NÖ ROG 2014).

Grünland sind alle Flächen die, weder als Bauland noch als Verkehrsfläche gewidmet sind. Gebiete für landwirtschaftliche Produktion bilden einen Großteil des Grünlandes in Herzogenburg. Als Grüngürtel werden Bereiche zur Ortsgestaltung ausgewiesen, sowie Flächen, die einen positiven Beitrag für das Ökosystem leisten. Die Funktion des Grüngürtels wird durch die Gemeinde im Flächenwidmungsplan festgelegt. Erhaltenswerte Gebäude im Grünland sind Bauwerke, die das Ortsbild nicht wesentlich beeinträchtigen. Weitere Kategorien sind Gärtnereien, Kleingärten, Sportstätten, Spielplätze, Friedhöfe und Parkanlagen sowie Kellergassen. Gewässer umfassen stehende und fließende Gewässer. In der Projektgemeinde gibt es zudem Freihalteflächen, die aus öffentlichem Interesse von Bebauung freigehalten werden (§20 Abs2 NÖ ROG 2014).

Verkehrsflächen für den ruhenden und fließenden Verkehr sind sowohl für aktuelle als auch künftige Verkehrsanforderungen vorzusehen. Der Flächenwidmungsplan kann spezielle Verwendungen für Verkehrsflächen festlegen, etwa Fuß-, Rad- oder Reitwege, Tankstellen, Park-and-Ride-Anlagen und mehr. Bauwerke dürfen nur errichtet werden, wenn sie für die genannten Nutzungen

notwendig sind, wobei bestimmte Kleinbauten und infrastrukturelle Einrichtungen zulässig sind, unter Berücksichtigung von Größenbeschränkungen (§19 Abs2 NÖ ROG 2014).

Die Ausweisung von Widmungen erfolgt auf Grundlage von Planungsrichtlinien, die aus höheren Instrumenten hervor gehen. Grundsätzlich ist bei der Widmung von Bauland die Innen- der Außenentwicklung vorzuziehen. Erstwidmungen von Bauland sind nur im Bedarfsfall zulässig und sollen möglichst flächensparend erfolgen. Zudem ist auf eine Anbindung an die bestehende Verkehrsinfrastruktur zu achten und eine Grundver- und Entsorgung zu gewährleisten. Außerdem ist die Sicherung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen zu priorisieren. Wohnbauland soll sich an bestehende Siedlungsstrukturen anschließen, sodass geschlossene, wirtschaftlich erschließbare Ortsbereiche entstehen bzw. verbessert werden, in denen die Gemeinde mit Einrichtungen für Daseinsgrundfunktionen ausgestattet ist. Es ist stets auf eine Vermeidung von wechselseitigen Störungen zwischen verschiedenen Widmungsarten zu achten und sie sind vor Gefahren zu schützen. Dies wird mit entsprechenden Abstandsregelungen und der Abschätzungen des Verkehrsaufkommens erreicht (§14 Abs2 NÖ ROG 2014).

3.1.2 Örtliche Raumplanung Herzogenburg

Ziele und Maßnahmen der örtlichen Raumplanung in der Gemeinde Herzogenburg werden im Örtlichen Raumordnungsprogramm (ÖROP) festgelegt. Flächenwidmungsplan (FWP) und Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) sind Teil des ÖROP und dienen unter anderem der Verortung von Zielen und Maßnahmen.

Das ÖEK Herzogenburg verankert die Entwicklungsrichtung der Gemeinde Herzogenburg, und legt Entwicklungsgebiete für Siedlungs- und Betriebsgebiete, sowie Siedlungsgrenzen fest. Die Siedlungsentwicklung in der Katastralgemeinde Herzogenburg konzentriert sich vor allem auf die Erweiterungsgebiete Herzogenburg Nord, West und Süd (Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH 2020), welche im Flächenwidmungsplan als Freihaltefläche für Siedlungsentwicklung gewidmet sind (Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH 2023).

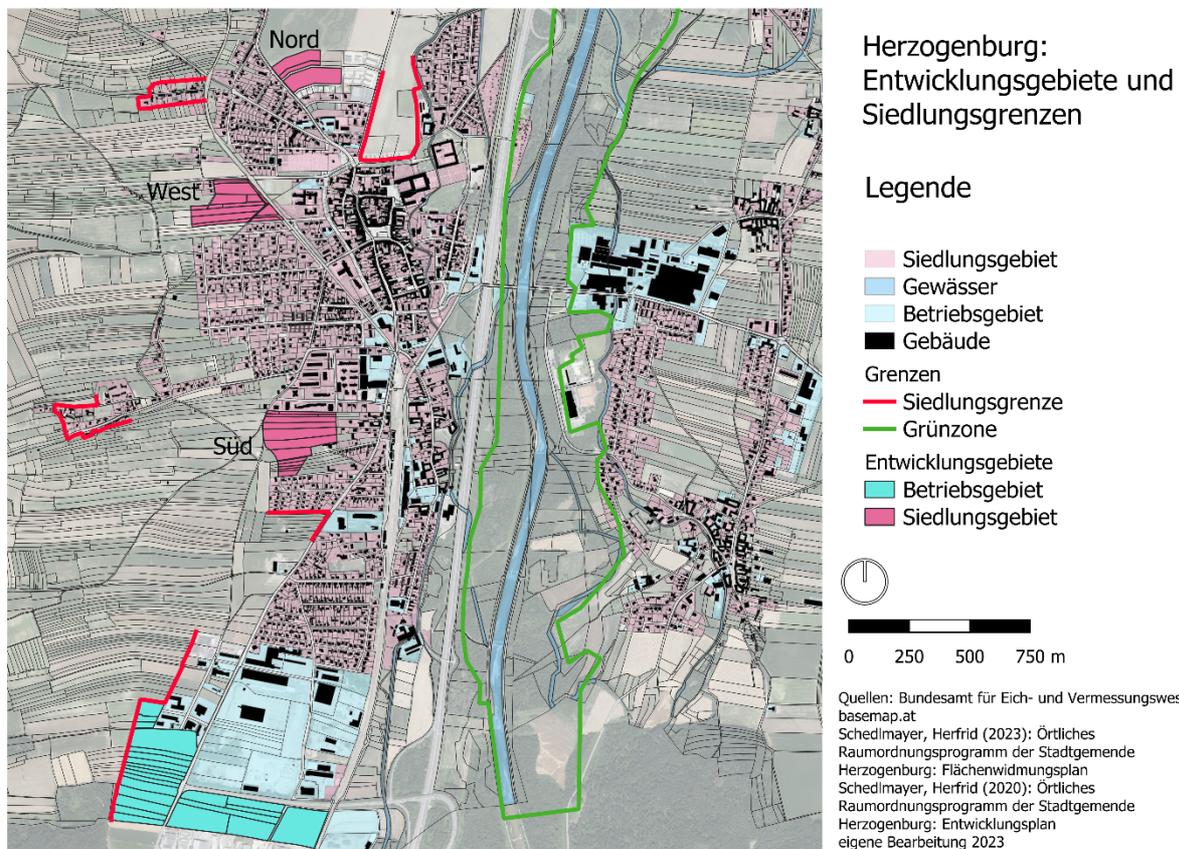


Abbildung 32: Entwicklungsgebiete, Siedlungsgrenzen und Grünzone von Herzogenburg
(Quelle: eigene Darstellung 2023)

Wie in Abbildung 32 zu sehen, schließen die Siedlungsentwicklungsgebiete, wie auch die Betriebsentwicklungsgebiete, an bestehende Siedlungs-, bzw. Betriebsgebiete an. Laut ÖEK

(Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH 2020) ist für das Gebiet West eine fußläufige Zentrumsverbindung angestrebt, in den Gebieten Nord und Süd ist eine verdichtete Bauweise erwünscht. Die in der Abbildung sichtbaren Siedlungsgrenzen sind im ÖEK (Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH 2020) festgelegt. Sie verlaufen oft entlang topografischer Gegebenheiten und sollen eine Zersplitterung der Gemeinde verhindern. Die Siedlungsgrenze im Norden dient dem Erhalt der Sichtbeziehung zum Stift, die Siedlungsgrenze im Südwesten, südlich des Siedlungsentwicklungsgebiet Süd, ist durch ein anschließendes Brunnenschutzgebiet bestimmt.

Die Siedlungsgrenzen aus dem ÖEK sind nicht alle im FWP verankert. Im FWP sind nur die drei Siedlungsgrenzen, die im regionalen Raumordnungsprogramm NÖ Mitte 2015 (ReROP NÖ Mitte) festgelegt sind, dargestellt (ReROP NÖ Mitte 2015; Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH 2023). Diese sind in Abbildung 32 nicht abgebildet, da sie sich nicht im Bereich des Bearbeitungsgebietes befinden. Folglich sind alle Siedlungsgrenzen, die in Abbildung 32 zu sehen sind, im ÖEK, aber nicht im FWP vorhanden.

Die abgebildete Grünzone entlang der Traisen wird im ReROP NÖ Mitte (ReROP NÖ Mitte 2015) als regionale Grünzone bestimmt und ist als solche im ÖEK ersichtlich, aber nicht im FWP.

(Autorin: Cora Lucie Schneider)

3.2 Grundsätze einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung

In den letzten 60 bis 70 Jahren stieg der Anteil der in Städten lebenden Weltbevölkerung um mehr als das Vierfache an. Die Dynamik der Urbanisierung wird nicht stetig steigen, jedoch wird bis zum Jahr 2050 mit einer Stadtbevölkerung von bis zu 2,5 Milliarden Menschen zu rechnen sein. Es ist von entscheidender Bedeutung den negativen Auswirkungen einer wachsenden Gesellschaft auf die Umwelt und Natur entgegenzuwirken. Werden angemessene Maßnahmen nicht ergriffen, besteht die Gefahr, dass globale Umweltprobleme weiter eskalieren (Koch, Krellenberger 2021, 1).

Aktuell sind Extremwetterlagen, der Verlust von Biodiversität, steigende Durchschnittstemperaturen sowie weitere Auswirkungen bereits spürbar. Aufgrund dessen ist es für die Zukunft unerlässlich, eine Strategie für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung anzustreben (Koch, Krellenberger 2021, 1).

Im Jahr 2015 wurde die Agenda 2030 der Vereinten Nationen intensiv diskutiert, die die Nachhaltigkeitsziele, auch als Sustainable Development Goals (SDGs) bekannt, inkludiert. Die Agenda beinhaltet unter anderem Konzepte zur nachhaltigen Stadtentwicklung, die auch auf die nachhaltige Entwicklung von Siedlungen angewendet werden können. Ziel 11 der SDGs "Make cities and human settlements inclusive, safe, resilient and sustainable" weist explizit auf die nachhaltige Entwicklung von urbanen und ländlichen Gebieten hin. Es umfasst Aspekte wie urbane Mobilität, Flächennutzung, die Gestaltung des öffentlichen Raums, die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen sowie eine dezidiert partizipative, integrierte und nachhaltige Stadtplanung (Koch, Krellenberger 2021, 8f.).

Laut dem Naturschutzbund Deutschland e.V. ist eine nachhaltige Siedlungsentwicklung nur dann möglich, wenn keine weiteren Flächen außerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen in Anspruch genommen werden. Die Innenentwicklung sollte somit zum Regelfall und die Außenentwicklung generell zum Ausnahmefall werden (Naturschutzbund - NABU 2020, 5).

Der Flächenverbrauch in Österreich beträgt im Durchschnitt der letzten drei Jahre 11,3 ha (Umweltbundesamt 2023). Die Versiegelung von wertvollen Böden steigt. Die Folgen sind unter anderem der Verlust an Lebensräumen für Fauna und Flora, ein Biodiversitätsrückgang, die Einschränkung der Farbvielfalt des Landschaftsbildes sowie die Abnahme der Wasserspeicherfähigkeit (Naturschutzbund - NABU 2020, 6).

Aufgabe der Raumordnung ist es, dem Verbrauch bzw. der Versiegelung von neuen Flächen entgegenzuwirken. Eine effizientere Nutzung innerörtlicher, brachliegender oder untergenutzter Flächen ist anzustreben (Naturschutzbund - NABU 2020, 9).

Eine ökologisch nachhaltige Raumplanung kann nur stattfinden, wenn ein sparsamer und schonender Umgang mit Flächen und Ressourcen stattfindet. Dabei ist auf ein Gleichgewicht zwischen der Ökologie, sozialen Aspekten und der Wirtschaft zu achten (ÖROK 2021b, 10).

Daneben ist eine Weiterentwicklung hinsichtlich einer kompakten und gemischten Nutzung anzustreben (ÖROK 2021b, 11). Eine Funktionsmischung liegt vor, sobald sich Daseinsgrundfunktionen wie Wohnen, Arbeiten und Versorgen mischen. Eine gezielte Aufwertung mit anderen Nutzungen innerhalb der Stadtteile sollen funktionsgemischte Strukturen schaffen und monofunktionalen Gebiete umgehen. Für eine gemischte Nutzung ist eine Belegung der Erdgeschosszonen notwendig sowie die Straßen und Plätze einzubeziehen. Eine Funktionsmischung kann sich auf einzelne Gebäude konzentrieren, aber auch auf ganze Ortsteile oder Häuserblöcke. Verschiedene Nutzungsansprüche, welche sich im Tagesablauf durch Mehrfachnutzungen von Gebäuden, Freiräumen und Infrastrukturen überlagern, sind dabei zu beachten (Stögler, Manhart 2019, 141f).

Durch die Funktionsmischung sind positive Effekte wie kurze Wege und eine nachhaltige Mobilität erzielbar. Dabei sorgen polyzentrische Strukturen für eine hohe Qualität an Versorgung in unmittelbarer Distanz. Einwohner:innen haben die Möglichkeit alle Einrichtungen für das tägliche Leben in naheliegender Umgebung vorzufinden. Diese regionalen Kreisläufe ermöglichen ebenso eine Stärkung der Resilienz für krisenhafte Ereignisse. Die Stadt der kurzen Wege bietet der Bevölkerung die Chance ihre Aktivitäten verantwortungsbewusst auszuführen, sei es beim Einkauf von Lebensmitteln, bei der Ausübung von Hobbys oder beim Aufsuchen eines Arztes (ÖROK 2021b, 11f).

Die Wahl des Verkehrsmittels ist stark von räumlichen Strukturen abhängig. Sofern eine Umsetzung von funktionsgemischten, kompakten und dichten Räumen erfolgt, kann ein Zufußgehen, Radfahren oder die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel der derzeit vorherrschenden Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr im Alltag entgegenwirken. Dadurch kann die Lebensqualität erhöht werden (Stögler, Manhart 2019, 145). Generell ist im Rahmen einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung das Verkehrsflächenangebot zu Gunsten des Fuß- und Radverkehrs auszurichten. Der KFZ-Verkehr je Nutzer:in benötigt am meisten Raum und soll deshalb auf ein Minimum reduziert werden. Bereits bestehende Verkehrsflächen können umfunktioniert werden, um einer Versiegelung von neuen Flächen zu umgehen. Das kann in Form von Grünflächen oder Wohn- und Nutzbauten realisiert werden. Neben einer Erhöhung der Lebensqualität bei einer verminderten KFZ-Nutzung tritt auch ein gesundheitsfördernder Aspekt ein, denn es werden weniger Emissionen ausgestoßen (Naturschutzbund - NABU 2020, 26f).

Das Achten auf eine ökologische und nachhaltige Bauweise ist ebenso wesentlich. Dies setzt eine Auseinandersetzung mit dem gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes voraus. Ein ganzheitlicher Blick auf den Standort des Gebäudes und dessen Umfeld ist hierfür notwendig. Ebenfalls muss der Bedarf an Ressourcen und Stoffumsatz innerhalb der Siedlung einheitlich betrachtet werden. Ein weiterer wesentlicher Aspekt stellt die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zur Veränderung dar. Eine Vielzahl an aktuell eingesetzten Baumaterialien können der Gebäudesubstanz langfristig schaden, da keine Verträglichkeit mit den bereits verwendeten Materialien vorliegt (Naturschutzbund - NABU 2020, 28). Ferner ist ebenso auf die Nutzung von lokal gewonnenen Baustoffen und Bauweisen, die sich an die Landschaft anpasst, zu achten. Durch die Verwendung von regional verfügbaren Baustoffen lassen sich die Kosten für den Transport reduzieren. Dies wirkt sich ebenfalls positiv auf das Klima aus. Städte und Gemeinden müssen hier als Vorbildfunktion agieren und den Einsatz von Umwelt- und klimafreundlichen Baustoffen fördern (Naturschutzbund - NABU 2020, 29).

In Anbetracht der genannten Grundsätze bezüglich einer nachhaltigen Siedlungs-/Stadtentwicklung, lassen sich folgende Empfehlungen an die Stadtgemeinde Herzogenburg geben:

- Keine neuen Flächen versiegeln
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Funktionsmischung im Stadtkern fördern, Leerstand im Erdgeschossbereich entgegenwirken
- Nachhaltige Mobilität, verkehrsberuhigte Zonen, ggf. Fahrradstraße einführen
- Förderung von Sanierung im Altbestand
- Kurze Wege durch eine gute Funktionsmischung im Stadtkern
- Monitoring Angebot bzgl. ökologischer Bauweise
- Polyzentralität für Wohn- und Arbeitsstandorten

3.3 Zielmatrix

In diesem Kapitel wurde eine Zielmatrix (Tabelle 5) für die örtliche und überörtliche Raumplanung entworfen. Diese Matrix umfasst rechtsverbindliche, strategische und fachspezifische Ziele, die in verschiedenen Fachbereichen verankert sind. Darüber hinaus wurden geeignete Indikatoren und Parameter definiert, mit deren Hilfe die Erfüllung dieser Ziele objektiv gemessen werden kann.

Tabelle 5: Zielmatrix

(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
Raum- und Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Innen- vor Außenentwicklung (NÖ ROG 2014) • Sparsame Flächeninanspruchnahme (NÖ ROG 2014) • Effiziente Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen (NÖ ROG 2014) • Sicherung von Siedlungsgrenzen (NÖ ROG 2014) • Abgrenzung von Ortsbereichen gegenüber der freien Landschaft (NÖ ROG 2014) • Vermeidung von Zersiedelung (NÖ ROG 2014) 	<ul style="list-style-type: none"> • Innen- vor Außenentwicklung (Land NÖ 2014) • Nachhaltige und ökologische Raumnutzung (Land NÖ 2014) • Dezentrale Konzentration (Land NÖ 2014) • Erhaltung der Ortskerne (Land NÖ 2014) • Multifunktionalität und Nutzungsmischung (Land NÖ 2014) • „Stadt der kurzen Wege“ (Land NÖ 2014) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mischnutzungen • Energiewende • Polyzentralität • verdichtete Siedlungsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Bebauungsdichte • Verfügbare Grünfläche im öffentlichen Raum • Geschossflächenzahl • Neu gewidmetes Bauland • Verfügbares Bauland • Versiegelungsgrad
Naturraum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Schutz von Landschaften, Natur- und Kulturgütern (NÖ ROG 2014) • Biotop- und Artenschutz (NÖ ROG 2014) • Pflege und Entwicklung von Grün- und Freiräumen (NÖ ROG 2014) • Schutz vor Naturgefahren (z.B.: Hochwasser) (NÖ ROG 2014) • Sicherung und Vernetzung wertvoller Biotope (ROP NÖ Mitte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung an den Klimawandel (Land NÖ 2014) • Kreislaufwirtschaft fördern (Land NÖ 2014) • Förderung der Biodiversität (Land NÖ 2014) • Bodenversiegelung vermeiden/Bodenentsiegelung fördern (Land NÖ 2014) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltiger Umgang mit Wasser • Wertvolle Grün- und Freiräume sichern • Versiegelungsgrad durch Erhöhung des Grünflächenanteils senken 	<ul style="list-style-type: none"> • Versiegelungsgrad • Bodenqualität • Dichte und Größe von Grünräumen • Biodiversität anhand von Gehölzen • Anteil Grünflächen • Anteil Grüner- und blauer Infrastruktur

	<ul style="list-style-type: none"> • Rücksichtnahme auf die für Wasserversorgung relevanten Grundwasserkörper (RO NÖ Mitte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutz durch Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung (Land NÖ 2014) • Erhalt und Vernetzung von Lebensräumen (Land NÖ 2014) • Biodiversität durch Habitate und Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen erhöhen (Land NÖ 2014) 		
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • möglichst geringes Gesamtverkehrsaufkommen (NÖROG 2014) • Verlagerung des Verkehrs zunehmend auf jene Verkehrsträger, welche die vergleichsweise geringsten negativen Auswirkungen haben (NÖROG 2014) • möglichst umweltfreundliche und sichere Abwicklung von nicht verlagerbarem Verkehr (NÖROG 2014) • Angemessene Anbindung von Siedlungsgebieten an die Infrastruktur (NÖROG 2014) 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichen Verkehr und nachhaltige Mobilität fördern (Land NÖ 2014) • Aktive Mobilitätsformen fördern (Land NÖ 2023b) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität für alle Altersklassen fördern • Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer:innen in der Planung • Klimafitte Straßenräume schaffen • Ausbau Radverkehrsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Haltestellen in der Gemeinde • Distanz zu Haltestellen in der Gemeinde • Distanz zwischen Wohnort und Arbeitsstätte • Anzahl der KFZ/Wohneinheit • Anzahl Radwege • Anzahl Gehwege • Anzahl Straßen
Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Gefahren für die Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung (NÖROG 2014) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensqualität steigern (REV Donau NÖ-Mitte 2023) • Steigerung Bevölkerungszahl (REV Donau NÖ-Mitte 2023) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungszuwachs • Durchmischung der Generationen • Daseinsgrundfunktionen abdecken 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungszuwachs • Altersverteilung • Durchmischung von Generationen • Anzahl Pensionist:innen

		<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung Angebot an Kinderbetreuung (REV Donau NÖ-Mitte 2023) • Co-Working Spaces fördern (REV Donau NÖ-Mitte 2023) 		<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Kinder und Jugendlichen
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der räumlichen Voraussetzungen für eine leistungsfähige Wirtschaft (Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen) (NÖ ROG 2014) • Bestehende Betriebsstandorte sichern (NÖ ROG 2014) • Bereiche sichern, die besonders für eine Ansiedlung von Unternehmen geeignet sind (NÖ ROG 2014) • Sicherstellen von Gebieten mit mineralischen Rohstoffen vor Änderungen im Bebauungsplan (NÖ ROG 2014) • Konzentration von gewerblichen und industriellen Betriebsstätten innerhalb der Gemeinde (NÖ ROG 2014) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Netzwerks der Kleinerzeuger:innen (REV Donau Mitte 2023) • Vernetzung von Produzent:innen und Konsument:innen (REV Donau Mitte 2023) • Stärkung von kleinen, innovativen Betrieben (REV Donau Mitte 2023) • Stärkung der Regionalität (REV Donau Mitte 2023) • Sensibilisierung zu handwerklichen Berufen (REV Donau Mitte 2023) • Digitale Plattform des regionalen Angebots (REV Donau Mitte 2023) • Stärkung der Nahversorgung (REV Donau Mitte 2023) 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Regionalität • Anstreben von regionstypischen Wirtschaftsformen • Nutzung der Erdgeschosses zur Förderung einer funktionalen Mischung • Schaffung von Arbeitsplätzen/Erhöhung der Arbeitsplatzvielfalt • Flächen für Klein- und Mittelbetriebe sichern 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Erwerbstätige in der Gemeinde • Anzahl vorhandene Betriebe • Anzahl leerstehende Geschäftslokale & Gebäude mit Mischnutzungen • Branchenverteilung • Anzahl Nahversorger

<p style="text-align: center;">Soziale Infrastruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorausschauende Gestaltung unter Bedachtnahme der sozialen Bedürfnisse und Anforderungen (NÖ ROG 2014 §1) • Sicherstellung der medizinischen Versorgung (NÖ ROG 2014 §1) 	<ul style="list-style-type: none"> • NÖ-Mitte als Wissens- und Bildungsregion im Bewusstsein verankern (Land NÖ 2014, 20) • Betreuungsangebote für ältere Personen sichern & ausbauen (Land NÖ 2014, 20) • Ausreichend Betreuungsplätze für Kinder schaffen (Land NÖ 2014, 20) • Förderung von Gemeinschaft & Vernetzung (REV Donau NÖ-Mitte 2023, 45) • Soziale Infrastruktur und Nahversorgung stärken (REV Donau NÖ-Mitte 2023, 45) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen (zu Fuß, mit dem Rad, ÖV) • Erreichbarkeit von sozialer Infrastruktur (idealerweise zu Fuß, mit dem Rad, ÖV) • Nutzungsmischung: Wohnnutzung & soziale Infrastruktur (Ärzt:innen, Schulen, Kinderbetreuung) • Sicherung des Vereinsangebotes (breites & vielfältiges Angebot) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Bildungseinrichtungen/Plätze • Anzahl Kindergartenplätze • Durchschnittliche Distanz zu Schulen • Distanz zu Spielplätzen
<p style="text-align: center;">Freizeit- und Erholungs-Infrastruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Freier Zugang zu Naturräumen und landschaftlichen Schönheiten sowie deren schonende Erschließung (NÖ ROG 2014 §1) • Sicherung des Ortskernes als touristischen Anziehungspunkt (NÖ ROG 2014 §1) • Bedarfsgerechte Freizeit- und Erholungseinrichtungen für Kinder und Erwachsene (Spielplätze, Parkanlagen, Sportanlagen, etc.) (NÖ ROG 2014 §1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot für Jugendliche ausbauen (Land NÖ 2014, 20) • Regionale Grünzüge zur Erholungsnutzung sichern (Land 2023b, 8) • Regionale Kultur sichtbar machen und historisches Erbe sichern (REV Donau NÖ-Mitte 2023, 37) • Jugend zur aktiven Mitgestaltung motivieren (REV Donau NÖ-Mitte 2023, 46) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von Erholungsinfrastruktur (Naherholungsgebiete) • Sicherung der Freizeitinfrastruktur • Erreichbarkeit von Freizeiteinrichtungen (zu Fuß, mit dem Rad, ÖV) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl an Sportplätzen • Anzahl an Freizeiteinrichtungen • Vielfalt an Freizeitangebot • Öffentliche Anbindung an Freizeitangebot • Distanz zu Freizeit- und Erholungsangebot

4 Analyse

Kapitel 4 widmet sich der eingehenden Analyse der Gemeinde Herzogenburg, indem die Bereiche Raum- und Siedlungsstruktur, der Naturraum und die Umwelt, der Verkehr, die Bevölkerung, die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt, die soziale Infrastruktur sowie die Freizeit- und Erholungsinfrastruktur untersucht werden. Zudem werden eine Bevölkerungsprognose und eine Bedarfsabschätzung vorgenommen, um eine umfassende Einsicht in die gegenwärtige Situation und zukünftige Entwicklungen der Gemeinde zu gewährleisten.

4.1 Analyse des Gemeindegebiets

In diesem Abschnitt werden Analysen im Kontext der Gemeinde Herzogenburg durchgeführt. Dabei werden sowohl Potentiale als auch die bestehenden Restriktionen und Nutzungskonflikte anhand der Erkenntnisse aus dem Gemeindeprofil (siehe Kapitel 2: „Gemeindeprofil“) erläutert. Zusätzlich werden rechtliche Grundlagen, Erhebungen sowie Interpretationen vom Örtlichen Entwicklungskonzept und dem Flächenwidmungsplan berücksichtigt. Im Weiteren werden SWOT-Analysen mit internen Stärken und Schwächen der Gemeinde sowie externe Chancen und Risiken dargestellt, die von außen auf die Gemeinde einwirken und berücksichtigt werden müssen. Die Analysen zu den unterschiedlichen Themenbereichen dienen dazu, eine umfangreiche und fundierte Grundlage für die weitere Planung und Entwicklung der Gemeinde Herzogenburg zu schaffen, indem interne und externe Faktoren berücksichtigt werden.

4.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr

Nachfolgend erfolgt anhand der SWOT Matrix (Tabelle 6) eine Analyse der möglichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Raum- und Siedlungsstruktur, des Naturraums und der Umwelt sowie des Verkehrs. Das Ziel ist es, potenzielle Empfehlungen für die zukünftige Entwicklungen zu erarbeiten.

Tabelle 6: SWOT-Analyse: Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr
(Quelle:eigene Bearbeitung 2023)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Fußläufige Strecken innerhalb Gemeindegebiet • Größere Baulandreserve • Verkehrsberuhigung: durchgängiges Tempo 30 km/h • Integriertes ÖV-System Zentralraum • Erreichbarkeit durch ÖV • Car-Sharing • Fahrdienst • Redimensionierung Kanal • Erhalt der Landschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Katastralgemeinden schlechte Erreichbarkeit – Dezentralität • Schulbildung (teilweise nur in städtischen Gebieten) • Anzahl an Einfamilienhäusern • Versiegelte Flächen im Stadtzentrum • Parkmöglichkeiten • Grundwasserverbrauch • Mobilität / öffentlicher Verkehr in kleinen Gemeinden • motorisierter Individualverkehr • Durchzugsverkehr • Verlust Grünland wegen Siedlungsentwicklung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Innenentwicklungspotenzial (Nachverdichtung) • Wohnraumerweiterung • Brachen-Entwicklung • Tourismus im Erholungsgebiet Traisenaue • Hohe landschaftliche Attraktivität • Nähe zum Fluss mit guter Qualität Erneuerbare Energie 	<ul style="list-style-type: none"> • Verödung der Ortskerne • Zentralisierung Infrastruktur/Basisleistungen (Risiko für ländlicher Raum) • Gefahr von Zersiedelung • Intensivierung der Landwirtschaft • Schadstoffbelastung • Fußverkehr Stellplätze vs. Freiraumqualitäten • Verkehrsströme auf der Straße • Klimawandel/Hochwassergefahr

Herzogenburg liegt zentral zwischen der Landeshauptstadt St. Pölten und der Hafenstadt Krems. und ist mit der Schnellstraße 33 angebunden. Von der Schnellstraße gelangt man über drei Abfahrten in das Gemeindegebiet. Daneben verfügt Herzogenburg über eine Anbindung an das öffentliche Schienenverkehrssystem. Mit einer direkten Zugverbindung nach St.Pölten, Wien und Krems liegt eine gute Versorgung im öffentlichen Nahbereich vor. Das öffentliche Verkehrsangebot zwischen den einzelnen Kleingemeinden könnte weiter ausgebaut werden. Somit wären die Bewohner:innen der kleinen Katastralgemeinden nicht so stark an das Kfz gebunden. Ferner liegt ein Defizit vor hinsichtlich der Ausgestaltung für den Radverkehr. Hier wäre es anzustreben das Verkehrsnetzwerk für den Radverkehr weiter auszubauen. Radfahrer:innen sind teilweise gezwungen die Landstraße oder den Bereich des Fußverkehrs zu beanspruchen. Generell überwiegt die MIV-Nutzung im Gemeindegebiet.

Die Region um Herzogenburg ist durch ihre Flüsse und den Weinbau geprägt. Neben der Traisen hat auch die Donau einen Einfluss auf die Region. Die künstlich angelegten Mühlbäche stellen einen besonderen Lebensraum dar. Die Stadtgemeinde Herzogenburg liegt in den pannonischen Flach- und Hügelländern, wodurch die Region von kalten, aber kurzen Wintern geprägt ist. Knapp 20 % der Fläche der Region um Herzogenburg liegt im Natura 2000 Gebiet Tullnerfelder Donau-Auen. Herzogenburg selbst verfügt über drei Naturdenkmäler, an welchen keine Eingriffe vorgenommen werden dürfen. Aufgrund seiner zentralen Lage im Traisental kann Herzogenburg hier eine erhöhte Nutzung für den Tourismus anstreben. Im Stadtzentrum selbst verfügt die Gemeinde kaum über größere Grünflächen.

Die Stadt Herzogenburg orientiert sich an der Siedlungsstruktur entlang der Achse der Traisen sowie der Bahntrasse der S40. Das Areal rund um das Stiftskloster nehmen in etwa 8 ha ein und prägen das Stadtbild und die Struktur. Die Lage zwischen St. Pölten und Krems prägen die Siedlungsstruktur hinsichtlich wichtiger Versorgungen wie Schulbildung im Oberstufenbereich. Da Herzogenburg über keine Ausbildungsstätten im Oberstufenniveau verfügt, müssen diese in umliegenden Städten in Anspruch genommen werden. Das Stadtzentrum ist von Leerstand im Erdgeschossbereich geprägt, generell besteht ein hohes Potenzial zur Innenentwicklung. Die 14 Katastralgemeinden deuten auf ein gewisses Maß an Zersiedlung hin, hinzu kommt die schlechte öffentliche Verkehrsanbindung der Ortschaften, wodurch sich die Regionalisierung verstärkt. Bestehende Freihalteflächen im Außenbereich schaffen eine Möglichkeit der Außenentwicklung. Da bereits viele Einfamilienhäuser bestehen, sollte darauf geachtet werden, dass nicht weiteres Grünland durch Siedlungsentwicklung verloren geht.

4.1.2 Bevölkerung; Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Ergebnisse der folgenden SWOT-Analyse (Tabelle 7) sollen dazu beitragen, gezielte Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung des Arbeitsmarktes, der Wirtschaft zu identifizieren und analysieren. Weiters wird das Thema Bevölkerung bei der Analyse berücksichtigt, um unter anderem Initiativen zur Stärkung des Wohlstandes und der Lebensqualität der Einwohner:innen auszuwerten.

Tabelle 7: SWOT-Analyse: Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt
(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Lage und verkehrstechnische Erschließung • Viele Arbeitsplätze in Metallindustrie • Interkommunale Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Begrenzte Arbeitsplatzvielfalt/ weniger Akademikerjobs • Leerstand im Ortskern • Haupterwerb LW nimmt ab
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Regionalität/Integration lokaler Ressourcen zur Förderung der Landwirtschaft und Tourismus • Wandel in der Arbeitswelt „Homeoffice“ • Bevölkerungszuwachs 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Wandel: Änderung der Altersstruktur • Globalisierung: kleine, regionale Unternehmen werden weniger • Fachkräftemangel/ „Braindrain“

Die drei wichtigsten Aspekte der SWOT-Analyse werden anschließend genauer erläutert. Hierzu zählen die Lage und verkehrstechnische Erschließung, die begrenzte Arbeitsplatzvielfalt bzw. der Mangel an Akademikerjobs, sowie die Interkommunale Zusammenarbeit.

Lage

Die verkehrstechnische Erschließung und Lage von Herzogenburg in der Region „Centropo“ machen die Stadt attraktiv für Niederlassungen unterschiedlicher Unternehmen, auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene. Überdies verdeutlicht die Anzahl und das Verhältnis zwischen Ein- und Auspendler:innen in der Gemeinde, die Bedeutung von Herzogenburg als Pendlergemeinde (siehe Kapitel 5.2 „Bevölkerung-Pendler:innen“).

Begrenzte Arbeitsplatzvielfalt

Dennoch mangelt es in Herzogenburg an Arbeitsplatzvielfalt. Jobmöglichkeiten beispielsweise im Tourismusbereich, in der IT-Branche und in der Gastronomie sind weniger vorhanden. Außerdem kann das Fehlen von Akademikerjobs in der Gemeinde einen sogenannten „Braindrain“ zur Folge haben, da Einwohner:innen mit Studienabschluss für sie qualifizierte Arbeitsstellen in anderen Städten annehmen. Zudem nahm die Landwirtschaft als Haupterwerbsform ab (siehe Kapitel 2.6 „Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft“) und wird vermehrt als Nebenerwerb geführt. Gründe für diese Entwicklung können unter anderem wirtschaftliche Herausforderungen, klimatische Beeinträchtigungen oder demografische Veränderungen sein.

Darüber hinaus kann der demografische Wandel ebenso den Mangel an Fachkräften in Herzogenburg verstärken und in weiterer Folge schlechte Auswirkungen für den Arbeitsmarkt haben, da der Anteil betagter Menschen in der Projektgemeinde steigt, während jüngere Generationen von der Stadt wegziehen.

Interkommunale Zusammenarbeit

Ein Aspekt, um die Wirtschaft, den Arbeitsmarkt und die Lebensqualität der Einwohner:innen der Gemeinde zu steigern, ist die Stärkung interkommunaler Zusammenarbeit. Das kann die Entwicklung ganzer Regionen nachhaltig fördern, indem sie die Koordination und Planung (Bsp: Tourismus- oder Dienstleistungssektor, Betriebsansiedelungen, Schulen, Kindergärten, etc.) auf regionaler Ebene unterstützt (Matschek M. 2011). Ein aktuelles Beispiel für eine bereits funktionierende Kooperation innerhalb der Region ist das „Weinland Traisental“ – Eine kleine Weinregion entlang der Traisen im Einzugsgebiet zwischen St.Pölten, Tulln und Krems. Das Traisental ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wander:innen und Radfahrer:innen und ist somit wesentlich für den Tourismus in der Region (Weinstraße & Tourismus Traisental-Donau 2023).

4.1.3 Soziale Infrastruktur; Freizeit- und Erholungsinfrastruktur

Im Folgenden werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Erholungs- und Freizeitinfrastruktur, sowie der sozialen Infrastruktur identifiziert, um mögliche Empfehlungen für die Weiterentwicklung dieser Infrastrukturen ableiten zu können.

Tabelle 8: SWOT-Analyse: Soziale Infrastruktur; Freizeit- und Erholungsinfrastruktur
(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Breites Vereinsangebot • Gute Infrastruktur für Familien/Kinder/Senior:innen • Attraktive Naturräume • Pflichtschulangebot • Gesundheitsinfrastruktur <ul style="list-style-type: none"> ○ Breites Angebot an (Fach-) Ärzt:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine weiterführende Schule • Lärmbelästigung/Zerschneidung durch S33 bzw. S-Bahn • Mangel an grünen Freiräumen im Ort • Geringes touristisches Angebot
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Wachsendes gesamtgesellschaftliches Freizeitbudget, steigende Nachfrage nach Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten • Digitalisierung • Steigende Attraktivität der Region • Diversität & Integration • Historisches Erbe 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Wandel: <ul style="list-style-type: none"> ○ Alternde Bevölkerung: mehr Pflegebedarf ○ Bevölkerungswachstum: mehr Infrastrukturbedarf • Klimawandel: Auswirkungen auf Naturräume/grüne Erholungsräume • Nutzungskonflikte (Erholungssuchende, Naturraum, Landwirtschaft) • Freizeitabwanderung in größere Städte (Krems, St. Pölten)

Herzogenburg zeichnet sich durch ein umfassendes Angebot an Vereinen und Freizeitinfrastrukturen aus (siehe Kapitel 2.7 „Soziale Infrastruktur“ & 2.8 „Freizeit- und Erholungsinfrastruktur“). Zusätzlich dazu ist die Gemeinde mit einer gut ausgebauten Gesundheitsinfrastruktur ausgestattet, die eine Vielzahl von Fachärzt:innen umfasst und somit eine umfassende medizinische Versorgung gewährleistet. Ein weiteres Stärkeelement ist das bestehende Schulangebot bis zur 9. Schulstufe, welches es den Bewohner:innen ermöglicht, ihre gesamte Pflichtschulausbildung in Herzogenburg zu absolvieren. Zu den wichtigsten Aspekten der SWOT-Analyse (Tabelle 8) zählen das wachsende gesamtgesellschaftliche Freizeitbudget, Nutzungskonflikte zwischen Erholungssuchenden, der Landwirtschaft und dem Naturraum sowie der Mangel einer weiterführenden Schule.

In Herzogenburg besteht eine Schwäche in Form des Mangels an einer weiterführenden Schule. Diese Lücke in der Bildungsinfrastruktur führt zu weiteren Risiken, wie jenem der Freizeitabwanderung. Jugendliche könnten dazu neigen, ihre Freizeitaktivitäten in benachbarten Städten zu suchen, wo sich auch weiterführende Schulen befinden. Dies kann zu einem Verlust an lokal verankerten Freizeitangeboten führen und die soziale Bindung der Jugendlichen zur Gemeinde schwächen.

Ein weiteres Risiko stellt die Entstehung von Nutzungskonflikten zwischen Erholungssuchenden, der Landwirtschaft und dem Naturraum dar. Diese Konfliktpotentiale resultieren aus der steigenden Nachfrage nach Erholungsaktivitäten, bedingt durch das wachsende gesamtgesellschaftliche Freizeitbudget. Mit dieser Zunahme geht auch ein verstärkter Wettbewerb um begrenzte Flächen und Ressourcen einher, der auch noch durch den Klimawandel verstärkt wird.

Das zunehmende gesamtgesellschaftliche Freizeitbudget ist in erster Linie als Chance für Herzogenburg zu betrachten, da die Gemeinde über naturräumliche Potenziale verfügt und bereits ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten anbietet. Ein steigendes Freizeitbudget in der Bevölkerung wirkt sich positiv auf die Auslastung dieser vorhandenen Möglichkeiten aus und bietet die

Möglichkeit die Gemeinde, auch durch das historische Erbe, als Ziel für Erholungssuchende und Tourist:innen zu positionieren.

4.2 Bevölkerungsprognose und Bedarfsabschätzung

Der folgende Abschnitt befasst sich übergeordnet mit der Festlegung des Baulandbedarfs bzw. einer Abschätzung des Wohnungsbedarfs in Herzogenburg für einen mittelfristigen Planungshorizont bis zum Jahr 2035. Auf Basis der vorangegangenen Grundlagenforschung (Kapitel 2 Gemeindeprofil) sowie der folgenden Bevölkerungsprognose und einer Prognose der Haushalte 2035 wird die Baulandentwicklung analysiert, um die Erforderlichkeit des Baulandbedarfs sowie die notwendigen Wohneinheiten zu ermitteln.

Nach interner Abwägung der Prognosevarianten wurde für die Basis der Bedarfsrechnung eine Einigung hinsichtlich der ÖROK Regionalprognosen für St. Pölten Land (ohne Purkersdorf) getroffen. Das bedeutet, sowohl die Bevölkerungsprognose als auch die Haushaltsprognose stützen sich auf die o.g. Regionalprognose der ÖROK, die im Folgenden genauer dargelegt werden.

Bevölkerungsprognose

Anstatt nur die Gemeindedaten von Herzogenburg als Berechnungsgrundlage heranzuziehen, wird ein holistischer Ansatz verfolgt, der die regionalen Trends in den Prognosen berücksichtigt. Durch das übergeordnete Wachstum von Region und Land (Abbildung 33) wird angenommen, dass die Gemeinde sich langfristig analog dazu verhält und ebenfalls wächst. Auf Basis der ÖROK-Bevölkerungsprognose 2021 von St. Pölten (Land) erfährt Herzogenburg dementsprechend einen voraussichtlichen Bevölkerungszuwachs von 289 Einwohner:innen (+ 3,7 %) von 2021 bis zum Jahr 2035 (Tabelle 9, Abbildung 34).

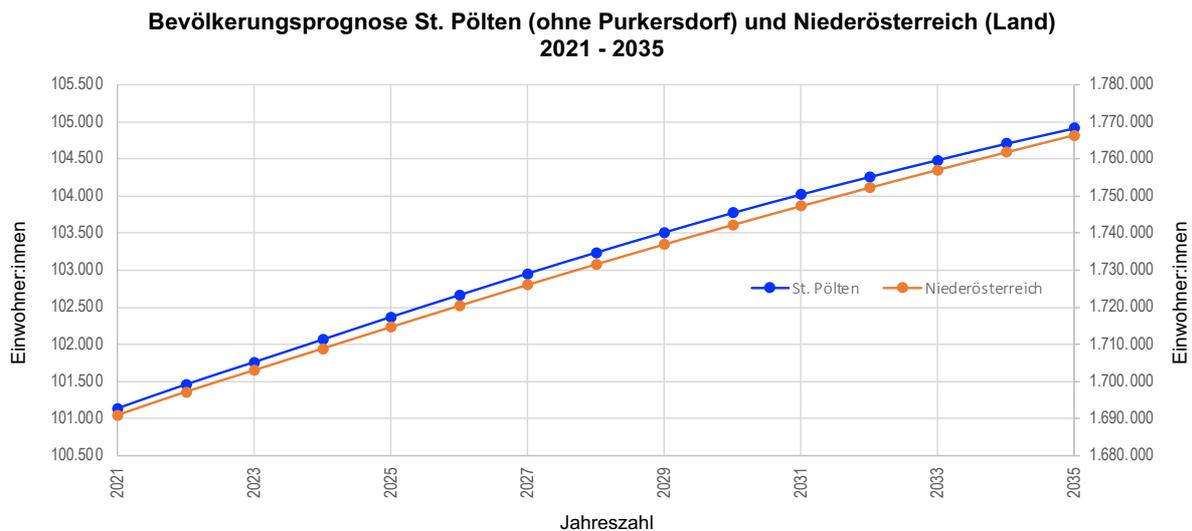


Abbildung 33: Bevölkerungsprognose St. Pölten und NÖ 2021 – 2035
(Quelle: ÖROK 2021a; eigene Darstellung 2023)

Bevölkerungsprognose Herzogenburg 2021 - 2035

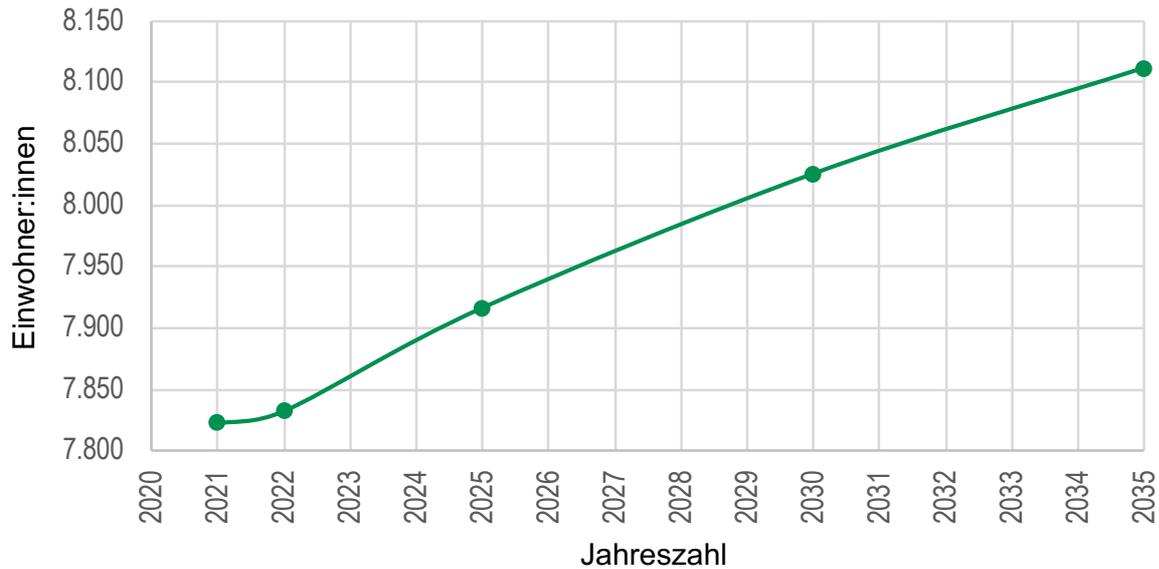


Abbildung 34: Bevölkerungprognose Herzogenburg 2021 – 2035
(Quelle: ÖROK 2021a; eigene Berechnung/Darstellung 2023)

Tabelle 9: Bevölkerungprognose Herzogenburg
(Quelle: ÖROK 2021a; eigene Berechnung 2023)

Jahr	2021	2022	2025	2030	2035
Einwohner:innen Herzogenburg	7.823	7.833	7.917	8.026	8.112
				Zuwachs 2021-2035	289

Haushaltsgrößenentwicklung

Insgesamt wird ein Trend innerhalb der Haushaltsgröße mit zunehmend weniger Personen pro Haushalt in Österreich beobachtet (ÖROK 2014). Jedoch ist eine zu extreme Entwicklung für den ländlichen Raum unrealistisch, weshalb nicht angenommen wird, dass die Zahl am Land unter 2,0 fällt. Wie eingangs erwähnt, orientiert sich die anschließende Haushaltsprognose an der konstanten Variante der ÖROK-Regionalprognose-Haushalte 2014 (ÖROK 2014). Auf Basis dessen wurde die relative Änderung pro Jahr zwischen 2014 und 2030 berechnet (Tabelle 10). Um die Prognose für Herzogenburg abzuleiten, werden im nächsten Schritt die jährlichen Abweichungen der Haushaltsgröße auf die Gemeinde übertragen, so dass sich die Anzahl der Privathaushalte sowie die Haushaltszahl für das Jahr 2035 berechnen lassen (Tabelle 11). Unter Einbeziehung der prognostizierten Einwohner:innenzahlen und Haushaltsgrößen ergibt sich ein Bedarf von 164 weiteren Wohneinheiten von 2020 bis zum Jahr 2035 (Tabelle 11).

Tabelle 10: Entwicklung und Fortschreibung der Haushaltsgröße für St. Pölten Land (konstante Variante)
(Quelle: ÖROK 2014; eigene Berechnung 2023)

Jahr	2014	2020	2025	2030	2035
Haushaltsgröße	2,44	2,4	2,38	2,36	2,35
	Veränderung/ Jahr -0,0019				

Tabelle 11: Haushaltsprognose Gemeinde Herzogenburg
(Quelle: Statistik Austria 2020a, eigene Berechnung 2023)

Jahr	2020	2035
Einwohner:innen	7.859	8.112
Privathaushalte insg.	3.471	3.635
Haushaltsgröße	2,26	2,23
Haushaltszuwachs ab 2020		164

Abschätzung des Wohnungs- und Baulandbedarfs 2035

Auf Basis der zusätzlich benötigten 164 Wohneinheiten bis 2035 werden im nächsten Abschnitt vier mögliche Szenarien für den dafür erforderlichen Flächen-/Baulandbedarf kalkuliert. Die unterschiedlichen Szenarien sind insofern essenziell, als das der voraussichtliche Flächenbedarf für die angestrebten Wohneinheiten im Wesentlichen abhängig von der Bebauungsstruktur und der Bebauungsdichte ist. Demzufolge stützen sich die vier Szenarien auf unterschiedlich stark gewichtete Anteile der folgenden Bebauungsformen (Kennzahlen) nach Grossauer, Manhart (2019, 301f): Einfamilienhaus (EFH), Reihenhaus (RH) und Geschosswohnungsbau (GWB) (Tabelle 12).

Tabelle 12: Gebäudetypen und Kennwerte
(Quelle: Grossauer, Manhart 2019, 301f)

Gebäudetyp	EFH	RH	GWB
m ² Bruttogeschossfläche pro Wohneinheit	160	130	100
Geschossflächenzahl = $\frac{\sum \text{Bruttogeschossflächen}}{\sum \text{Grundstücksflächen (GFZ)}}$	0,20	0,40	0,60

Durch den direkten Vergleich können die vier Szenarien in ihrem Baulandbedarf abgewogen werden. Je nach Zusammensetzung der Bebauungsform sind von 4,76 ha (IV) bis zu 12,31 ha (I) Bruttobauland notwendig, um den prognostizierten Bedarf (164) zu decken (Tabelle 13).

Tabelle 13: Szenarien der unterschiedlichen Bebauungsformen und der jeweilige Bruttobaulandbedarf
(Quelle: Abart-Heriszt, L. et al. 2023, 15; eigene Berechnung 2023)

		EFH	RH	GWB
Szenario I	%	0,70	0,15	0,15
Wohnungsbedarf		115	25	25
Bedarf an Bruttogeschoßflächen [m ²]		18.400,00	3.250,00	2.500,00
Nettobaulandbedarf Wohnen bis 2035 [ha]		9,20	0,81	0,42
Nettobaulandbedarf Wohnen (EFH + RH + GWB) bis 2035 [ha]				10,43
Bruttobaulandbedarf einschl. Verkehrs- und Grünflächen bis 2035 [ha] (+18 %)				12,31
Szenario II	%	0,30	0,40	0,30
Wohnungsbedarf		49	66	49
Bedarf an Bruttogeschoßflächen [m ²]		7.840,00	8.580,00	4.900,00
Nettobaulandbedarf Wohnen bis 2035 [ha]		3,92	2,15	0,82
Nettobaulandbedarf Wohnen (EFH + RH + GWB) bis 2035 [ha]				6,88
Bruttobaulandbedarf einschl. Verkehrs- und Grünflächen bis 2035 [ha] (+18 %)				8,12
Szenario III	%	0,15	0,40	0,45
Wohnungsbedarf		25	66	74
Bedarf an Bruttogeschoßflächen [m ²]		4.000,00	8.580,00	7.400,00
Nettobaulandbedarf Wohnen bis 2035 [ha]		2,00	2,15	1,23
Nettobaulandbedarf Wohnen (EFH + RH + GWB) bis 2035 [ha]				5,38
Bruttobaulandbedarf einschl. Verkehrs- und Grünflächen bis 2035 [ha] (+18 %)				6,35
Szenario IV	%	0,00	0,50	0,50
Wohnungsbedarf			82	82
Bedarf an Bruttogeschoßflächen [m ²]			10.660,00	8.200,00
Nettobaulandbedarf Wohnen bis 2035 [ha]			2,67	1,37
Nettobaulandbedarf Wohnen (EFH + RH + GWB) bis 2035 [ha]				4,03
Bruttobaulandbedarf einschl. Verkehrs- und Grünflächen bis 2035 [ha] (+18 %)				4,76

Anhand der Szenarien zeichnet sich ab, dass die Bebauung mit mehrheitlich freistehenden Einfamilienhäusern wesentlich mehr Fläche in Anspruch nimmt als eine Bebauung bestehend aus Reihenhäusern und Geschosswohnungsbauten. Szenario III stellt innerhalb der Varianten ein ausgewogenes Verhältnis dar, indem nicht ganz auf Einfamilienhäuser verzichtet wird, jedoch mehrheitlich Reihenhäuser und Geschosswohnungsbau angestrebt werden. Der Bruttobaulandbedarf beträgt in diesem Fall 6,35 ha und wird damit als mögliche Realisierung in Betracht gezogen. Je nach Verfügbarkeit der Flächen, stellt Szenario IV eine flächeneffizientere Variante dar, in dem gänzlich auf freistehende Einfamilienhäuser verzichtet wird (4,76 ha). Die bevorstehenden Entwürfe orientieren sich an einer höher verdichteten Variante und verzichten weitestgehend auf Einfamilienhäuser, so dass flächeneffizient bebaut werden kann.

5 Entwürfe

In diesem Kapitel erfolgt die kartografische Darstellung und textliche Erläuterung der Flächenauswahl sowohl für die Innenentwicklung als auch für die Außenentwicklung. Anschließend werden beide Entwürfe separat im Detail erläutert. Dabei werden jeweils die Leitidee und die Planungsziele der Entwurfsflächen dargelegt. Anschließend wird das Nutzungskonzept, welches in die Bereiche Bebauung, Freiraum und Infrastruktur gegliedert ist, näher beschrieben. Zum Abschluss erfolgt eine detaillierte Beschreibung der raumplanerischen Maßnahmen, die zur Umsetzung des Konzeptes vorgesehen sind.

5.1 Flächenauswahl

Dieser Abschnitt präsentiert eine kartografische Darstellung der ausgewählten Flächen für die beiden Entwürfe. Die Karten werden durch textliche Beschreibungen ergänzt, die die Gründe für die Auswahl erläutern. Dabei werden sowohl die Vor- als auch die Nachteile der ausgewählten Flächen dargelegt und begründet.

Die vorliegende Karte (Abbildung 35) veranschaulicht die Flächenauswahl für die Innen- und Außenentwicklungsfläche. Die Innenentwicklungsfläche erstreckt sich über 1,36 ha, während die Außenentwicklungsfläche insgesamt 5,17 ha umfasst. Von der Außenentwicklungsfläche wurden lediglich 2,41 ha in die Planung einbezogen, da der Schwerpunkt auf einer flächensparenden Bebauung liegt. Die verbleibende Fläche von 2,77 ha bleibt für die landwirtschaftliche Nutzung erhalten.

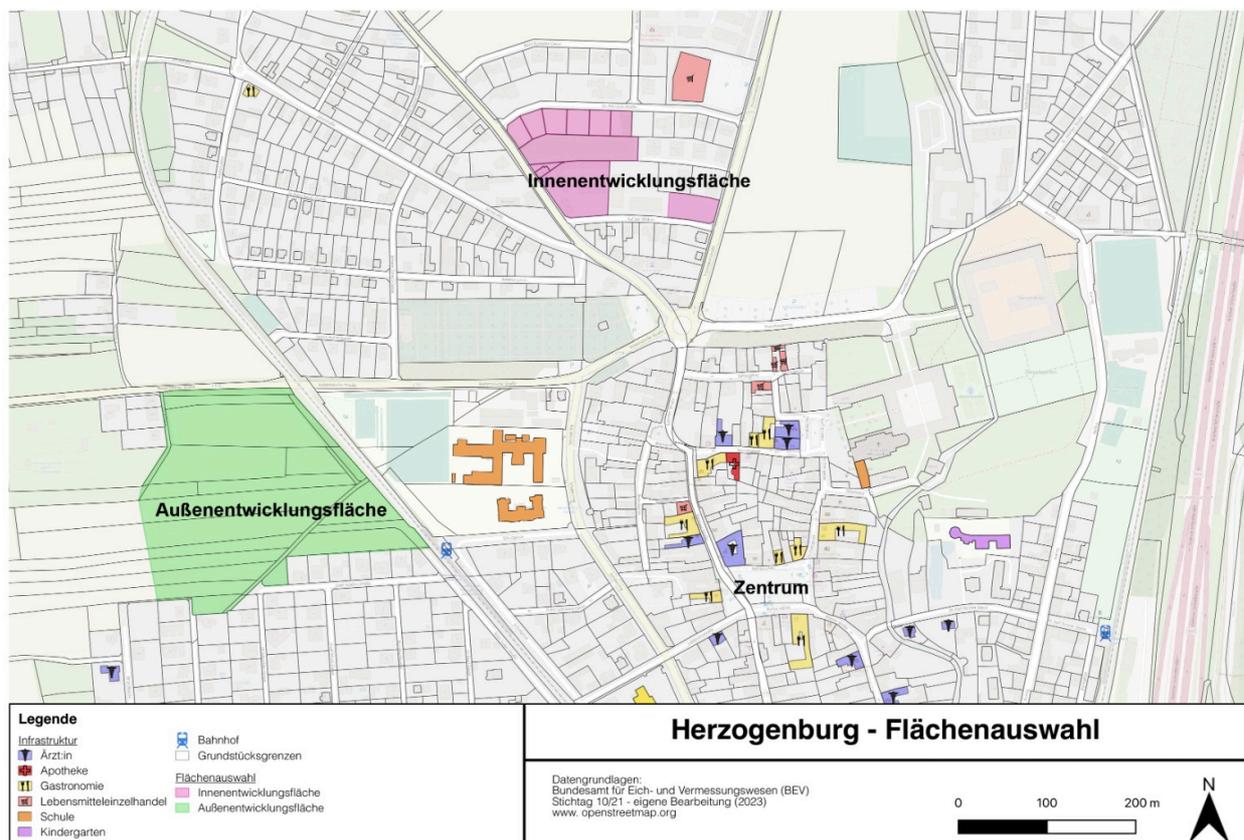


Abbildung 35: Flächenauswahl Herzogenburg
(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Im Rahmen der Analyse wurden sowohl für die Innenentwicklungsfläche (Tabelle 14) als auch für die Außenentwicklungsfläche (Tabelle 15) Stärken und potenzielle Schwächen ermittelt. Diese Bewertung ermöglicht eine detaillierte Untersuchung der jeweiligen Vor- und Nachteile beider Flächen.

Tabelle 14: Kriterien für die Auswahl der Innenentwicklungsfläche

(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Besondere Stärken der ausgewählten Fläche	Potenzielle Schwächen der ausgewählten Fläche
Erschließungsflächen bereits vorhanden (Verkehrsflächen)	Innere Erschließung notwendig
Widmung als Bauland Wohngebiet und Bauland Kerngebiet (dichtere Bebauung möglich)	Trennung der Fläche durch Telekom-Gelände
Potenzial für wohnungsgebundene Freiräume (große Fläche)	
Schule, Lebensmitteleinzelhandel, Einzelhandel in direkter Umgebung (zentrale Lage)	
Anbindung durch Hauptverkehrsstraße	

Die Innenentwicklungsfläche verfügt bereits über vorhandene Verkehrswege, was eine grundlegende Erschließung erleichtert und die Anbindung an das Verkehrsnetz gewährleistet. Die direkte Anbindung an eine Hauptverkehrsstraße erleichtert die Erreichbarkeit der Fläche und fördert die Mobilität der zukünftigen Bewohner:innen. Die Ausweisung als Bauland Wohngebiete als auch als Bauland Kerngebiete ermöglicht eine vielfältige (und dichtere) Bebauung. Das Entwicklungspotenzial der Fläche ist also bereits sehr hoch und es sind keine Umwidmungen von Grünland in Bauland notwendig. Die großzügige Flächenausdehnung bietet die Möglichkeit zur Schaffung von wohnungsgebundenen Freiräumen, was die Attraktivität des Wohnraums steigern kann. Weiters ermöglicht die zentrale Lage der Fläche eine unmittelbare Nähe zu wichtigen Einrichtungen wie Schulen, Lebensmitteleinzelhandel und weiterem Einzelhandel, was sich positiv auf die Lebensqualität der Bewohner:innen auswirkt.

Trotz vorhandener Verkehrswege erfordert die Fläche zusätzliche interne Erschließungsmaßnahmen, um eine gute und effiziente Erreichbarkeit zu gewährleisten. Die Fläche ist durch ein Telekom-Gelände geteilt, was möglicherweise Herausforderungen in Bezug auf die räumliche Kontinuität und Integration darstellen könnte. Es bedarf einer durchdachten Planung, um diese Trennung zu überwinden.

Tabelle 15: Kriterien für die Auswahl der Außenentwicklungsfläche

(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Besondere Stärken der ausgewählten Fläche	Potenzielle Schwächen der ausgewählten Fläche
Anbindung – Bahnhofstestelle fußläufig erreichbar	Aufschließungskosten
Schule fußläufig erreichbar	Mögliche Lärmbelastung durch Zugverkehr
Homogene Erweiterung der vorhandenen Siedlungsstruktur	Trennende räumliche Wirkung durch Bahntrasse
Gute Erreichbarkeit des Zentrums (10-15 Minuten zu Fuß)	

Die unmittelbare Fußläufigkeit der Außenentwicklungsfläche zur Bahnhofstestelle gewährleistet die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und erleichtert die Mobilität der Bewohner:innen. Die Nähe zur Schule, die gut zu Fuß erreichbar ist, unterstreicht die familienfreundliche Ausrichtung der Fläche. Des Weiteren unterstützt die homogene Erweiterung der bestehenden Siedlungsstruktur die harmonische Integration neuer Wohnbereiche. Die Erreichbarkeit des Zentrums in lediglich 10-15 Minuten zu Fuß fördert eine hohe Lebensqualität und macht die Fläche besonders attraktiv.

Die Aufschließungskosten stellen eine Herausforderung dar und erfordern eine sorgfältige Budgetierung. Mögliche Lärmbelastungen durch den Zugverkehr bedürfen einer entsprechenden

Planung, um das Wohnumfeld optimal zu gestalten. Die Bahntrasse könnte eine trennende räumliche Wirkung haben, was ebenfalls eine gezielte Planung erfordert, um diese Barriere zu überwinden und eine zusammenhängende Siedlungsstruktur zu gewährleisten. Trotz dieser potenziellen Schwächen bieten die Stärken der Außenentwicklungsfläche eine solide Grundlage für eine durchdachte und nachhaltige Raumplanung.

5.2 Entwurf I „Generation Leben“

In diesem Abschnitt wird der Entwurf für die Innenentwicklungsfläche in Herzogenburg erläutert. Dabei werden Leitidee und Planungsziele der Entwurfsfläche dargelegt, sowie das Nutzungskonzept, gegliedert in die Bereiche Bebauung, Freiraum und Infrastruktur, beschrieben und grafisch dargestellt. Abschließend werden raumplanerische Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes erörtert.

5.2.1 Leitidee

Der erste Entwurf steht unter dem Motto „Generation Leben“. Die Leitidee besteht darin ein generationenübergreifendes Zusammenleben in gemeinschaftlichen Strukturen zu etablieren und zu fördern.

5.2.2 Ziele

Der Entwurf I und seine Gestaltung orientieren sich entlang der in der Zielmatrix formulierten Ziele. Das strategische Ziel der Förderung von Gemeinschaft und Vernetzung steht im Vordergrund des gesamten Entwurfs. Da es sich um eine Innenentwicklungsfläche handelt soll hier stärker verdichtet werden, aufbauend auf dem rechtsverbindlichen und strategischen Ziel der Innen- vor Außenentwicklung. Auch die SWOT-Analyse hat Nachverdichtung als Chance analysiert. Durch ein zukünftiges kulturelles und soziales Zentrum auf den Flächen des Bauhofes, öffentlichen Freiflächen, den Nahversorger in direkter Umgebung und der fußläufigen Distanz zum Ortszentrum soll die Lebensqualität der Bewohnenden gestärkt und auch eine Förderung des sozialen Miteinanders für ein nachhaltiges und lebenswertes Umfeld in Herzogenburg stattfinden. Das fachliche Ziel bereits versiegelte Flächen zu nutzen und wenn möglich zu entsiegeln ist ebenso zentral für den Entwurf. Ein Fokus der Erschließung des Gebiets liegt darauf die Erschließung für den MIV auf das notwendige zu reduzieren und die Durchlässigkeit des Gebiets für den Fuß- und Radverkehr zu fördern. Ein weiteres Ziel ist es Daseinsgrundfunktionen abzudecken und soziale Infrastruktur in direkter Wohnumgebung bereitzustellen.

5.2.3 Nutzungskonzept



Abbildung 36: Entwurf Herzogenburg Innenentwicklungsfläche
(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)



Abbildung 37: Beispielhafte Architektur mit naturnaher Ästhetik
(Quelle: Archdaily 2020)

Bezugnehmend auf die zuvor definierten Ziele (Kapitel 5.2.2) werden im folgenden Abschnitt die darauf abgestimmten Maßnahmen für den Entwurf der Innenentwicklungsfläche (Abbildung 36) und gleichermaßen das Nutzungskonzept konkretisiert. Die geplanten Bebauungsformen streben eine weitestgehende Abstimmung auf das Ortsbild an und zielen außerdem darauf ab ein breites Angebot an unterschiedlichen Wohneinheiten anzubieten, um die Durchmischung verschiedener Generationen zu begünstigen. Angesichts dessen sind zunächst Reihenhäuser geplant, die entlang der Doktor-Werneck-Straße das Gemeindebild passend erweitern. Darüber hinaus werden flächeneffiziente Bebauungsformen eingesetzt, um die Wohndichte zu erhöhen. Die Architektur der neuen Gebäude vereint zeitgemäße Modernität mit einer naturnahen Ästhetik (Abbildung 37). Dabei orientieren sich die Formen harmonisch an den bestehenden Gebäuden und den neuen Stadtvillen in unmittelbarer Nähe. Auf diese Weise wird das Erscheinungsbild der Gemeinde bewahrt und zugleich ein ansprechendes, modernes Wohnumfeld geschaffen. Die

Neugestaltung des alten Bauhofareals bildet den zentralen Begegnungsort innerhalb der Innenentwicklungsfläche und schafft einen großzügigen, öffentlichen Freiraum für alle Anrainer:innen. Ein Teil der Bestandsgebäude auf dieser Fläche wird saniert und durch neue Nutzungen definiert, während zwei Gebäude des Bestands abgerissen werden.

Bebauung

Die Bebauung der Entwurfsfläche (Abbildung 38) im Norden umfasst 15 Reihenhäuser (geschlossene Bauweise), mit jeweils zwei Geschossen und insgesamt 15 Wohneinheiten à 156 m² Wohnnutzfläche. Die durchschnittliche Geschossflächenzahl auf diesen Parzellen ist 0,8 und maximal 1,0 auf den kleinsten Parzellen, die jeweils mittig liegen. Diese zielen vor allem auf den Zuzug von Familien ab. Zudem sind vier Stadtvillen in offener Bauweise geplant, die jeweils über drei Geschosse und zwölf Wohneinheiten verfügen. Die insgesamt 48 Wohneinheiten besitzen eine Wohnnutzfläche von 64,8 m² und sind besonders passend für kleinere Konstellationen bestehend aus Paaren, Kleinfamilien oder Single-Haushalten. In den Erdgeschosswohnungen sollen auch Möglichkeiten für betreubares Wohnen geschaffen werden.



Abbildung 38: Plandarstellung Bebauung

(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)

Im südöstlichen Bereich wird ein Zeilenbau mit drei Geschossen errichtet, innerhalb dessen das Erdgeschoss gänzlich für die Nutzung eines Kindergartens vorgesehen ist (Abbildung 39). Exklusive des Kindergartens (357 m²) sind zwölf weitere Wohneinheiten à 59,5 m² inkl. privaten Balkonen auf den zwei oberen Geschossen vorgesehen. Das Mehrfamilienhaus mit kleineren Wohneinheiten ist ideal für Singles oder 2-Personen-Haushalte jeden Alters. Im Ganzen sind für die Innenentwicklungsfläche 75 Wohneinheiten geplant. Genauere Angaben hinsichtlich der unterschiedlichen Bebauung können den folgenden Tabelle 16 und 17 entnommen werden.



Abbildung 39: Beispielhafte Architektur für das vorgesehene Mehrfamilienhaus

(Quelle: Kleine Zeitung 2016)

Tabelle 16: Kennwerte der Bebauung für Reihenhäuser und Stadtvillen

(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Reihenhaus	Bruttogeschossfläche in m ²	Wohnutzfläche in m ² (Faktor 1,25)	WE
1 Reihenhaus (2 Stockwerke)	195	156	1
15 Reihenhäuser	2.925	2.340	15
Durchschnittliche Geschossflächenzahl: 0,8 (max. 1,0)			
Stadtvilla			WE 64,8 m ²
EG	324	259,2	4
1. Stockwerk	324	259,2	4
2. Stockwerk	324	259,2	4
1 Stadtvilla	972	777,6	12
4 Stadtvillen			48
Geschossflächenzahl: 1,2			

Tabelle 17: Kennwerte der Bebauung mit Geschosswohnungsbau/Mehrfamilienhaus

(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Geschosswohnungsbau	Bruttogeschossfläche in m ²	Wohnutzfläche in m ² (Faktor 1,25)	Kindergarten in m ²	WE 59,5 m ²
Erdgeschoss	446,25	357	357	-
1. Stockwerk	446,25	357		6
2. Stockwerk	446,25	357		6
Gesamtes Mehrfamilienhaus	1.338,75	1.071	357	12
Geschossflächenzahl: 0,8				

Das zentral gelegene Areal des alten Bauhofs wird einer Renovierung und Umfunktionierung unterzogen. Hierbei erfolgt die Sanierung von drei bestehenden Gebäuden, um ihre Funktion an die neuen Anforderungen anzupassen. Neben einem neuen Café und diversen Ateliers werden Räumlichkeiten für Co-Working oder Kursangebote bereitgestellt (Abbildung 40, Abbildung 41). Wie bereits erwähnt werden zwei Bestandsgebäude abgerissen, um weiteren Freiraum zu ermöglichen.

Die zusätzlich versiegelte Fläche rein durch die neue Bebauung macht insgesamt 4.452 m² aus. Über die Grundmauern der Gebäude hinaus sind insgesamt 1.848 m² Tiefgarage auf die Stadtvillen und das Mehrparteienhaus verteilt. Im Ganzen, d.h. inkl. Stellplätze und Infrastruktur sind rund 42 % der Fläche versiegelt (exkl. Rasenfugenverbund).



Abbildung 40: Angestrebte Atmosphäre des neuen Bauhofareals als Ort der Begegnung und Erholung
(Quelle: Folk-Travel 2020)



Abbildung 41: Ausgelassene Stimmung und Zusammenkommen im neuen Bauhof
(Quelle: Lisboa Cool o.J.)

Freiraum

Die Freiräume innerhalb des Entwurfs werden in drei Kategorien unterteilt, und gliedern sich folglich in private, halböffentliche und öffentliche Bereiche (Abbildung 42). Die Reihenhäuser im Norden sind so konzipiert, dass sie über private Gärten verfügen, die als individuelle Rückzugsorte dienen. Die Stadtvillen verfügen über private Freiräume in Form von Balkonen, während die Gebäude selbst von halböffentlichen Freiflächen umgeben sind. Letztere schaffen eine Schnittstelle zwischen privatem Raum und Gemeinschaftsleben. Zusätzlich fungiert im Osten ein öffentlicher Spielplatz mit 384,36 m² als sozialer Knotenpunkt für Anwohner:innen und Spielstätte für Kinder. Der Geschosswohnungsbau im Südosten verfügt einerseits über einen privaten Dachgarten und individuelle Balkone für die Bewohner:innen, andererseits über einen halböffentlichen Freiraum, der für alle Bewohner:innen zugänglich ist und direkt an das Gebäude grenzt. Der im Erdgeschoss befindliche Kindergarten verfügt über einen eigenen, privaten Spielplatz (Abbildung 42). Durch den Anteil von mehr als 60 % Grünfläche (inkl. Rasenfugenverbund) wird die grüne Infrastruktur langfristig gestärkt.



Abbildung 42: Plandarstellung Freiräume
(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)

Die Neugestaltung des alten Bauhofareals bildet den zentralen Begegnungsort innerhalb der Innenentwicklungsfläche und schafft einen großzügigen, öffentlichen Freiraum für alle Anrainer:innen. Der gesamte Bereich dient nicht nur als Raum für sozialen Austausch und Erholung, sondern ermöglicht zudem eine vielseitige Nutzung für Freizeit (Gemeinschaftsgärten), Gastronomie (Café), Kunst (Ateliers) und Kultur (Kursangebote). Für Ausstellungen und regionale Märkte sind flexible Stellplätze auf dem Platz vorgesehen. Darüber hinaus wird ein Gemeinschaftsgarten etabliert sowie ausreichend Aufenthaltsorte für die Besucher:innen geschaffen (Abbildung 43, Abbildung 44).



Abbildung 43: Referenzbilder für die Umnutzung des neuen Bauhofs, Gemeinschaftsgarten
(Quelle: Energievoll 2020)



Abbildung 44: Mögliche Ästhetik der Ateliers
(Quelle: Greenskills 2020)

Im öffentlichen Bereich des Bauhofs sowie in den halböffentlichen wohnungsgebundenen Freiräumen sollen mind. 21 neue Gehölzarten gepflanzt werden (> 50 Gehölze insg.), die zur qualitativen Freiraumgestaltung und Erholung beitragen sowie klimaregulierende Funktionen vereinen. Abschließend können detaillierte Informationen und Kennwerte zu der Freiraumgestaltung aus Tabelle 18 entnommen werden.

Tabelle 18: Nutzungsart und Kennwerte der Freiraumgestaltung
(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Nutzungsart	Fläche in m ²	Fläche total in m ²
Privater Freiraum	1.877	
+ Kindergarten privat	371	
+ Dachgarten	338	2.586
Halböffentlicher Freiraum	2.253	2.253
Öffentlicher Freiraum	1.689	
+ Bauhof (Verbund Rasenfugen)	1.293	
+ Spielplatz	384	3.366
	Summe	8.205

Infrastruktur

Im Kontext der Verkehrsinfrastruktur wurde darauf geachtet, dass das gesamte Gebiet eine nahtlose Vernetzung erfährt. Insbesondere neue Geh- und Radwege sollen die verschiedenen Grundstücke und Freiräume miteinander verbinden – beginnend von der öffentlichen Mitte bis zu den umliegenden Stadtvillen, dem Geschosswohnungsbau und den Reihenhäusern im Norden (Abbildung 45). Auf diese Weise wird eine kontinuierliche und ganzheitliche Durchwegung des Gebiets gewährleistet. Die Haupterschließung der Reihenhäuser erfolgt über die bestehende Doktor-Werneck-Straße während das Mehrfamilienhaus sowohl über die Traismauerstraße als auch via Auf der Widern erschlossen wird. Um einer übermäßigen Erschließung entgegenzuwirken und den motorisierten Individualverkehr (MIV) zu regulieren, wurde die bestehende Wohnsiedlungsstraße (Kremser Straße) durch eine Abzweigung ergänzt, so dass ein gezielter Verkehrsfluss in

die Tiefgarage der Stadtvillen ermöglicht wird. Die damit neu entstandene Straße der vier Stadtvillen wird als Wohnweg fortgeführt und dient vornehmlich der Erschließung durch die Bewohner:innen und als Zufahrt für Einsatzkräfte (z.B. Krankenwagen, Feuerwehr, Müllabfuhr etc.) (Abbildung 45). Das Bauhofareal wird ebenfalls über die Kremser Straße erschlossen. Die innere Erschließung verläuft über den Rasenfugen-Verbund sowie über die nördliche Durchwegung der beiden Geh- und Radwege. Die ergänzende Abzweigung der Wohnsiedlungstraße beträgt ~27,4 lfm, der Wohnweg misst ~133,32 lfm und die Länge der neu entstandenen Geh-/Radwege beträgt ~285 lfm.



Abbildung 45: Plandarstellung Erschließung

(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)

Es wurden sowohl für die Wohngebäude als auch für die Bestandsgebäude ausreichend Stellplätze (2,5 x 5 m) und Fahrradstellplätze (0,7 x 2 m) laut der Niederösterreichischen Bautechnikverordnung kalkuliert (§11-12, §14 NÖ BTV 2014). Diese befinden sich teilweise innerhalb der jeweiligen Tiefgarage oder im (überdachten) Außenbereich. Die Reihenhäuser verfügen über eigene Carports. Genauere Angaben können der Tabelle 19 entnommen werden.

Tabelle 19: PKW Stellplatz- und Fahrradstellplatzbedarf der Innenentwicklungsfläche

(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Bedarf	PKW Stellplätze	Fahradstellplätze
Reihenhaus	15 (Carport)	15 (Carport)
Stadtvilla	48 (Tiefgarage)	24 (Fahradkeller) 24 (überdacht außen)
Mehrfamilienhaus	12 (Tiefgarage) Inkl. ein barrierefreier Stellplatz	12 (überdacht außen)
Kindergarten	8 (Stellplatz)	8 (überdacht außen)
Café	6 (Stellplatz) Inkl. ein barrierefreier Stellplatz Inkl. ein Familienparkplatz	6 (überdacht außen)
Ateliers	4 (Stellplatz)	4 (überdacht außen)
CoWorking	8 (Stellplatz)	8 (überdacht außen)

Abschließend werden zwei Perspektiven zu dem Entwurf der Innenentwicklungsfläche präsentiert. Abbildung 46 visualisiert die Stadtvillen und den Wohnweg mit Blick aus Nordost, während Abbildung 47 Einblick in das umgenutzte Bauhofareal gewährt. Die Perspektive eröffnet sich aus dem Osten auf das Geländeinnere und zeigt die Ateliers auf der rechten Seite, den Corworking-Space auf der linken Seite und das Café in der Mitte.



Abbildung 46: Perspektivische Darstellung des Projekts "Generation Leben" - Stadtvillen
(Quelle: eigene Darstellung 2023)



Abbildung 47: Perspektivische Darstellung des Projektes „Generation Leben“ - Neue Bauhofareal
(Quelle: eigene Darstellung 2023)

5.2.4 Maßnahmen der Raumplanung

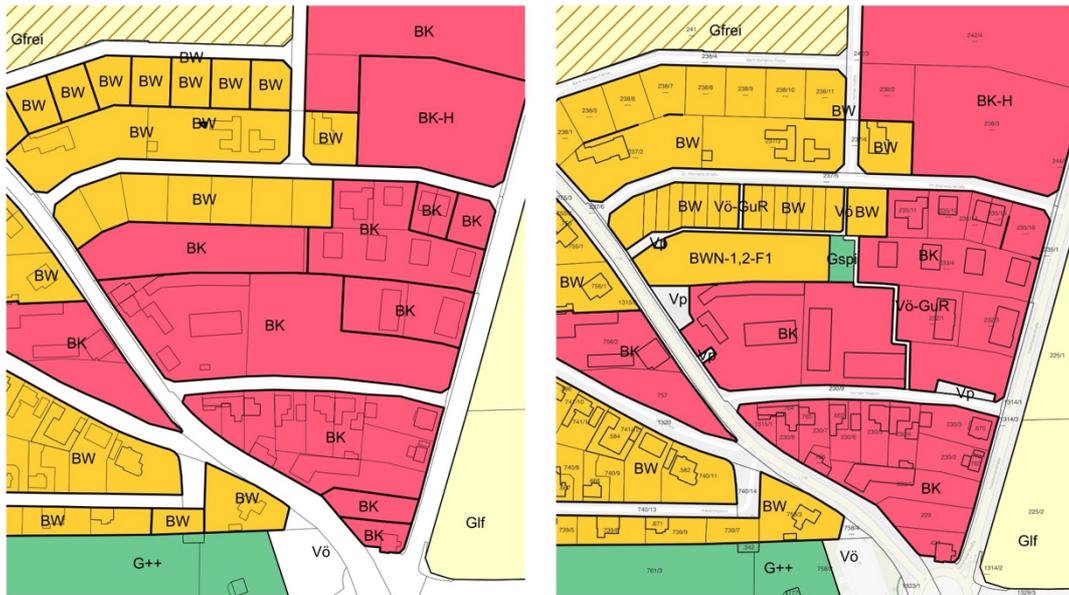
Die Fläche der Innenentwicklung ist wie in Abbildung 48 ersichtlich aktuell als Bauland Wohngebiet und Bauland Kerngebiet gewidmet. Bei beiden Widmungsarten darf die Geschossflächenzahl nicht über 1 betragen. Auf dem Flächenwidmungsplan ist das Kerngebiet in rot dargestellt und das Wohngebiet in orange. Öffentliche Verkehrsflächen sind weiß gekennzeichnet.

Bei Durchführung des Entwurfs soll eine neue Parzellierung erfolgen. Die aktuell als Bauland Wohngebiet gewidmeten Grundstücke werden verkleinert, um eine dichtere Bebauung anhand von geschlossener Reihenhausbebauung zu ermöglichen. Das aktuell noch als Bauland Kerngebiet gewidmete und landwirtschaftlich genutzte Grundstück über dem Bauhof wird als Bauland Wohngebiet für nachhaltige Bebauung mit einer höchstzulässigen Geschossflächenzahl von 1,2 gewidmet. Auf Abbildung 48 ist ebenfalls ersichtlich, dass ein Teil dieser Fläche auch als Grünland Spielplatz gewidmet wird.

Die Parzelle der Telekom, östlich des Bauhofes, wird geteilt und die Bauland Kerngebiet Widmung bleibt sowohl auf dieser neu geschaffenen Parzelle, also auch auf der Parzelle des Bauhofes erhalten.

Die Erschließung erfolgt einerseits über die bereits vorhandene Verkehrsfläche, über einen neu anzulegenden Wohnweg sowie über eine neu anzulegende Fläche für Rad- und Gehwege, die zwischen dem neu geschaffenen Wohnweg und Auf der Widern verläuft. Weiters wird eine Fläche für Fuß- und Radverkehr zwischen der Doktor-Werneck-Straße und dem neu geschaffenen Wohnweg durch die Reihenhausbebauung gewidmet.

Für die Flächen mit der Widmung Wohngebiet für nachhaltige Bebauung wird eine Baulandbefristung von sieben Jahren vorgesehen. So wird festgelegt, dass innerhalb dieser Frist mit einer der Widmung entsprechenden Bebauung begonnen werden muss. Sollte dies nicht der Fall sein, tritt eine Folgewidmung als Grünland Freihaltefläche für Siedlungsentwicklung ein, bei der kein Entschädigungsanspruch entsteht (§17 Abs1, 2 NÖ ROG 2014).



Herzogenburg - Entwurf zum Flächenwidmungsplan - Innenentwicklung

Datengrundlagen:
 Stadtgemeinde Herzogenburg, Flächenwidmungsplan Neudarstellung 03/23,
 Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) Stichtag 10/21 - eigene Bearbeitung (2024)

0 100 200 m

N

Bauland		Grünland		Verkehrsflächen	
BK	Kerngebiete	Gfrei	Freihalteflächen	Vp	private Verkehrsflächen
BK-H	Kerngebiet - Handelseinrichtungen	Gif	Land- und Forstwirtschaft	Vö	öffentliche Verkehrsflächen
BW	Wohngebiete	G++	Friedhöfe	Vö-GuR	öffentliche Verkehrsflächen Geh- und Radweg
BWN-1,2-F1	Befristetes Wohngebiet für nachhaltige Bebauung höchstzulässige Geschossflächenzahl 1,2 F1 - Befristung bis 01.02.2031 mit Nachfolgewidmung Grünland Freihaltefläche	Gspi	Spielflächen		

Abbildung 48: Flächenwidmungsplan Herzogenburg - aktuell (links) und Entwurf zur Änderung (rechts)
 (Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

5.3 Entwurf II „Wohnen in Erholungsvielfalt“

In diesem Abschnitt wird der Entwurf für die Außenentwicklungsfläche erläutert. Dabei werden Leitidee und Planungsziele der Entwurfsfläche dargelegt, sowie das Nutzungskonzept, gegliedert in die Bereiche Bebauung, Freiraum und Infrastruktur, beschrieben und grafisch dargestellt. Abschließend werden raumplanerische Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes erörtert.

5.3.1 Leitidee

Der Leitgedanke für den zweiten Entwurf lautet „Wohnen in Erholungsvielfalt“. Die zentrale Idee für die Außenentwicklungsfläche ist eine naturnahe, ruhige Wohnatmosphäre mit Erholungsmöglichkeiten in unmittelbarer Umgebung zu schaffen.

5.3.2 Ziele

Auf die Zielmatrix ausgerichtet, orientiert sich auch der Entwurf II samt seiner Zielsetzungen. Dieser Entwurf verfolgt das strategische Ziel, die Biodiversität zu fördern, sowie Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu integrieren. Grüne und blaue Infrastruktur soll geschaffen werden und die Bodenversiegelung möglichst gering gehalten werden.

Mittels der SWOT-Analyse wurde herausgearbeitet, dass im Gemeindegebiet ein hoher Anteil an Einfamilienhäuser vorhanden ist. Das Ziel im Entwurf II ist daher nur eine geringe Anzahl an Einfamilienhäusern in Form von Reihenhäuser zu planen, um möglichst wenig Fläche in Anspruch zu nehmen. Um ausreichenden und flächensparenden Wohnraum für den prognostizierten Bevölkerungszuwachs bis 2035 zu schaffen, liegt der Fokus bei der Bebauung auf Mehrparteienhäusern.

5.3.3 Nutzungskonzept



Abbildung 49: Entwurf Herzogenburg Außenentwicklungsfläche
(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)

Das Nutzungskonzept des Außenentwurfs (Abbildung 49) mit dem Titel „Wohnen in Erholungsvielfalt“ orientiert sich an der Schaffung einer naturnahen Wohnumgebung und berücksichtigt die Bedürfnisse von Familien und Singel-Haushalten unterschiedlicher Altersgruppen gleichermaßen. Die Wohnstrukturen werden so gestaltet, dass sie eine vielfältige Gemeinschaft fördern. Weiters steht die Integration von viel Grünraum im Mittelpunkt, um die Biodiversität zu stärken und gleichzeitig einen Ort der Ruhe und Erholung zu gestalten. Das Konzept umfasst weiters

Wasserelemente sowie Spielplätze, um sowohl für Erwachsene als auch für Kinder attraktive Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten zu schaffen.

Bebauung

Durch die Kombination von Mehrparteien- und Reihenhäusern auf der Außenentwicklungsfläche (Abbildung 50) können einerseits verschiedene Wohnbedürfnisse berücksichtigt und andererseits flächensparend neuer Wohnraum geschaffen werden.

Im südlichen Teil des Entwurfs befinden sich neun Reihenhäuser. Jede Wohneinheit erstreckt sich über zwei Stockwerke und verfügt über eine Wohnnutzfläche von 144 m². Mit dieser Art von Bebauung wird, wie auch im Entwurf zur Innenentwicklung (siehe Kap 5.2.3 „Nutzungskonzept“ – „Bebauung“), der Zuzug von Familien angestrebt.

Mehrparteienhäuser sind hier als Zeilenbauten konzipiert, wobei die Anordnung jedes Komplexes einen Freiraum in der Mitte schafft und somit einen Hofcharakter entstehen lässt. Die beiden südlichen Gebäude (Abbildung 50) bestehen jeweils aus 2 Etagen und beherbergen insgesamt 7 Wohneinheiten mit variierenden Wohnnutzflächen (Tabelle 21). Zusätzlich sind auf den Dächern beider Zeilenbauten im Süden Photovoltaikanlagen vorgesehen. Die restlichen sechs Zeilenbauten variieren in der Anzahl ihrer Etagen (Tabelle 21), was zur Entstehung von Terrassen führt, die als private Dachgärten für die Bewohner:innen dienen (Abbildung 51 und Abbildung 52) Die insgesamt acht Mehrparteienhäuser beherbergt pro Areal 40 Wohneinheiten, was zu einer Gesamtanzahl von 80 Wohneinheiten führt. Die Wohnnutzflächen variieren zwischen 50 und 160 m² (Tabelle 21). Dadurch lässt sich vielfältiger Wohnraum für unterschiedliche Nutzer:innengruppen schaffen.

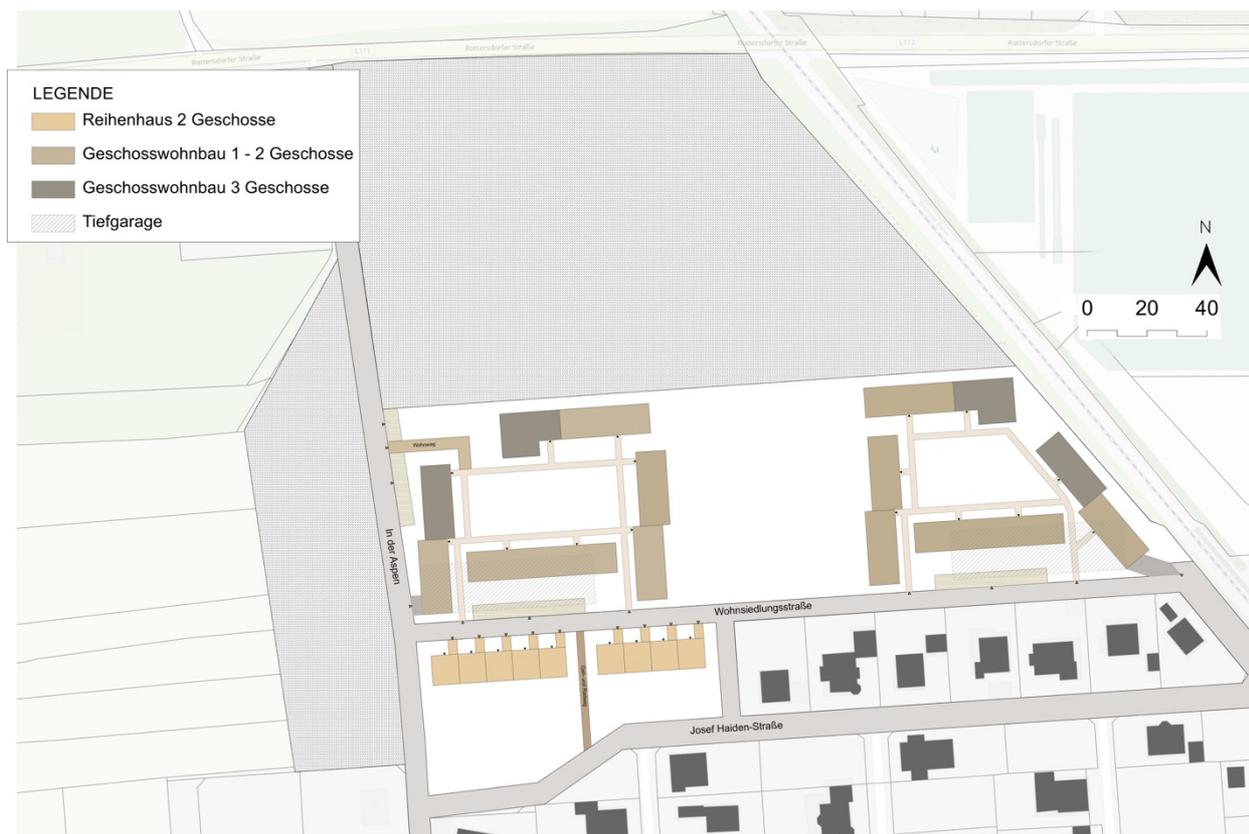


Abbildung 50: Plandarstellung Bebauung Außenentwicklung

(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)



Abbildung 51: Beispielhafte Holzfassade von Mehrparteienhäusern mit Terrassen
(Quelle: Hoerbst o.J.)



Abbildung 52: Beispielhafte räumliche Anordnung von Mehrparteienhäusern
(Quelle: Hurnaus o.J.)

Tabelle 20: Kennwerte der Bebauung mit Reihenhäuser
(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Reihenhaus	Bruttogeschossfläche in m ²	Wohnutzfläche in m ² (Faktor 1,25)	WE
1 Reihenhaus (2 Stockwerke)	180	144	1
9 Reihenhäuser	1.620	1.296	9
Geschossflächenzahl: 0,6			

Tabelle 21: Kennwerte der Bebauung mit Mehrfamilienhäuser

(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Nord	BGF in m²	WNF in m² (Faktor 1,25)	WE 65 m²	WE 70 m²	WE 80 m²	WE 120 m²	WE gesamt
Erdgeschoss	562,50	450		3	3		6
1. Stockwerk	562,50	450	4	1		1	6
2. Stockwerk	262,50	210		3			3
Gesamtes Mehrfamilien- haus	1.387,50	1.110	4	7	3		15

Ost/West	BGF in m²	WNF in m² (Faktor 1,25)	WE 100 m²	WE 150 m²	WE gesamt
Erdgeschoss	500	400	1	2	3
1. Stockwerk	250	200	2		2
Gesamtes Mehrfamilien- haus	750	600	3	2	5

Süd	BGF in m²	WNF in m² (Faktor 1,25)	WE 80 m²	WE 100 m²	WE 160 m²	WE gesamt
Erdgeschoss	500,00	400		4		4
1. Stockwerk	562,50	450	1		2	3
Gesamtes Mehrfamilien- haus	1.062,50	850	1	4	2	7

West / Ost	BGF in m²	WNF in m² (Faktor 1,25)	WE 50 m²	WE 80 m²	WE 100 m²	WE gesamt
Erdgeschoss	500	400	4		2	6
1. Stockwerk	500	400		5		5
2. Stockwerk	250	200			2	2
Gesamtes Mehrfamilien- haus	1.250	1.110	4	5	4	13

Gesamt	BGF in m²	WNF in m² (Faktor 1,25)	WE gesamt
Nord	1.387,50	1.110	15
Ost / West	750	600	5
Süd	1.062,50	850	7
West / Ost	1.250	1.110	13
Gesamt pro Hof	4.450	3.670	40
Gesamt beide Höfe	8.900	7.120	80
Geschossflächenzahl linker Hof: 0,8			
Geschossflächenzahl rechter Hof: 0,65			

Freiraum

Ähnlich wie beim Entwurf zur Innenentwicklung wurde bei der Gestaltung der Außenentwurfsläche ebenso darauf geachtet, verschiedene Arten von Freiräumen zu berücksichtigen (Abbildung 53). Jedes Reihenhaus verfügt über einen privaten Garten. Darüber hinaus gibt es wohnungsgebundene Freiräume bei den südlichen Zeilenbauten, die für Bewohner:innen der Erdgeschosse vorgesehen sind. Einige Wohnungen der sechs weiteren Mehrfamilienhäuser bieten private Dachgärten.

Die je vier Mehrparteienhäuser sind so angeordnet, dass sie einen gemeinschaftlichen Freiraum teilen. Der Spielplatz im westlichen Hof befindet sich auf einem öffentlichen Freiraum und der Spielplatz im östlichen Hof liegt auf einer halböffentlichen Freifläche. Diese Anordnung ermöglicht einen Blick der Bewohner:innen in die Innenhöfe und trägt dazu bei, dass ein sicherheitsfördernder Aspekt geschaffen wird. Die grünen Freiräume sind mit Spielplätzen ausgestattet, und die Anordnung von Wegen und Sitzgelegenheiten fördert soziale Interaktion und Erholung.

Zwischen den beiden Wohnkomplexen erstreckt sich ein öffentlicher Freiraum mit Wasserelementen (Abbildung 55 und Abbildung 54). Dieser Bereich fördert nicht nur die Gemeinschaft und soziale Interaktion, sondern bietet auch eine attraktive Umgebung für alle Bewohner:innen, Nachbar:innen und Menschen aus der Umgebung. Des Weiteren befindet sich südlich der Reihenhäuser ein öffentlicher Spielplatz.

Entlang der Bahnstrecke wird eine Biodiversitätshecke gepflanzt, die gleichzeitig als Sichtschutz dient. Es sind zudem viele verschiedene Gehölzarten im gesamten Projektgebiet geplant.



Abbildung 53: Plandarstellung Freiräume Außenentwicklung
(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)



Abbildung 55: Beispielhafter Freiraum mit Biotop
(Quelle: green! Architects o.J.)



Abbildung 54: Beispielhafte Freifläche mit Wasser
(Quelle: Ufertigner 2023)

Der gesamte Freiflächenanteil, ohne Berücksichtigung der Stellplätze, innerhalb des Planungsentwurfs „Wohnen in Erholungsvielfalt“ beträgt 15.942 m² (Tabelle 22). Der halböffentliche Freiraum erstreckt sich über 5.477 m², gefolgt von öffentlichen Freiflächen mit 6.291 m². Die privaten Freiflächen nehmen eine Fläche von 4.174 m² ein.

Tabelle 22: Nutzungsart und Kennwerte der Freiraumgestaltung

(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Nutzungsart	Fläche in m ²	Fläche total in m ²
Privater Freiraum Reihenhäuser + Mehrfamilienhäuser + Dachgarten	2.240 750 1.184	4.174
Halböffentlicher Freiraum	5.477	5.477
Öffentlicher Freiraum + Spielplätze	4.345 1.946	6.291
	Summe	15.942

Infrastruktur

Bei der Erschließung wurde darauf geachtet, das Projektgebiet möglichst flächensparend und sinnvoll mit der vorhandenen Infrastruktur zu verknüpfen (Abbildung 56). Die äußere Erschließung erfolgt durch eine Wohnsiedlungsstraße, die von Osten nach Westen verläuft. Die Straße von Norden nach Süden wurde verlängert um vom Planungsgebiet zur Hauptverkehrsstraße zu gelangen. Zusätzlich wurde ein Wohnweg zum Gebäudekomplex im Westen angelegt, um den öffentlichen Spielplatz im Hof zu erschließen. Die innere Erschließung der Höfe erfolgt über Fußwege, wobei die Eingänge der Zeilenbauten bewusst im Inneren der Höfe angelegt wurden, um der Anlage einen gewissen privaten Charakter zu verschaffen.



Abbildung 56: Plandarstellung Erschließung Außenentwicklung

(Quelle: www.openstreet.org, BEV Stichtag 10/21; eigene Darstellung 2024)

Die Planung berücksichtigt ausreichend PKW Stellplätze (2,5 x 5 m) und Fahrradstellplätze (0,7 x 2 m) gemäß den Bestimmungen der Niederösterreichischen Bautechnikverordnung (§11-12, §14 NÖ BTV 2014). Die Reihenhäuser sind mit Carports und Fahrradstellplätzen direkt vor den jeweiligen Eingängen ausgestattet. Jedes Mehrfamilienhaus verfügt über eine Tiefgarage und einige oberirdische Parkplätze, wobei insgesamt 16 Stellplätze barrierefrei sind (Tabelle 23). Zudem sind überdachte Fahrradstellplätze direkt vor den Gebäuden vorgesehen.

Tabelle 23: Parkplatz- und Fahrradstellplatzbedarf der Außenentwicklungsfläche

(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Bedarf	PKW Stellplätze	Fahrradstellplätze
Reihenhaus	9 (Carport)	9 (Carport)
Mehrfamilienhaus I	20 (Tiefgarage) Inkl. 5 barrierefreier SP 38 (außen) Inkl. 4 barrierefreier SP	16 (Fahrradkeller) 50 (überdacht außen)
Mehrfamilienhaus II	20 (Tiefgarage) Inkl. 5 barrierefreier SP 17 (außen) Inkl. 2 barrierefreier SP	16 (Fahrradkeller) 50 (überdacht außen)

Die folgenden Abbildungen veranschaulichen zwei Perspektiven des Entwurfs „Wohnen in Erholungsvielfalt“. Auf Abbildung 57 wird die Anordnung der Mehrparteienhäuser und des Innenhofs mit Spielplatz präsentiert. Abbildung 58 zeigt einen Einblick in die gestaltete Freifläche mit einem Biotop zwischen den beiden Höfen.



Abbildung 57: Perspektivische Darstellung des Projektes „Wohnen in Erholungsvielfalt“ - Mehrparteienhäuser (Quelle: eigene Darstellung 2024)



Abbildung 58: Perspektivische Darstellung des Projektes „Wohnen in Erholungsvielfalt“ - Freiraum mit Biotop (Quelle: eigene Darstellung 2024)

5.3.4 Maßnahmen der Raumplanung

Die Fläche der Außenentwicklung ist wie in Abbildung 59 ersichtlich aktuell als Bauland Wohngebiet und Grünland Freihaltefläche gewidmet. Die Geschossflächenzahl ist im Bauland Wohngebiet auf maximal 1 beschränkt. Am Flächenwidmungsplan ist das Bauland Wohngebiet in orange dargestellt und die Grünland Freihaltefläche in hellgelb und braun gestreift. Öffentliche Verkehrsflächen sind weiß.

Bei Durchführung des Entwurfs soll eine neue Parzellierung erfolgen. Die Abbildung 59 zeigt diese Änderungen der Parzellierung im Detail. Direkt an die bestehende Bebauung im Süden anschließend wird die Straße etwas verlegt und eine Fläche als Grünland Spielplatz gewidmet. Daran anschließend nach Norden entstehen Parzellen für eine Bebauung mit Reihenhäusern. Die Widmung als Bauland Wohngebiet bleibt hier erhalten. Zwischen zwei der Reihenhauspärzellen wird eine öffentliche Verkehrsfläche für den Fuß- und Radverkehr geschaffen.

Die Grünland Freihaltefläche, die aktuell als landwirtschaftliche Fläche genutzt wird, wird im Anschluss an die Reihenhäuser-Bebauung teilweise in Bauland Wohngebiet umgewidmet. Auf diesen neuen Bauland Wohngebiet Parzellen entstehen Wohnanlagen. Zwischen den beiden Baulandparzellen wird eine Fläche als Grünland Parkanlage geschaffen. Der Rest bleibt als Grünland Freihaltefläche erhalten und kann weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Neben der Bahn im Osten wird jedoch ein Streifen als Grüngürtel gewidmet. Die Fläche soll mit einer Hecke als Abschirmung zur Bahn sowie für die ökologische Bedeutung gestaltet werden.

Die Erschließung erfolgt über eine neu geschaffene Straße von der Rottersdorfer Straße im Norden zu In der Aspen im Süden. Weiters werden zwei Flächen für den öffentlichen Verkehr neben der neu geschaffenen Parkfläche gewidmet, auf denen zwei neue Wohnwege entstehen.

Auch hier wird eine Baulandbefristung von sieben Jahren für die Flächen, die als Wohngebiet für die beiden geplanten Höfe gewidmet werden sollen, vorgesehen. So wird festgelegt, dass innerhalb dieser Frist mit einer der Widmung entsprechenden Bebauung begonnen werden muss. Sollte dies nicht der Fall sein, tritt eine Folgewidmung als Grünland Freihaltefläche für Siedlungsentwicklung ein, bei der kein Entschädigungsanspruch entsteht (§17 Abs1, 2 NÖ ROG 2014). Die beiden Flächen werden weiters in zwei unterschiedliche Aufschließungszonen unterteilt. Aufschließungszone 1 (A1) ist die Fläche direkt an die Bahnstrecke angrenzend. Wenn diese zu mindestens 75% bebaut ist, wird die Aufschließungszone 2 (A2) durch den Gemeinderat zur Bebauung freigegeben. Die siebenjährige Befristung von A2 beginnt mit der Freigabe zur Bebauung.

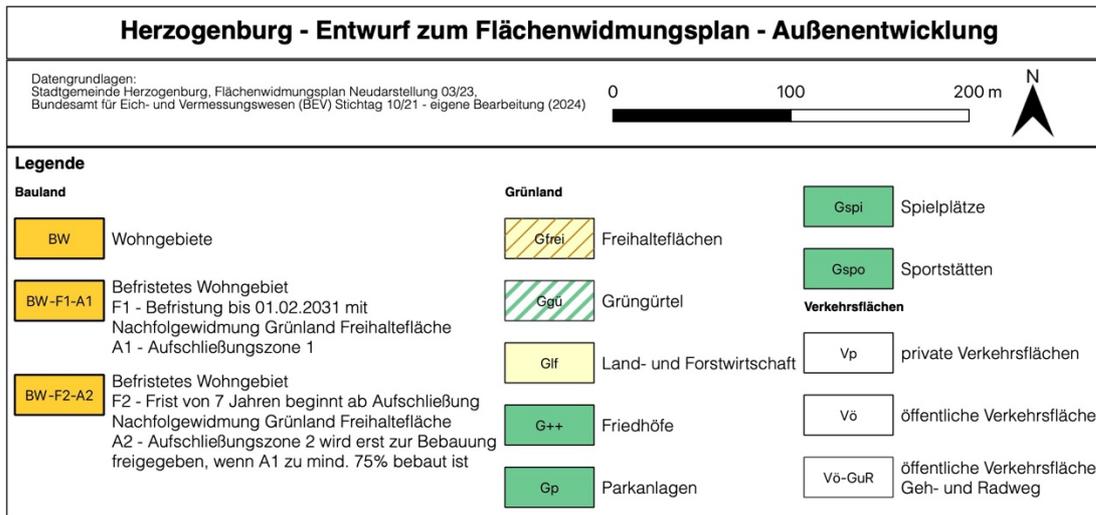


Abbildung 59: Flächennutzungsplan Herzogenburg - aktuell (links) und Entwurf zur Änderung (rechts)
 (Quelle: Eigene Bearbeitung 2024)

6 Folgenabschätzung und Planungsempfehlung

Dieses Kapitel konzentriert sich auf die Folgenabschätzungen der beiden Entwürfe, mit dem Ziel, Planungsempfehlungen für die Gemeinde abzuleiten. Der Prozess beginnt mit der Aufstellung von Indikatoren und Parametern, die die Erreichung der definierten Ziele überprüfen. Im Anschluss erfolgt eine Folgenabschätzung für jeden der Entwürfe. Hierbei werden die kurzfristigen und langfristigen Konsequenzen eingehend betrachtet und anhand vorab festgelegter Parameter bzw. Indikatoren bewertet. Die Ergebnisse dieser Analyse dienen als maßgebliche Grundlage für die Ableitung von Planungsempfehlungen an die Gemeinde.

6.1 Indikatoren und Parameter für die Folgenabschätzung

Für einen vergleichbaren Überblick beider Entwürfe werden einheitliche Indikatoren und Parameter auf Basis der Zielmatrix und SWOT-Analyse angeführt. Diese ermöglichen die Bewertung und Gegenüberstellung der Entwürfe im Hinblick auf die definierten Ziele. Im Anschluss werden Klassengrenzen für die verschiedenen Ausprägungen der Indikatoren festgelegt, um eine Analyse zu ermöglichen (Tabelle 24).

Tabelle 24: Klassengrenzen zu Indikatoren bzw. Parametern für die Folgenabschätzung

(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Fachbereich	Indikator/ Parameter	Klassengrenzen				
		++	+	0	-	--
Raum- und Siedlungsstruktur	Geschossflächenzahl	1,2-0,9	0,8-0,7	0,6-0,5	0,4-0,3	0,2-0,1
	Leerstandsnutzung (%)	100-76 %	75-51 %	50-26 % bzw. kein Leerstand vorhanden	25-1 %	0 %
	Einwohner:innen/ha Entwurfsfläche	>90 EW/ha	90-70 EW/ha	69-50 EW/ha	49-30 EW/ha	<30 EW/ha
	Versiegelungsgrad (%)	0-19 %	20-39 %	40-50 %	51-70 %	71-100 %
Naturraum und Umwelt	Biodiversität anhand von verschiedenen Gehölzarten	>20 Gehölzarten	20-15 Gehölzarten	14-10 Gehölzarten	9-5 Gehölzarten	<5 Gehölzarten
	Grüne und blaue Infrastrukturfächen (in % zur Entwurfsfläche)	>40 %	39-30 %	29-20 %	19-10 %	<10 %
Bevölkerung	Bevölkerungszuwachs	>200 EW	1-200 EW	0 EW	-1-(-200) EW	<-200 EW
	Durchmischung von Generationen (eine Altersklasse = 10 Jahre)	> 6 Altersklassen	6-5 Altersklassen	4 Altersklassen	3-2 Altersklassen	1 Altersklasse
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Gewerblich nutzbare Nettogeschossfläche in m ² (Ateliers, Coworking space, Café, Kindergarten)	>1.000 m ²	999-1 m ²	0 m ²	-1-(-999) m ²	<-1.000 m ²
	Anzahl neuer Arbeitsplätze	>100	100-1	0	-1-(-100)	<-100

Verkehr	Neue Geh- und Radwege in lfm (absolut)	>200	200-1	0	-1-(-200)	<-200
	Neue Straßen in lfm (Wohnwege und Siedlungsstraßen) (absolut)	0-100	101-300	301-500	501-700	<700
Soziale Infrastruktur	Anzahl Kindergartenplätze	>50	50-1	0	-1-(-50)	<-50
	Öffentliche Spielplatzfläche pro EW in m ²	<4	4	3,9-3	2,9-2	>2
Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Vielfalt an Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangebot	Starke Zunahme des Angebots	Leichte Zunahme des Angebots	Gleichbleibendes Angebot	Leichte Abnahme des Angebots	Starke Abnahme des Angebots
	Multifunktionalität der Freiräume	Öffentliche, halböffentliche und private Freiräume vorhanden, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten	Öffentliche, halböffentliche und private Freiräume vorhanden	Großflächige private Freiräume, öffentliche Freiräume gering vorhanden	Nur private Freiräume und Straßenfreiräume	Nur Straßenfreiräume

6.2 Folgenabschätzung Entwurf I

Die Bewertung der Projektfolgen erfordert die Berücksichtigung sowohl kurzfristiger, projektspezifischer Auswirkungen als auch langfristiger Konsequenzen. Die Plausibilität und Logik der ermittelten Folgen stehen im Mittelpunkt, basierend auf Fakten aus Literatur und Erhebungen. Die daraus abgeleiteten Einschätzungen werden in der Tabelle 25 begründet, um eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Tabelle 25: Folgenabschätzung Entwurf I
(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

Fachbereich	Indikator/ Parameter	Einschätzung					Begründung
		++	+	0	-	--	
Raum- und Siedlungsstruktur	Geschossflächenzahl	++					Geschossflächenzahlen zwischen 0,8 und 1,2 je nach Art der Bebauung
	Leerstandsnutzung (%)	++					100 % werden umgenutzt
	Einwohner:innen/ha	++					Neue Wohneinheiten (75) x Haushaltszahl (2,23) / 1,36 ha = 123 EW/ha
	Versiegelungsgrad (%)	0					42 % der Fläche sind versiegelt
Naturraum und Umwelt	Biodiversität anhand von verschiedenen Gehölzarten	++					Mind. 21 neue Gehölzarten sind geplant
	Grüne und blaue Infrastruktur	++					50,8 % sind Grünflächen (inkl. Dachgarten und exl. Rasenfugenverbund)
Bevölkerung	Bevölkerungszuwachs	+					Neuer Wohnraum für 165 EW
	Durchmischung von Generationen	++					> 6 Altersklassen (siehe Kap. 5.2.3 „Bebauung“)
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Gewerblich nutzbare Nettogeschossfläche in m ²	++					1.152,24 m ² inkl. Kindergarten
	Anzahl neuer Arbeitsplätze	+					Neue Arbeitsplätze im Café, Kindergarten, Ateliers, (CoWorking, Kursangebot)
Verkehr	Neue Geh- und Radwege in lfm (absolut)	++					~285 lfm
	Neue Straßen in lfm (absolut)	+					Wohnweg ~133,32 lfm Siedlungstraße ~27,4 lfm
Soziale Infrastruktur	Anzahl Kindergartenplätze	+					Zwei Kindergartengruppen à 15 Kinder
	Öffentliche Spielplatzfläche pro EW in m ²	-					384 m ² öffentlicher Spielplatz, 2,33 m ² pro EW
Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Vielfalt an Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangebot	++					Starke Zunahme des Angebots an Freizeit- und Erholungsinfrastruktur durch Café, Kursräume, Ateliers & Freiflächen
	Multifunktionalität der Freiräume	++					Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten entlang öffentlicher, halböffentlicher und privater Freiräume sind vorhanden

6.3 Folgenabschätzung Entwurf II

Wie bereits im Fall von Entwurf I wird auch für Entwurf II eine Folgenabschätzung durchgeführt. Dabei werden sowohl kurzfristige, projektspezifische Auswirkungen als auch langfristige Konsequenzen berücksichtigt. Die Plausibilität und Logik der ermittelten Folgen stehen im Zentrum dieser Bewertung und werden auf Fakten aus Literatur und Erhebungen gestützt. Die daraus abgeleiteten Einschätzungen werden in der Tabelle 26 begründet, um eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Tabelle 26: Folgenabschätzung Entwurf II
(Quelle: eigene Bearbeitung 2024)

	Indikator/ Parameter	Einschätzung					Begründung
		++	+	0	-	--	
Raum- und Siedlungsstruktur	Geschossflächenzahl	+					Geschossflächenzahlen zwischen 0,6 und 0,7
	Leerstandsnutzung (%)	0					Kein Leerstand vorhanden
	Einwohner:innen/ha	+					Neue Wohneinheiten (89) x Haushaltszahl (2,23) / 2,406 ha = 83 EW/ha
	Versiegelungsgrad (%)	+					22% der Fläche sind versiegelt
Naturraum und Umwelt	Biodiversität anhand von verschiedenen Gehölzarten	++					Mind. 21 neue Gehölzarten sind geplant
	Grüne und blaue Infrastruktur	++					63 % sind Grünflächen (inkl. Dachgarten)
Bevölkerung	Bevölkerungszuwachs	+					Neuer Wohnraum für 195 EW
	Durchmischung von Generationen	+					5-6 Altersklassen (siehe Kap. 5.3.3 „Bebauung“)
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Gewerblich nutzbare Nettogeschossfläche in m ² .	0					Keine neue gewerblich nutzbare Fläche
	Anzahl neuer Arbeitsplätze	+					Neue Arbeitsplätze durch Hausverwaltung & Pflege der öffentlichen Freiflächeh
Verkehr	Neue Geh- und Radwege in lfm (absolut)	+					~40 lfm
	Neue Straßen in lfm (absolut)	+					Wohnweg ~38 lfm Siedlungstraße ~288 lfm
Soziale Infrastruktur	Anzahl Kindergartenplätze	0					Keine neuen Kindergartenplätze
	Öffentliche Spielplatzfläche pro EW in m ²	++					1.946 m ² öffentlicher Spielplatz, 10m ² pro EW
Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Vielfalt an Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangebot	+					Leichte Zunahme des Freizeitangebots durch große Parkfläche und Spielplatz
	Multifunktionalität der Freiräume	++					Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten entlang öffentlicher, halböffentlicher und privater Freiräume sind vorhanden

6.4 Planungsempfehlung

Dieses Unterkapitel widmet sich dem Vergleich der beiden Entwürfe in Form einer schriftlichen Analyse und einer tabellarischen Darstellung. Die schriftliche Analyse hebt die wesentlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Entwürfe in den Fachbereichen hervor. Die Tabellenansicht konzentriert sich auf die Folgenabschätzungen aus den Kapiteln 6.2 und 6.3, um eine systematische und transparente Gegenüberstellung zu ermöglichen. Die resultierenden Erkenntnisse dienen als Basis für die abschließende Planungsempfehlung an die Gemeinde.

Raum- und Siedlungsstruktur

Für die Innenentwicklungsfläche zeichnet sich eine höhere Geschossflächenzahl von 0,8 bis 1,2 ab, abhängig von der Art der Bebauung. Es werde 100% des Leerstandes, am Areal des ehemaligen Bauhofes, umgenutzt. Die geplante Raum- und Siedlungsstruktur auf dieser Fläche strebt eine hohe Bevölkerungsdichte an, mit 97 Einwohner:innen pro Hektar. Trotz einer Versiegelungsrate von 42 % wird eine ausgewogene städtebauliche Gestaltung angestrebt.

Im Gegensatz dazu zeigt die Außenentwicklungsfläche eine moderate Geschossflächenzahl von 0,6 bis 0,7. Hier liegt der Fokus auf einer ausgewogenen Raumplanung, wobei eine moderate Einwohner:innendichte von 81 Einwohner:innen pro Hektar angestrebt wird. Die Versiegelungsrate von 22 % signalisiert eine sorgfältige Abwägung zwischen baulicher Entwicklung und dem Erhalt von Freiflächen. Insgesamt spiegeln beide Flächen unterschiedliche Ansätze zur Raum- und Siedlungsstruktur wider, wobei die Innenentwicklungsfläche auf eine intensivere Nutzung abzielt, während die Außenentwicklungsfläche auf eine ausgewogene und maßvolle Entwicklung mit einem Fokus auf Erholungsnutzung setzt.

Naturraum und Umwelt

In beiden Entwürfen wurde ein besonderer Fokus auf Biodiversität und grüne Infrastruktur gelegt. Beide Planungen umfassen großzügige grüne Freiflächen, verschiedene Gehölzarten und eine Biodiversitätshecke entlang der Bahnstrecke. Zusätzlich schafft der Außenentwurf ein Biotop, was eine Form der blauen Infrastruktur darstellt. Diese Maßnahmen unterstützen die Förderung von ökologischer Vielfalt und tragen zur Schaffung eines nachhaltigen und grünen Lebensraums bei.

Bevölkerung

Durch die vorliegenden Planungen der beiden Entwürfe wird das Ziel erreicht, ausreichend zusätzlichen Wohnraum für einen angestrebten und erwarteten Bevölkerungszuwachs bis 2035 zu schaffen. Das Ziel, Wohnraum für alle Generationen zu bieten, wird durch eine große Bandbreite an Wohnungsgrößen durch beide Entwürfe abgedeckt. Der Entwurf zur Innenentwicklungsfläche „Generation Leben“ erfüllt dieses Ziel ein wenig besser, da hier auch betreubares Wohnen geplant ist.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Dadurch, dass im Entwurf II keine Mischnutzung vorgesehen ist, schneidet dieser bei dem Indikator „Gewerblich nutzbare Fläche in m²/Nettogeschossfläche“ schlechter ab. Da das Zentrum sowohl mit dem PKW als auch fußläufig sehr gut erreichbar ist und die Leitidee dieses Entwurfs „Wohnen in Erholungsvielfalt“ ist, wurde hier der Fokus auf den Wohnraum gelegt. Entwurf I hingegen bietet eine Vielfalt an gewerblichen Nutzungen am Areal des ehemaligen Bauhofes und dadurch entstehen ebenso neue Arbeitsplätze.

Verkehr

Der Entwurf zur Innenentwicklung kann größtenteils auf die Schaffung neuer Straßen verzichten. Es werde lediglich ~150 lfm neue Straße geschaffen und ein Fokus wird auf die Erschließung für den Fuß- und Radverkehr gelegt.

Im Kontrast dazu erfordert der Außenentwurf die Integration einer neuen Straße, um das Gebiet an das bereits bestehende Verkehrsnetz anzubinden. Diese Straße dient nicht nur der Erschließung des aktuellen Entwicklungsgebiets, sondern wird auch strategisch geplant, um potenzielle zukünftige Erweiterungen zu unterstützen.

Soziale Infrastruktur

Im Zuge der Planung von neuem Wohnraum mit dem Ziel, Zuzug von Familien zu fördern, wurde im Entwurf I „Generation Leben“ ein Kindergarten inkludiert. Im Gegensatz dazu verfügt der Entwurf II „Wohnen in Erholungsvielfalt“ über keine Kindergartenplätze, da die Berücksichtigung einer Kindergarteneinrichtung auf dem Projektgebiet als nicht notwendig erachtet wurde. Beide Entwürfe haben jedoch Spielplätze in unmittelbarer Wohnumgebung integriert, um den Bedürfnissen von Familien gerecht zu werden.

Freizeit- und Erholungsinfrastruktur

Beide Entwürfe berücksichtigen Aspekte der Freizeit- und Erholungsinfrastruktur. Entwurf I zeichnet sich durch eine größere Vielfalt an Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangeboten aus, insbesondere durch die Umfunktionierung des alten Bauhofareals. Darüber hinaus eignet sich die Lage dieser Entwurfsfläche aufgrund ihrer Nähe zum Stadtzentrum besonders gut für die Etablierung von Kultur- und Gastronomieangeboten. Beide Entwürfe verfügen über private, halböffentliche und öffentliche Freiräume mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.

Tabelle 27: Vergleich der Entwürfe

(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Fachbereich	Indikator/Parameter	Entwurf I	Entwurf II
Raum- und Siedlungsstruktur	Geschossflächenzahl	++	+
	Leerstandsnutzung (%)	++	0
	Einwohner:innen/ ha	++	+
	Versiegelungsgrad (%)	0	+
Naturraum und Umwelt	Biodiversität anhand von verschiedenen Gehölzarten	++	++
	Grüne und blaue Infrastruktur	++	++
Bevölkerung	Bevölkerungszuwachs	+	+
	Durchmischung von Generationen	++	+
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Gewerblich nutzbare Fläche in m ² /Nettogeschossfl.	++	0
	Anzahl neuer Arbeitsplätze	+	+
Verkehr	Neue Geh- und Radwege in lfm	++	+
	Neue Straßen in lfm	+	-
Soziale Infrastruktur	Anzahl Kindergartenplätze	+	0
	Öffentliche Spielplatzfläche pro EW in m ²	-	++
Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Vielfalt an Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangebot	++	+
	Multifunktionalität der Freiräume	++	++

Basierend auf den Erläuterungen und dem Vergleich unterschiedlicher Parametern verschiedener Fachbereiche zwischen den beiden Entwürfen ergeben sich folgende Planungsempfehlungen:

Entwurf I

Zur erfolgreichen Umsetzung des Entwurfs I, „Generation Leben“, wird vorgeschlagen, dass die Fläche neu parzelliert wird. Dies stellt sicher, dass die aktuelle Planung präzise umgesetzt wird und ermöglicht es, das Interesse potenzieller Zuzügler:innen zu wecken. Eine Neuparzellierung wie im Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplans (Anhang) vorgeschlagen ist daher von entscheidender Bedeutung, um die Ausführung des Projekts gemäß den festgelegten Plänen zu gewährleisten. Die nötigen Widmungen zur Umsetzung des Projekts sind in Kapitel 5.2.4 „Maßnahmen der Raumplanung“ detailliert angeführt.

Entwurf II

Auch für den Entwurf der Außenentwicklung "Wohnen in Erholungsvielfalt" ist es zu empfehlen besonderes auf die Parzellierung zu achten um nicht mehr Fläche als nötig in Anspruch zu nehmen. Die nötigen Widmungen zur Umsetzung des Projekts sind in Kapitel 5.3.4 „Maßnahmen der Raumplanung“ detailliert angeführt.

Für beide Entwürfe wird empfohlen, die neuen Baulandwidmungen auf maximal sieben Jahre zu befristen, um Spekulationen zu verhindern, nachhaltige Siedlungsentwicklung zu fördern und wertvolle Ressourcen zu schützen. Die Gemeinde kann durch diese Maßnahme einer aktiven Bodenpolitik ihre langfristigen Entwicklungsziele besser verfolgen.

Grundsätzlich wird die Umsetzung beider Projekte empfohlen. Diese zeichnen sich durch eine besonders flächensparende Bebauung aus und tragen zur Sicherung wertvoller öffentlicher Freiräume mit hohem Biodiversitätspotenzial bei. Gleichzeitig wird durch beide Vorhaben qualitativ hochwertiger Wohn- und Lebensraum geschaffen, der den Bedürfnissen aller Generationen gerecht wird.

7 Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse

Abbildung 1: Herzogenburg im Zentralraum Niederösterreich Mitte	2
Abbildung 2: Herzogenburg mit mittelalterlicher Stadtmauer	2
Abbildung 3: Bebauung und Baulandnutzung Herzogenburg	5
Abbildung 4: Siedlungsstruktur Herzogenburg	6
Abbildung 5: Landschaftselemente, Gebäudenutzungen, Freiräume und Innenentwicklungspotenziale	7
Abbildung 6: Entwicklung der Lufttemperatur, Niederschlagsmenge und Sonnenscheindauer in NÖ	9
Abbildung 7: Durchschnittliche Niederschlagsmenge – Jahressumme 2011-2020	10
Abbildung 8: Durchschnittliche Niederschlagsmenge – Jahressumme 1991-2020	11
Abbildung 9: Niederschlagstagesummen in Herzogenburg	11
Abbildung 10: Hochwassergefährdung in Herzogenburg	12
Abbildung 11: Bodentypen in Herzogenburg	13
Abbildung 12: Bodendurchlässigkeit in Herzogenburg	14
Abbildung 13: Bodenwertigkeit der Ackerflächen in Herzogenburg	15
Abbildung 14: Bodenwertigkeit der Grünlandflächen in Herzogenburg	16
Abbildung 15: Wald funktionsflächen in der Gemeinde Herzogenburg	17
Abbildung 16: Naturschutzgebiete	18
Abbildung 17: Verkehrskarte Herzogenburg	19
Abbildung 18: Güteklassen & Haltestellen	22
Abbildung 19: Radwegenetz Herzogenburg	23
Abbildung 20: Fußwegenetz Herzogenburg	24
Abbildung 21: 10 Minuten Radius Fahrrad	24
Abbildung 22: 10 Minuten Radius Fuß	24
Abbildung 23: Bevölkerungsentwicklung Herzogenburg 1869 – 2023	25
Abbildung 24: Index Bevölkerungsentwicklung St. Pölten, NÖ, Österreich bis 2021	26
Abbildung 25: Bevölkerungsstruktur nach Alter in 5-Jahresgruppen für Frauen und Männer	26
Abbildung 26: Privathaushalte nach Größe und Kernfamilien nach Anzahl der Kinder	27
Abbildung 27: Einpendler:innen Herzogenburg	27
Abbildung 28: Auspendler:innen Herzogenburg	28
Abbildung 29: Lebensmitteleinzelhandel Herzogenburg	30
Abbildung 30: soziale Infrastruktur Herzogenburg	32
Abbildung 31: Freiräume Herzogenburg	33
Abbildung 32: Entwicklungsgebiete, Siedlungsgrenzen und Grünzone von Herzogenburg	35
Abbildung 33: Bevölkerungsprognose St. Pölten und NÖ 2021 – 2035	47
Abbildung 34: Bevölkerungsprognose Herzogenburg 2021 – 2035	48
Abbildung 35: Flächenauswahl Herzogenburg	51
Abbildung 36: Entwurf Herzogenburg Innenentwicklungsfläche	54
Abbildung 37: Beispielhafte Architektur mit naturnaher Ästhetik	54
Abbildung 38: Plandarstellung Bebauung	55
Abbildung 39: Beispielhafte Architektur für das vorgesehene Mehrfamilienhaus	55
Abbildung 40: Angestrebte Atmosphäre des neuen Bauhofareals als Ort der Begegnung und Erholung	57
Abbildung 41: Ausgelassene Stimmung und Zusammenkommen im neuen Bauhof	57
Abbildung 42: Plandarstellung Freiräume	57

Abbildung 43: Referenzbilder für die Umnutzung des neuen Bauhofs, Gemeinschaftsgarten...	58
Abbildung 44: Mögliche Ästhetik der Ateliers	58
Abbildung 45: Plandarstellung Erschliessung.....	59
Abbildung 46: Perspektivische Darstellung des Projekts "Generation Leben" - Stadtvillen	60
Abbildung 47: Perspektivische Darstellung des Projektes „Generation Leben“ - Neue Bauhofareal.....	61
Abbildung 48: Flächenwidmungsplan Herzogenburg - aktuell (links) und Entwurf zur Änderung (rechts).....	62
Abbildung 49: Entwurf Herzogenburg Außenentwicklungsfläch	63
Abbildung 50: Beispielhafte Holzfassade von Mehrparteienhäusern mit Terrassen	65
Abbildung 51: Beispielhafte räumliche.....	65
Abbildung 52: Plandarstellung Bebauung Außenentwicklung	64
Abbildung 53: Plandarstellung Freiräume Außenentwicklung	67
Abbildung 54: Beispielhafte Freifläche mit Wasser	68
Abbildung 55: Beispielhafter Freiraum mit Biotop.....	68
Abbildung 56: Plandarstellung Erschließung Außenentwicklung	69
Abbildung 57: Perspektivische Darstellung des Projektes „Wohnen in Erholungsvielfalt“ - Mehrparteienhäuser	70
Abbildung 58: Perspektivische Darstellung des Projektes „Wohnen in Erholungsvielfalt“ - Freiraum mit Biotop.....	70
Abbildung 59: Flächenwidmungsplan Herzogenburg - aktuell (links) und Entwurf zur Änderung (rechts).....	72
Tabelle 1: Fahrtzeiten & Frequenzen Buslinien Herzogenburg	20
Tabelle 2: Qualitätsbeschreibung sowie räumlicher Zuordnung der Güteklassen.....	21
Tabelle 3: Distanz zu Haltestellen, Distanzmatrix nach ÖROK	21
Tabelle 4: Lärmhöchstwerte nach §2 der Verordnung über die Bestimmung des äquivalenten Dauerschallpegels bei Baulandwidmungen (Quelle: §2 Land NÖ Abs1-2 lit a-b 1998; eigene Darstellung 2023).....	28
Tabelle 5: Zielmatrix	39
Tabelle 6: SWOT-Analyse: Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr	43
Tabelle 7: SWOT-Analyse: Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	45
Tabelle 8: SWOT-Analyse: Soziale Infrastruktur; Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	46
Tabelle 9: Bevölkerungsprognose Herzogenburg	48
Tabelle 10: Entwicklung und Fortschreibung der Haushaltsgröße für St. Pölten Land (konstante Variante) (Quelle: ÖROK 2014; eigene Berechnung 2023).....	48
Tabelle 11: Haushaltsprognose Gemeinde Herzogenburg.....	49
Tabelle 12: Gebäudetypen und Kennwerte	49
Tabelle 13: Szenarien der unterschiedlichen Bebauungsformen und der jeweilige Bruttobaulandbedarf	50
Tabelle 14: Kriterien für die Auswahl der Innenentwicklungsfläche.....	52
Tabelle 15: Kriterien für die Auswahl der Außenentwicklungsfläche.....	52
Tabelle 16: Kennwerte der Bebauung für Reihenhäuser und Stadtvillen	56
Tabelle 17: Kennwerte der Bebauung mit Geschosswohnungsbau/Mehrfamilienhaus.....	56
Tabelle 18: Nutzungsart und Kennwerte der Freiraumgestaltung	58
Tabelle 19: PKW Stellplatz- und Fahrradstellplatzbedarf der Innenentwicklungsfläche.....	59
Tabelle 20: Kennwerte der Bebauung mit Reihenhäuser	65

Tabelle 21: Kennwerte der Bebauung mit Mehrfamilienhäuser	66
Tabelle 22: Nutzungsart und Kennwerte der Freiraumgestaltung.....	68
Tabelle 23: Parkplatz- und Fahrradstellplatzbedarf der Außenentwicklungsfläche	69
Tabelle 24: Klassengrenzen zu Indikatoren bzw. Parametern für die Folgenabschätzung	74
Tabelle 25: Folgenabschätzung Entwurf I.....	77
Tabelle 26: Folgenabschätzung Entwurf II.....	79
Tabelle 27: Vergleich der Entwürfe	81

8 Quellenverzeichnis

Abart-Heriszt, L. et al. (2023): Projekt zu Raumplanung – Herzogenburg. Themenworkshop 3 – Bevölkerungsprognose und Baulandbedarfsabschätzung, SWOT-Analyse. Foliensatz.

Archdaily (2020): Paris XII Apartments / MARS Architectes. Online: https://www.archdaily.com/960833/paris-xii-apartments-mars-architectes?ad_medium=gallery, Stand: 28.12.2023.

Bundesamt für Wasserwirtschaft (2022): Was ist ein Hundertjähriges Hochwasser? Online: <https://www.baw.at/wasserbau/bunte-informationen/hundertjaehrliches-hochwasser.html>, Stand: 19.12.2023.

Bundesdenkmalamt (2024) Online: https://www.bda.gv.at/dam/jcr:bc2e0083-d21f-4d09-b65a-a5d4aeabd1b7/DATENBLAETTER_Sandlandschaften_Niederosterreich_Stand_05-2019.pdf
Stand: 02.10.2024

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (o.J.) Online: <https://bodenkarte.at/>, Stand 29.01.2023

BML – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (2024): eHYD – Messstellen und Daten – Niederschlag Messstellen – Niederösterreich. Online: <https://ehyd.gv.at/>, Stand: 03.01.2024

Folk-Travel (2020): Lx Factory. Online: https://www.folk-travel.com/en/lx-factory-cristo-rei?no_amp=mobile, Stand: 29.12.2023

Energievoll (2020): Blühendes Industriegebiet. Online: <https://www.badenova.de/blog/bluehendes-industriegebiet-ein-urban-gardening-projekt/>, Stand: 29.12.2023.

Greenskills (2020): Exkursion. Online: <https://www.greenskills.at/event/greenskills-lehrgang-exkursion-7/>, Stand: 29.12.2023

green! architects (o.J.): Iben Green Campus. Online: <https://www.greenarchitects.eu/projekte/ibena-green-campus/>, Stand: 03.01.2024

Grossauer, F.; Manhart, V. (2019): Örtliche Raumplanung. In: Stöglehner, G. (Hrsg): Grundlagen der Raumplanung 1 – Theorien, Methoden, Instrumente, 2. Auflage; Facultas, Wien. 275-306

Hans Zöchling GmbH (2024) Online: <https://zoechling.at/standorte/#1683878644670-2f9d87fed620>, Stand: 02.01.2024

Harflinger, O. (1999): Die Klimatischen Eigenschaften Niederösterreichs mit besonderer Berücksichtigung des Pannonikums. Online: https://www.zobodat.at/pdf/Arbeitstagungen-geologischen-Bundesanstalt_1999_0106-0110.pdf, Stand: 30.10.2023.

Hiebl, J.; Orlik, A.; Höfler, A. (2021): Klimarückblick Niederösterreich 2020, CCCA (Hrsg.) Wien. Online: https://cca.ac.at/fileadmin/00_DokumenteHauptmenue/02_Klimawissen/Klimastatusbericht/Klimarueckblick_Niederosterreich_2020.pdf, Stand: 30.10.2023.

Hilfswerk Niederösterreich (2023): Hilfe und Pflege daheim Herzogenburg. Online: <https://www.hilfswerk.at/niederoesterreich/wir-ueber-uns/unsere-standorte/standorte-hilfe-und-pflege-daheim/hilfe-und-pflege-daheim-herzogenburg/>, Stand: 22.10.2023.

Hoerbst K. (o.J): pro:Holz. Online: <https://www.proholz.at/holzbauten/architektur/woody-m-wohnbau-tivoligasse>, Stand: 03.01.2024

Interessengemeinschaft Herzogenburg (2023): Über uns. Online: <https://www.wirtschaft-herzogenburg.at/ueber-uns/>, Stand: 30.10.2023.

Kleine Zeitung (2016): Wir brauchen mehr Holz im öffentlichen Wohnbau. Online: https://www.kleinezeitung.at/kaernten/4646109/Foerstertag_Wir-brauchen-mehr-Holz-im-oefentlichen-Wohnbau, Stand: 29.12.2023.

Koch, F.; Krellenberg, K. (2021): Nachhaltige Stadtentwicklung. Die Umsetzung der Sustainable Development Goals auf kommunaler Ebene. Springer VS, Wiesbaden.

Land NÖ – Amt der NÖ. Landesregierung (1998): Verordnung über die Bestimmung des äquivalenten Dauerschallpegels bei Baulandwidmungen. Online: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LgblNO/LRNI_1998027/LRNI_1998027.pdf, Stand: 27.10.2023.

Land NÖ – Amt der NÖ. Landesregierung (2014): Hauptregionsstrategie NÖ Mitte 2024. Online: https://www.noeregional.at/fileadmin/root_noeregional/dokumente/noe-mitte/PT-noer-170328-HR-Strategie-NOEM.pdf, Stand 02.01.2024.

Land NÖ – Amt der NÖ Landesregierung (2021): Der Trinkwasserplan in NÖ. Online: <https://www.laut-noe.at/pdf/2021-jahrestagung/4-der-trinkwasserplan-in-noe.pdf>, Stand: 27.10.2023

Land NÖ – Amt der NÖ. Landesregierung (2023a): Herzogenburg. Online: [https://www.niederoesterreich.at/orte-und-gemeinden/a-herzogenburg?category\[\]=recreation](https://www.niederoesterreich.at/orte-und-gemeinden/a-herzogenburg?category[]=recreation), Stand: 24.10.2023. 2023

Land NÖ – Amt der NÖ. Landesregierung (2023b): Hochwassergefährdete Flächen. Online: https://www.noegv.at/noe/Wasser/Hochwasser_Hochwasseranschlagslinien_Niederoesterreich.html, Stand: 30.10.2023.

Land NÖ – Amt der NÖ. Landesregierung (2023c): REL NOE 2023 – Fachkonzept für die räumliche Entwicklung Niederösterreichs. St. Pölten. Online: https://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/land/landesentwicklungsplanung/RELkurz052023.pdf, Stand: 24.12.2023.

Land NÖ – Amt der NÖ. Landesregierung (o.J.): Karten & Geoinformationen. Online: <https://www.noegv.at/noe/Karten-Geoinformationen/Karten-Geoinformationen.html>, Stand: 21.12.2023.

Lisboa Cool (o.J.): Cafe na Fabrica. Online: <https://lisboacool.com/en/eat/cafefabrica>, Stand: 29.12.2023.

Matschek, M. (2011): Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ). Schriftenreihe Recht & Finanzen für Gemeinden, 02/11. Online: https://gemeindebund.at/website2016/wp-content/uploads/2017/05/RFG_2-2011_-_Interkommunale_Zusammenarbeit_IKZ_PDF__3MB.pdf, Stand: 24.10.2023.

Naturschutzbund - NABU (2020): Nachhaltige Siedlungsentwicklung. Das NABU-Grundsatzprogramm zum Planen und Bauen in Deutschland. 1. Auflage, Berlin. Online: <https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/nachbarnatur/200130-grundsatzprogramm-nachhaltige-siedlungsentwicklung.pdf>, Stand: 24.12.2023.

Niederösterreichische Museum BetriebsgesmbH (2023): Herzogenburg – Ortsgeschichte. Online: https://www.gedaechtnisdeslandes.at/orte/action/show/controller/Ort/?tx_gdl_gdl%5Bort%5D=1158, Stand: 07.11.2023.

NMS Herzogenburg (2023): NMS Herzogenburg. Online: <https://nmsherzogenburg.ac.at/joomla/index.php>, Stand: 22.10.2023.

NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH (2024): Mehr Ökostrom für Herzogenburg. Online: <https://www.enu.at/herzogenburg-mehr-oekostrom>, Stand: 02.01.2024

NÖ BTV 2014 – NÖ Bautechnikverordnung 2014, LGBl. Nr. 4/2015 idF LGBl. Nr. 3/2023.

NÖ ROG 2014 – Niederösterreichisches Raumordnungsgesetz 2014, LGBl 3/2015 idgF 10/2023. Online: <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=LrNO&Gesetzesnummer=20001080&Artikel=&Paragraf=14&Anlage=&Uebergangsrecht=>, Stand: 27.10.2023.

NÖ Pflege- und Betreuungszentrum (2023): Unser Haus. Online: <https://www.pbz-herzogenburg.at/unser-haus>, Stand: 22.10.2023.

ÖROK – Österreichische Raumordnungskonferenz (2014): Regionalprognosen- Haushalte, Excel-Tabelle mit den Haushaltzahlen für beide Varianten. Online: <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-prognosen-2014>, Stand: 14.12.2023.

ÖROK – Österreichische Raumordnungskonferenz (2021a): Bevölkerung zu Jahresanfang 2021 bis 2051, Excel-Tabelle ÖROK-Bev-Prognose_2021 (Tabelle 1). Online: <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-prognose-2021>, Stand: 22.10.2023.

ÖROK – Österreichische Raumordnungskonferenz (2021b): Österreichisches Raumentwicklungskonzept ÖREK 2030 Raum für Wandel. Beschluss der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) 20. Oktober 2021. Wien

Polytechnische Schule Herzogenburg (2023): Fachbereiche. Online: <https://ptsherzogenburg.ac.at/joomla/index.php/vorteile-der-pts/fachbereiche>, Stand: 22.10.2023.

ReROP NÖ Mitte - Regionales Raumordnungsprogramm Niederösterreich Mitte 2015, LGBl. Nr. 8000/76-0 idF LGBl. Nr. 8000/76-2

REV - Regionalentwicklungsverein Donau NÖ-Mitte (2023): Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 Donau NÖ-Mitte. Online: https://www.donau-noe-mitte.at/opmodule/user/leader-dnm/dokumente/LES_Donau_NOE-Mitte_2023-2027_Aenderung_V1_3_2023_07.pdf, Stand: 22.12.2023.

Rupp, A. et al. (1991a): Herzogenburger Heimatbuch. Eine der größten Ausgrabungsstätten Mitteleuropas: Vom Bau bis zum Brand des Stiftes (1300-1513)(S.25). Online: https://www.herzogenburg.at/gemeinden/user/31912/dokumente/90%20Jahre_Buch%20Herzogenburg.pdf, Stand: 29.12.2023

Rupp, A. et al. (1991b): Herzogenburger Heimatbuch. Unsere Stadt: Die Pflanzen- und Tierwelt(S.15). Online: https://www.herzogenburg.at/gemeinden/user/31912/dokumente/90%20Jahre_Buch%20Herzogenburg.pdf, Stand: 29.12.2023

Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH (2020): Örtliches Raumplanungsprogramm der Stadtgemeinde Herzogenburg: Entwicklungskonzept: Entwicklungsplan. Loosdorf.

Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH (2021): Stadtgemeinde Herzogenburg – Planungsbericht. Abänderung des örtlichen Raumordnungsprogramms. Online: https://www.perschling.at/images/Aenderung_oertliches_Raumordnungsprogramm_Planungsbericht.pdf, Stand: 05.10.2023.

Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH (2022): Stadtgemeinde Herzogenburg – Planungsbericht. Abänderung des Flächenwidmungsplans. Online: https://www.herzogenburg.at/gemeinden/user/31912_19/dokumente/aa_Planungsbericht_2022-07-27.pdf, Stand: 23.10.2023.

Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH (2023): Örtliches Raumplanungsprogramm der Stadtgemeinde Herzogenburg: Flächenwidmungsplan: Neudarstellung. Loosdorf.

Schlatti, F. (2013): Ein Spaziergang durch den Botanischen Garten Teil I: Das Pannonikum in Klagenfurt. Online: https://www.zobodat.at/pdf/CAR_203_123_0201-0214.pdf, Stand: 23.10.2023

SERVICE MENSCH GmbH (2023): Angebote für Senior:innen. Online: <https://www.noe-volkshilfe.at/senioren/pflege-betreuung/sozialstation/herzogenburg-traismauer/>, Stand: 03.11.2023.

SIR Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen (2021). Online: https://smartcities.at/wp-content/uploads/sites/3/SIR_Nachh_Siedlungspro_10_2021_WEBopt.pdf, Stand: 02.01.2024

SocialConsult (2023): Herzogenburg. Online: <https://www.gemeinden.at/gemeinden/31912/herzogenburg>, Stand: 28.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023a): Ärzte. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4221&ukat=4220>, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023b): Bildung – Kindergärten. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4212&ukat=4210>, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023c): Bildung – Schulen. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4211&ukat=4210>, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023d): Bildung – Schulen. Online: https://www.herzogenburg.at/?kat=4211&dok_id=46132, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023e): Daten und Fakten. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4190>, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023f): Einkauf und Handel. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4481&ukat=4480>, Stand: 30.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023g): Freizeitmöglichkeiten. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4263&ukat=4260>, Stand: 24.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023h): Feuerwehr. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4252&ukat=4250>, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023i): Mobilität & Verkehr - Mobilitätskonzept. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4290>, Stand: 07.11.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023j): Stadtgeschichte. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4380>, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023k): Strategische Lage – National. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4422&ukat=4420>, Stand: 30.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023l): Strategische Lage – Regional. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4423&ukat=4420>, Stand: 30.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023m): Vereine. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4250&modus=kategorien>, Stand: 22.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023n): Verkehr – Schiene. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4432&ukat=4430>, Stand: 04.11.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023o): Wirtschaftsservice: Ausbildung und F&E. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4440>, Stand: 26.10.2023

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023p): Wirtschaftsservice: Einkauf und Handel. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4481&ukat=4480>, Stand: 28.10.2023.

Stadtgemeinde Herzogenburg (2023q): Wirtschaftsservice: Strategische Lage. Online: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4423&ukat=4420>, Stand: 23.10.2023.

Stadt Wien (2023): Centrepe. Online: <https://www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie/centrepe.html>, Stand: 23.10.2023.

Stark, J.; Gold, O. (2023): Grundlagen der Verkehrsplanung. Vorlesungsskript zu LV-Nr. 856101. Institut für Verkehrswesen, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Universität für Bodenkultur Wien.

Statistik Austria (2020a): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020 - Haushalte und Familien. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g31912.pdf>, Stand: 21.10.2023.

Statistik Austria (2020b): Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Arbeitsstätten. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/G0601/g31912.pdf>, Stand: 23.10.2023.

Statistik Austria (2020c): Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Erwerbstätige am Arbeitsort nach ÖNACE. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/G0501/g31912.pdf>, Stand: 24.10.2023.

Statistik Austria (2020d): Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Fläche und Bevölkerungsdichte. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g31912.pdf>, Stand: 21.10.2023.

Statistik Austria (2020e): Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/G0701/g31912.pdf>, Stand: 24.10.2023.

Statistik Austria (2021): Atlas der Erwerbsspendler:innen Herzogenburg. Wien. Online: <https://www.statistik.at/atlas/pendler/>, Stand: 27.10.2023.

Statistik Austria (2022a): Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Bevölkerungsentwicklung. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/G0201/g31912.pdf>, Stand: 21.10.2023.

Statistik Austria (2022b): Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Erwerbstätige nach Entfernungskategorie des Berufspendelns. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/G0502/g31912.pdf>, Stand: 22.10.2023.

Statistik Austria (2023a): Bevölkerungsstand und -struktur 01.01.2023. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/pr2/g31912.pdf>, Stand: 21.10.2023.

Statistik Austria (2023b): Bevölkerung und Soziales. Bevölkerung nach Alter. Online: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-nach-alter/geschlecht>, Stand: 21.10.2023.

Statistik Austria (2023c): Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: 3.1 Haushalte nach Haushaltstyp bzw. -größe. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/G0301/g31912.pdf>, Stand: 20.12.2023.

Stöglehner, G.; Manhart, V. (2019): Leitbilder in der Planung. In: Stöglehner, G. (Hrsg): Grundlagen der Raumplanung 1 – Theorien, Methoden, Instrumente, 2. Auflage; Facultas, Wien. 121-148

Traisental (2023): Startseite. Online: <https://www.traisentalradweg.at>, Stand: 07.11.2023.

Ufertinger, V. (2023): Neues Leben an der Würm: So soll das neue Quartier in Stockdorf aussehen. Online: <https://www.merkur.de/lokales/starnberg/gauting-ort69895/gauting-visualisierungsbietet-erste-eindrucke-von-stockdorf-92435888.html>, Stand: 03.01.2023

Umweltbundesamt (2023): Flächeninanspruchnahme – Methodik ab 2022. Online: <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme>, Stand: 05.11.2023.

Volkshochschule Herzogenburg (2023): Volkshochschule Herzogenburg. Online: <https://herzogenburg.vhs-noe.at>, Stand: 22.10.2023.

Volksschule Herzogenburg (2023): Klassen. Online: <https://vs-herzogenburg.at/schüler/1-klassen>, Stand: 22.10.2023.

Volksschule St. Andrä an der Traisen (2023): Klassen. Online: <https://vsstandrae.ac.at>, Stand: 22.10.2023.

Weinstraße & Tourismus Traisental-Donau (o.J.a): Weinland Traisental. Online: <https://www.traisental.mostviertel.at/weinland-traisental>, Stand: 24.10.2023.

Weinstraße & Tourismus Traisental-Donau (o.J.b): Lage, Klima, Boden. Online: <https://www.traisental.mostviertel.at/lage-klima-boden>, Stand: 21.12.2023.

ZAMG (2020): Durchschnittliche Niederschlagsmenge-Jahressumme 1991-2020. Online: https://de.wikipedia.org/wiki/Klima_in_%C3%96sterreich#/media/Datei:Rr-ann_zamg.png, Stand: 21.12.2023.

9 Anhang

Nutzungskartierung

- Straßentypen und Geschosshzahlen (Plan Nr. 1)
- Bebauung und Baulandnutzung (Plan Nr. 2)
- Landschaftselemente, Gebäudenutzungen, Freiräume und Innenentwicklungspotenziale (Plan Nr. 3)

Entwurfsplan I – „Generation Leben“

Entwurfsplan II – „Wohnen in Erholungsvielfalt“

Entwurf zum Flächenwidmungsplan